

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1933 2. August-Heft

Redaktionsschluß: 28. August 1933
Ausgabetag: 31. August 1933

13. Jahrgang Nr. 16

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Gegenstand	Einheit	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
		1932		1933						
Gütererzeugung										
Indeziffer d. Produktion wicht. Industriezweige ¹⁾ ..	1928 = 100	62,4	62,1	62,4	64,1	64,5	65,3	68,3	69,9	.
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet)	1 000 t	9 749	9 855	9 299	8 764	9 187	7 890	8 716	8 544	9 104
Braunkohlenförderung	"	11 528	11 551	11 233	9 752	9 876	8 733	9 909	10 218	9 925
Kokserzeugung (ohne Saargebiet)	"	1 674	1 724	1 765	1 613	1 691	1 543	1 687	1 706	1 781
Haldenbestände Ruhrgebiet ²⁾	"	10 160	10 297	10 297	10 446	10 847	11 111	10 874	10 560	10 480
Roheisenerzeugung (ohne Saargebiet)	"	371	364	403	340	426	374	415	424	440
Rohstahlerzeugung	"	546	507	541	464	588	531	643	668	641
Kalierzeugung (Reinkali)	"	71,9	74,9	82,5	74,8	100,3	64,5	65,1	64,0	.
Bautätigkeit { Wohnungen, Bauerlaubnisse	96 Groß- und Mittelstädte	2 597	3 202	1 638	1 889	2 882	3 255	4 870	3 565	5 305
{ Bauvollendungen ⁴⁾		5 320	7 640	4 164	4 214	4 029	4 906	5 514	6 307	5 788
{ Gebäude insges.		2 731	4 233	1 830	2 052	1 681	2 040	1 875	1 831	1 743
Beschäftigungsgrad²⁾										
Arbeitslose insgesamt	in 1 000	5 355,4	5 773,0	6 013,6	6 001,0	5 598,9	5 331,3	5 038,6	4 856,9	4 463,8
davon Hauptunterstützungsempfänger ³⁾	"	1 768,6	2 073,1	2 372,1	2 455,4	2 165,9	1 938,9	1 801,9	1 726,7	1 647,2
Beschäftigung { beschäftigte Arbeiter ⁶⁾	vH	43,3	42,1	40,3	40,3	42,1	43,8	45,5	46,5	47,1
der Industrie { geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	"	38,7	36,4	33,4	34,0	36,0	38,7	41,7	41,7	41,3
Außenhandel⁸⁾										
Einfuhr (Reiner Warenverkehr)	Mill. R.M.	393,3	422,7	367,8	347,3	361,8	321,1	333,2	356,6	360,2
davon Rohstoffe und Halbwaren	"	214,6	231,8	213,6	200,2	200,5	177,5	189,7	212,0	217,6
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr)	"	475,2	490,9	390,5	373,6	425,6	381,8	421,8	384,5	385,2
davon Fertigwaren	"	371,1	387,2	299,2	284,4	337,2	301,8	333,3	299,4	296,4
Verkehr										
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. R.M.	230,0	246,4	208,4	201,5	229,6	221,1	231,7	246,1	.
davon Personen- und Gepäckverkehr	"	54,8	66,7	56,8	53,1	58,5	72,4	67,8	82,2	.
Güterverkehr	"	187,9	140,2	133,7	129,5	154,4	132,2	147,5	146,0	.
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	2 843	2 464	2 241	2 145	2 642	2 358	2 654	2 618	2 682
Binnenwasserstraßenverkehr ⁹⁾	1 000 t	9 438	8 980	5 603	6 332	8 956	8 074	9 952	9 609	.
Güterverkehr über See mit dem Ausland ¹⁰⁾	"	2 533	2 751	2 271	2 118	2 229	2 218	2 517	2 547	.
Preise										
Indeziffer der Großhandelspreise	1913 = 100	93,9	92,4	91,0	91,2	91,1	90,7	91,9	92,9	93,9
Agrarstoffe		87,8	84,4	80,9	82,2	82,5	81,8	84,2	85,1	86,6
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		87,8	87,3	87,3	87,0	87,1	87,0	87,8	89,2	89,9
Industrielle Fertigwaren		114,2	113,6	113,0	112,3	111,6	111,3	111,6	112,1	113,0
Produktionsmittel		116,4	115,7	115,1	114,6	114,4	114,1	113,9	113,9	114,0
Konsumgüter	112,5	112,0	111,4	110,5	109,5	109,2	109,9	110,8	112,2	
Indeziffer der Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	118,8	118,4	117,4	116,9	116,6	116,6	118,2	118,8	118,7
Indeziffer reagibler Warenpreise ¹¹⁾	1913 = 100	53,2	51,8	53,0	54,6	53,3	53,8	56,4	62,2	62,3
Geld- und Finanzwesen										
Zahlungsverkehr { Geldumlauf ²⁾	Mill. R.M.	5 595,7	5 642,0	5 344,9	5 408,9	5 607,8	5 616,7	5 479,2	5 514,8	5 529,5
{ Abrechnungsverkehr (Reichsbank) ..	"	4 033	4 806	4 666	3 589	4 551	4 144	4 122	4 606	4 272
{ Postscheckverkehr (insgesamt)	"	8 328,8	9 212,8	8 341,9	7 380,8	8 239,0	8 091,9	8 367,9	8 415,7	8 467,0
Notenbanken { Gold- und Devisenbestand ²⁾ ..	"	1 010,4	993,5	995,9	994,3	909,0	583,4	522,7	346,6	395,9
{ Notenbankkredite ²⁾	"	3 120,5	3 136,4	2 749,7	2 890,8	3 176,8	3 480,2	3 456,3	3 572,9	3 494,0
Privatdiskont	% p. a.	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88
Aktienindex	1924/26 = 100	58,2	61,8	64,6	64,8	70,3	72,8	73,3	71,6	68,5
Inlands- { Aktien (Kurswerte)	Mill. R.M.	8,3	9,4	18,8	11,8	5,8	4,5	7,8	6,5	3,3
emissionen { Festverzinsl. Wertpapiere (nominal) ..	"	25	36	52	28	55	30	21	27	34
Sparkassen { Spareinlagen ²⁾	"	9 782,8	9 917,0	10 228,0	10 365,2	10 396,3	10 458,6	10 477,7	10 467,3	.
{ Einzahlungsüberschuß	"	9,8	- 23,4	106,1	49,2	- 0,3	31,5	4,2	- 23,8	.
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	"	504,4	577,7	561,6	483,9	568,3	488,4	525,7	603,7	579,3
Gesamte Reichsschuld ²⁾	"	11 567,1	11 543,7	11 602,3	11 669,1	11 689,9	11 795,8	11 741,0	11 760,8	11 781,8
Konkurse	Zahl	449	521	539	475	467	373	394	264	262
Vergleichsverfahren	"	267	280	194	179	221	144	140	123	115
Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	8,7	10,4	4,9	7,3	7,2	11,2	9,7	10,2	9,6
Geburten (Lebendgeburten)		9,9	10,4	10,9	11,3	11,3	11,0	11,1	10,9	10,8
Sterbefälle ohne Totgeburten		9,6	10,5	12,9	15,9	11,2	10,6	10,1	9,2	8,9
Überseeische Auswanderung ¹²⁾	Zahl	868 ¹³⁾	502	594	588	970 ¹⁴⁾	779 ¹⁴⁾	638 ¹⁴⁾	600	.

¹⁾ Saisonbereinigt. — ²⁾ Stand am Monatsende. — ³⁾ Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ⁴⁾ Rohzugang. — ⁵⁾ Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung. — ⁶⁾ In vH der Arbeiterplatzkapazität. — ⁷⁾ In vH der Arbeiterstundenkapazität. — ⁸⁾ Einfuhr ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen. — ⁹⁾ Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — ¹⁰⁾ Ankunft und Abgang. — ¹¹⁾ Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — ¹²⁾ Deutsche Auswanderer über deutsche und fremde Häfen. — ¹³⁾ Ohne Antwerpen und Rotterdam. — ¹⁴⁾ Ohne Antwerpen.

Die deutsche Auslandsverschuldung.

I. Stand am 28. Februar 1933.

Die Anmeldestelle für Auslandsschulden hat für den Stand vom 28. Februar 1933¹⁾ folgende Gesamtbeträge der Auslandsverschuldung²⁾ ermittelt:

Langfristige Auslandsschulden (fällig nach dem 28. Februar 1934)	10 265 Mill. <i>R.M.</i>
Kurzfristige Auslandsschulden (fällig bis einschl. 28. Februar 1934)	8 702 „ „
zusammen	18 967 Mill. <i>R.M.</i>

In dieser Summe sind alle Verpflichtungen gegenüber dem Ausland, soweit sie den Betrag von mindestens 5 000 *R.M.* ausmachen, enthalten. Alle Schuldbeträge sind zum amtlichen Berliner Mittelkurs vom 28. Februar 1933 in Reichsmark umgerechnet.

Entwicklung der deutschen Auslandsverschuldung seit Juli 1931 in Milliarden <i>R.M.</i>	Juli 1931 ¹⁾	November 1931 ¹⁾	Februar 1932	September 1932	Februar 1933
I. Kurzfristige Kredite	13,1	10,6	10,1	9,3	8,7
davon Stillhaltung ²⁾	6,3	5,4	5,0	4,3	4,1
II. Langfristige Kredite	10,7	10,7	10,5	10,2	10,3
Summe I und II	23,8	21,3	20,6	19,5	19,0
III. Sonstige Auslandsanlagen ³⁾	5,9	5,3	4,3	4,3—5,3	4,2

¹⁾ Die ursprünglich ermittelten Zahlen sind um die Beträge erhöht worden, die durch die Erweiterung der Anmeldepflicht auf Schulden zwischen 5 000 und 50 000 *R.M.* im Februar 1932 zusätzlich erfaßt worden sind. — ²⁾ Kredite, die ihrer Art nach unter die Stillhaltebestimmungen fallen ohne Rücksicht darauf, ob der Beitritt zum Stillhalteabkommen erfolgt ist oder nicht. — ³⁾ Schätzung für im Besitz von Ausländern befindliche Wertpapiere, Grundbesitz und Beteiligungen.

Außer der durch die Erhebung der Anmeldestelle statistisch erfaßten deutschen Kreditverschuldung an das Ausland müssen noch diejenigen ausländischen Anlagen in Deutschland geschätzt werden, die nicht durch Umfrage bei den Schuldnern ermittelt worden sind. Es handelt sich dabei um die im Besitz von Ausländern befindlichen deutschen Aktien, G.m.b.H.-Anteile und sonstige Beteiligungen an deutschen Unternehmungen in der juristischen Form des Eigentums; ferner gehören hierher Tochtergesellschaften und Filialunternehmungen des Auslandes und der in der Hand von Ausländern befindliche Grundbesitz in Deutschland. Der Wert dieser direkten ausländischen Kapitalanlagen wird von Sachkennern zur Zeit auf rund 4 Mrd. *R.M.* geschätzt. Die im Besitz von Ausländern befindlichen Inlandsschuldverschreibungen werden auf 0,2 Mrd. *R.M.* beziffert. Schließlich ist eine Zuschlagsschätzung für die in der Erhebung der Anmeldestelle für Auslandsschulden nicht erfaßten Schuldner mit Beträgen von unter 5 000 *R.M.* einzusetzen, die insgesamt den Betrag von 0,1 Mrd. *R.M.* kaum erreichen werden.

Auf der anderen Seite ist zu berücksichtigen, daß ein Teil der Auslandsanleihen sich in eigenem Besitz der Schuldner oder in der Hand anderer Inländer befindet. Diese Werte lassen sich bei der augenblicklichen Lage nicht schätzen. Es ergibt sich danach folgende Gesamtsumme der ausländischen Kapitalanlagen in Deutschland.

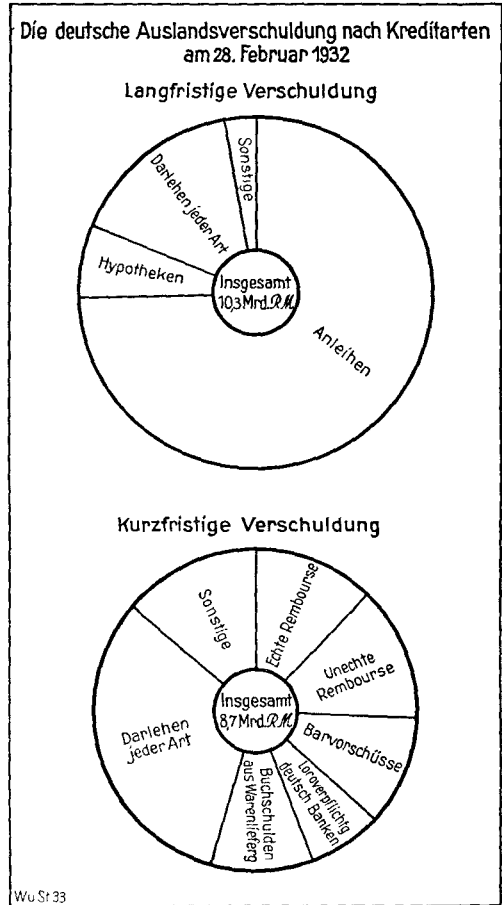
Von der Anmeldestelle für Auslandsschulden erfaßte Kredite	19,0 Milliarden <i>R.M.</i>
Direkte Anlagen	4,0 „
Inlandsschuldverschreibungen	0,2 „
Kleinkredite	0,1 „
zusammen	23,3 Milliarden <i>R.M.</i>

Die gesamten ausländischen Kapitalanlagen in Deutschland können also unter Berücksichtigung eines Abschlags für die nicht schätzbaren in deutschem Besitz befindlichen Auslandsanleihen für den 28. Februar 1933 auf 23 Milliarden *R.M.* beziffert werden.

Die Dollarentwertung ist in diesen Zahlen noch nicht berücksichtigt, da sie am 28. Februar 1933 noch nicht eingetreten war. Die auf Dollar lautenden Verpflichtungen betragen am 28. Februar

¹⁾ Für die Erhebungen vom 29. 2. und 30. 9. 1932 sowie für die allgemeinen statistischen Grundlagen aller Erhebungen der Anmeldestelle für Auslandsschulden vgl. *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Heft 16, S. 490 und 13. Jg. 1933, Heft 9, S. 273. — ²⁾ Die Rückzahlung des Rediskontkredits der Reichsbank und des Golddiskontbankkredits ist in der vorliegenden Veröffentlichung noch nicht berücksichtigt. Die Auslandsverschuldung hat sich dadurch um 552 Mill. *R.M.* vermindert.

1933 2 151 Mill. \$, d. h. umgerechnet zum Kurse von Ende Februar 9,06 Mrd. *R.M.* Die Gesamtverpflichtungen Deutschlands können jedoch nicht ohne weiteres als um den Betrag der Dollarentwertung geringer angesehen werden. Einerseits ist die zukünftige Entwicklung des Dollarkurses noch ungewiß; andererseits enthält ein großer Teil der Dollarschulden auch die Goldklausel, über deren gesetzliche Auswirkung z. Zt. noch keine bindende Entscheidung getroffen ist.



Die langfristige deutsche Auslandsverschuldung am 28. Februar 1933 in Mill. <i>R.M.</i> ¹⁾	Schuldner				Insgesamt
	Öffentliche Hand	Banken	Industrie, Handel, Verkehr u Landwirtschaft	Sonstige Schuldner	
Langfristige Schulden insgesamt	3 774	1 461	4 626	404	10 265
Gläubiger					
Banken	360	321	766	78	1 525
Finanzierungs-Gesellschaften	30	54	411	74	569
Handels- und Industriefirmen	1	12	176	22	211
Sonstige Gläubiger ²⁾	3 383	1 074	3 273	230	7 960
Gläubiger-Länder					
Ver. Staaten von Amerika	1 670	989	2 473	64	5 196
Großbritannien	505	102	462	11	1 080
Frankreich	428	28	30	6	492
Niederlande	711	179	789	144	1 823
Schweiz	250	126	705	121	1 202
Belgien	36	3	18	2	59
Italien	40	0	38	6	84
Schweden	131	18	6	3	158
Sonstige Länder	3	16	105	47	171
Schuldarten					
Anleihen	3 376	1 063	3 104	130	7 673
Hypotheken und Grundschulden	15	31	475	172	693
Sonstige Schulden					
an Banken	350	300	561	26	1 237
an Nichtbanken	33	67	486	76	662

¹⁾ Als langfristige gelten alle Auslandsschulden, die nach dem 28. Februar 1934 fällig werden. — ²⁾ Einschließlich Anleihen.

Die kurzfristige deutsche Auslandsverschuldung am 28. Februar 1933 in Mill. <i>R.M.</i> ¹⁾	Schuldner					
	Banken	Reichsbank u. Golddiskontbank	Industrie, Handel, Verkehr und Landwirtschaft	Sonstige Schuldner	Öffentliche Hand	Insgesamt
Kurzfristige Schulden insgesamt	3 443	800	3 638	381	440	8 702
Gläubiger						
Banken	2 924	800	1 622	85	331	5 762
Finanzierungs-Gesellschaften	118	—	364	160	3	645
Handels- und Industrie-firmen	125	—	1 343	41	7	1 516
Sonstige Gläubiger	276	—	309	95	99	779
Gläubiger-Länder						
Ver. Staaten von Amerika	1 435	190	655	26	231	2 537
Großbritannien	575	—	393	21	55	1 044
Frankreich	209	—	121	8	12	350
Niederlande	302	—	1 078	70	61	1 511
Schweiz	534	—	823	80	54	1 491
Belgien	38	—	84	3	1	126
Italien	15	—	35	5	2	57
Tschechoslowakei	43	—	67	4	6	120
Danemark	21	—	26	4	0	51
Schweden	33	—	47	6	15	101
Sonstige Länder	238	—	309	154	3	704
Bank f. intern. Zahlungsausgleich (BIZ)	—	610	—	—	—	610
Schuldarten						
Rembourskred. u. sonst. Bankakzepte	1 874	—	361	0	—	2 235
Buchschulden aus Warenlieferungen	—	—	891	3	0	894
Akzepte u. Solawechsel	11	—	99	1	41	152
Anleihen	29	—	96	7	96	228
Hypotheken und Grundschulden	5	—	52	21	1	79
Sonstige Schulden	*) 1 524	800	2 139	349	302	5 114

¹⁾ Kurzfristig sind alle Schulden, die bis zum 28. Februar 1934 fällig werden. — ²⁾ Davon: 657 Mill. *R.M.* Loro-Verpflichtungen deutscher Banken und sonstiger Geldinstitute, 580 Mill. *R.M.* Verpflichtungen deutscher Banken aus Barvorschüssen.

II. Die Verminderung der deutschen Auslandsverschuldung.

Die von der Anmeldestelle für Auslandsschulden ermittelten Auslandskredite sind in der Zeit vom 30. September 1932 bis 28. Februar 1933 um 561 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Die Verminderung der gesamten Auslandsverschuldung dürfte mit der tatsächlichen Rückzahlung der deutschen Auslandsschulden weitgehend übereinstimmen. Dabei ist zu bedenken, daß ein beträchtlicher Teil des Rückgangs aus der Schrumpfung des deutschen Außenhandels und der damit zusammenhängenden laufenden Handelskredite hervorgeht.

Bei den Einzelheiten der Veränderung der deutschen Auslandsverschuldung gegenüber der vorigen Erhebung ist zu berücksichtigen, daß tatsächliche Veränderungen mit statistischen Berichtigungen infolge besserer Erfassung der einzelnen Kredite Hand in Hand gehen. So kann eine Veränderung der Lang- oder Kurzkredite darauf beruhen, daß sich die Gesamthöhe dieser Kredite tatsächlich verändert hat, aber auch darauf, daß eine Neuregelung die fälligen Termine verschoben hat. Eine Veränderung in den Schulden einzelner Schuldnergruppen oder Gläubigerländer kann auf eine genauere Erfassung des wirklichen Schuldners oder Gläubigers zurückzuführen sein, eine Veränderung in den einzelnen Kreditarten auf eine genauere Kenntnis der wirklichen Form der Kreditgewährung.

Die kurzfristige Verschuldung hat sich um 645 Mill. *R.M.* vermindert; der über die Verminderung der Gesamtverschuldung hinausgehende Rückgang der Kurzkredite ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß in einigen Fällen neue Bedingungen für früher kurzfristige Kredite festgesetzt worden sind, und zwar:

1. beim Reich bezüglich des sogenannten Lee Higginson-Kredits (Verlegung einzelner Fälligkeiten auf die Zeit nach dem 28. Februar 1934 und damit Zunahme der langfristigen Verschuldung der öffentlichen Hand),
2. bei den Banken infolge der sogenannten »deutschen Golddiskontbank-Garantien« und der Sperrmarkguthaben, von denen ein Teil als langfristig anzusehen ist.

Die Gesamtverschuldung der öffentlichen Hand hat sich per Saldo nur wenig (um 9 Mill. *R.M.*) vermindert. Tatsächlich wurden jedoch größere Beträge zurückgezahlt, da eine Anzahl von bisher als Bankschulden erfaßten Krediten im Verlauf der Stillhalteverhandlungen für die Kredite der öffentlichen Hand als Schulden von Ländern, Gemeinden oder Gemeindeverbänden erkannt wurde. Dadurch erscheint die Verminderung der Bankschulden (um 376 Mill. *R.M.*) höher, als der tatsächlichen Rückzahlung der an Banken gewährten Auslandskredite entspricht. Die Auslandsschulden der übrigen Wirtschaft haben um 176 Mill. *R.M.* abgenommen.

Veränderung der deutschen Auslandsverschuldung	Kurzkredite			Langkredite			Gesamtverschuldung		
	Stand am 30. 9. 1932	28. 2. 1933	Veränderung	Stand am 30. 9. 1932	28. 2. 1933	Veränderung	Stand am 30. 9. 1932	28. 2. 1933	Veränderung
	in Mill. <i>R.M.</i>								
Öffentliche Hand	622	440	— 182	3 601	3 774	+ 173	4 223	4 214	— 9
Banken ¹⁾	4 675	4 243	— 432	1 405	1 461	+ 56	6 080	5 704	— 376
Übrige Wirtschaft	4 050	4 019	— 31	5 175	5 030	— 145	9 225	9 049	— 176
Zusammen	9 347	8 702	— 645	10 181	10 265	+ 84	19 528	18 967	— 561

¹⁾ Einschl. Reichsbank und Golddiskontbank.

Nach Kreditarten gegliedert entfällt der größte Teil des Schuldenerückgangs — wie schon bei den früheren Erhebungen — auf solche Kredite, die im Zusammenhang mit dem Warenaußenhandel entstanden sind, insgesamt 360 Mill. *R.M.*; im einzelnen verminderten sich Rembourse um 218 Mill. *R.M.*, Barvorschüsse um 114 Mill. *R.M.* und Buchschulden aus Warenlieferungen um 28 Mill. *R.M.* Während also die Senkung dieser Auslandskredite zu einem erheblichen Teil aus der Schrumpfung des deutschen Außenhandels erwachsen ist, wurden in Erfüllung der laufenden Tilgungsverpflichtungen rund 275 Mill. *R.M.* tatsächlich zurückgezahlt; an diesem Rückgang sind die deutschen Auslandsanleihen mit 143 Mill. *R.M.*, die Darlehen jeder Art mit 89 Mill. *R.M.* und die Diskontkredite und sonstigen Kapitalverpflichtungen mit 43 Mill. *R.M.* beteiligt. Demgegenüber sind die Loro-Verpflichtungen der deutschen Banken, in denen die auf Sperrmarkkonto gutgebrachten Verpflichtungen geführt werden, um 63 Mill. *R.M.* gestiegen.

Bei den wichtigsten Gläubigerländern verminderten sich die Schulden wie folgt:

Vereinigte Staaten von Amerika	— 283 Mill. <i>R.M.</i>
Großbritannien	— 107 „
Niederlande	— 93 „
Schweiz	— 31 „
Frankreich	— 21 „

Bei den Schulden an die Vereinigten Staaten sind die Anleihschulden erheblich zurückgegangen (um 130 Mill. *R.M.*), ferner die Rembourse um 87 Mill. *R.M.* und die Darlehen jeder Art um 41 Mill. *R.M.* Bei den Schulden an Großbritannien verminderten sich vorwiegend die Rembourse, erst in zweiter Linie Anleihen und Darlehen, bei den Schulden an die Niederlande hauptsächlich Rembourse, Barvorschüsse, Darlehen, Diskontkredite und andere Kapitalverpflichtungen. Die von der Schweiz gewährten Kredite weisen einen geringeren Rückgang auf, als der tatsächlichen Rückzahlung entspricht. Durch Neuerfassung und Umbuchung erhöhten sich die an die Schweiz geschuldeten Anleihen und Darlehen um rund 30 Mill. *R.M.*, so daß die tatsächlichen Rückzahlungen an die Schweiz mindestens 60 Mill. *R.M.* betragen haben müssen.

III. Der Kapitaldienst der deutschen Auslandsverschuldung.

In der Zeit von Ende Februar 1933 bis Ende Februar 1934 beträgt der planmäßige Kapitaldienst für die deutsche Auslandsverschuldung — soweit sie von der Anmeldestelle für Auslandsschulden erfaßt wurde — 1 299 Mill. *R.M.* Auf die Verzinsung allein entfallen 1 004 Mill. *R.M.*

Tilgungsraten und Zinsen ¹⁾ der deutschen Auslandsverschuldung von Ende Febr. 1933 bis Ende Febr. 1934	Zinsen für		Tilgungsraten	Gesamter Kapitaldienst	Davon für Schulden	
	langfristige Verpflichtungen	kurzfristige Verpflichtungen			der öffentlichen Hand	der übrigen Wirtschaft
	in Mill. <i>R.M.</i>					
Ver. St. v. Amerika	325	118	162	605	172	433
Großbritannien	69	41	30	140	46	94
Niederlande	105	81	51	237	52	185
Schweiz	71	92	27	190	25	165
Frankreich	27	13	7	47	31	16
Schweden	9	4	3	16	10	6
Belgien	3	5	1	9	3	6
Italien	4	1	2	7	4	3
Tschechoslowakei	1	5	1	7	0	7
Danemark	0	2	0	2	0	2
Sonstige Länder	8	20	11	39	1	38
Zusammen	622	382	295	1 299	344	955

¹⁾ Zinsen für Anleihen und Kreditverträge mit festen Abmachungen gemäß den getroffenen Vereinbarungen; sonstige Zinsen nach den am 28. Februar 1933 gezahlten Sätzen.

Für die Errechnung der Zinsbilanz ist zu berücksichtigen, daß Deutschland für die im Besitz von Ausländern befindlichen Wertpapiere, Beteiligungen und Grundbesitz Zinsen und andere Kapitalerträge zu bezahlen hat, daß andererseits deutsche Einnahmen aus den deutschen Kapitalanlagen im Auslande entstehen und daß sich die deutschen Zinszahlungen um den Dienst der deutschen Auslandsanleihen in inländischem Besitz vermindern. Nach den neuesten Berechnungen entsteht dann ein Saldo der Zinsverpflichtungen in Höhe von rd. 900 Mill. *RM* (einschl. Dawes- und Younganleihe)¹⁾, der von Deutschland im Jahre 1933 zu leisten ist.

IV. Devisenersparnis bei Auslandsanleihen.

Für die Tilgungen der Auslandsanleihen ergibt sich — abgesehen von den Möglichkeiten zur Devisenersparnis beim deutschen Besitz an deutschen Auslandsanleihen — eine Ersparnis an Devisen, solange die Anleihekurse unter pari stehen, bei einem Teil derjenigen Auslandsanleihen, bei denen der Anleihevertrag einen Rückkauf der Tilgungsbeträge am freien Markt vorsieht.

Die Anmeldestelle für Auslandsschulden hat neuerdings die Tilgungsraten nach den Tilgungsmodalitäten zusammengestellt. Danach können die möglichen 7 Tilgungsarten in drei Hauptgruppen zusammengefaßt werden.

Nur bei der dritten Gruppe entsteht eine sofortige Ersparnis an Devisen, bei der zweiten Gruppe tritt eine Devisenersparnis erst gegen Ende der Laufzeit ein, weil dann die Anleihe bereits vorzeitig zurückgekauft ist. Von der gesamten Tilgungssumme für das Jahr 1933 in Höhe von 212,8 Mill. *RM* (für eine

¹⁾ In der deutschen Zahlungsbilanz wird die Zinsbilanz unter Abzug des Zinsendienstes für die Dawesanleihe und zwei Drittel der Younganleihe berechnet, da diese Beträge aus Vergleichsgründen mit den Vorjahren als Reparationsverpflichtungen verbucht werden. Die Vergleichszahl für 1933 würde in der deutschen Zahlungsbilanz (vgl. *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Heft 6, S. 169) auf 800 Mill. *RM* zu Lasten Deutschlands lauten.

Tilgungssumme von 7,98 Mill. *RM* waren Angaben bezüglich der Tilgungsmodalität nicht zu erhalten) entfallen nur rund 30 vH auf solche Anleihen, bei deren Tilgung eine sofortige Devisenersparnis möglich ist.

Tilgungsart	Tilgungsbetrag im Jahre 1933 in Mill. <i>RM</i>
1. Die Tilgung muß zu pari oder mit dem vorgesehenen Agio erfolgen	
a) Auslosung der Tilgungsraten	26,32
b) Serientilgung	12,97
c) En bloc-Rückzahlung	22,12
	zusammen 61,41
2. Die Tilgung kann am freien Markt erfolgen, jedoch muß eine feste Summe an den Tilgungsagenten gezahlt werden, die ganz zum Rückkauf verwandt wird	80,75
3. Die Tilgung kann am freien Markt erfolgen, jedoch so, daß nur ein bestimmter Nennbetrag getilgt werden muß:	
a) an den Tilgungsagenten wird eine festgesetzte Summe bezahlt; die nach Tilgung eines bestimmten Nennbetrages verbleibende Summe ist zurückzahlen oder auf die nächste Tilgungsrate anzurechnen	7,47
b) der Schuldner kann von ihm erworbene Schuldverschreibungen einliefern, die zum Nennbetrag auf die Tilgungsrate angerechnet werden	47,17
c) die vom Emissionshaus aufgekauften Schuldverschreibungen werden zum Nennbetrag angerechnet	8,02
	zusammen 62,66

Die Umlaufbeträge verteilen sich am 28. Februar 1933 folgendermaßen auf die Auslandsanleihen nach Tilgungsmodalitäten:

	in Mill. <i>RM</i>	in vH
1. Gruppe keine Devisenersparnis	1 591	20
2. „ Devisenersparnis später	3 603	46
3. „ Devisenersparnis sofort	2 415	30
4. „ ohne Angaben	292	4
	zusammen 7 901	100

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Gemüse- und Obstkonservenindustrie im Wirtschaftsjahr 1932/33.

Der Absatz der Konservenindustrie im Wirtschaftsjahr 1932/33 war entsprechend der Entwicklung der Gesamtwirtschaft noch etwas geringer als im Vorjahr¹⁾. An Gemüsekonserven wurden — in $\frac{1}{4}$ Dosen umgerechnet — insgesamt 65,4 Mill. Dosen abgesetzt gegen 70,8 Mill. Dosen im vorhergegangenen Jahre, an Obstkonserven 20,1 gegen 23,3 Mill. Dosen. Trotz des geringeren Umsatzes war die Produktion an Gemüsekonserven wesentlich höher als im Vorjahr, da in das neue Wirtschaftsjahr beträchtlich geringere Bestände übernommen worden waren als im Wirtschaftsjahr 1931/32. Dagegen ergab sich bei den Obstkonserven in Verbindung mit den hohen Beständen aus dem Vorjahr auch in der Produktion ein Rückgang. Die Produktion an Gemüsekonserven bezifferte sich im Jahre 1932 auf insgesamt 62,2 (i. V. 48,8) Mill. Dosen, diejenige an Obstkonserven auf 19,3 (25,5) Mill. Dosen.

Die Vorräte, mit denen das Wirtschaftsjahr 1933/34 eröffnet wurde, lagen noch etwas unter dem entsprechenden Stand des Vorjahres. Insgesamt lagerten zu Anfang Mai 1933 in den Fabriken 17,7 Mill. Dosen Gemüsekonserven gegen 20,8 Mill. im Vorjahr und 42,8 Mill. im Jahre 1931. An Obstkonserven waren 5,4 Mill. Dosen eingelagert gegen 6,2 bzw. 4,0 Mill. Dosen in den beiden Vorjahren. Der Lagerbestand, der aus dem Wirtschaftsjahr 1932/33 übernommen wurde, bezifferte sich im Durchschnitt aller Gemüsekonserven auf 28 (43) vH der Produktion, bei den Obstkonserven betrug der übernommene Lagerbestand ebenfalls 28 (24) vH der Produktion.

Unter den wichtigeren Konservenarten zeigen vor allem die Erbsen Abweichungen von der allgemeinen Entwicklung. Da bei ihnen die Produktion besonders stark zugenommen hatte (18,3 Mill. Dosen gegen 10,5 Mill. im Vorjahr), der Absatz aber nicht wesentlich höher war (15,6 gegen 14,8 Mill. Dosen), erhöhte sich der Vorrat auf 4,3 (1,6) Mill. Dosen. An dem Gesamt-

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 17, S. 529.

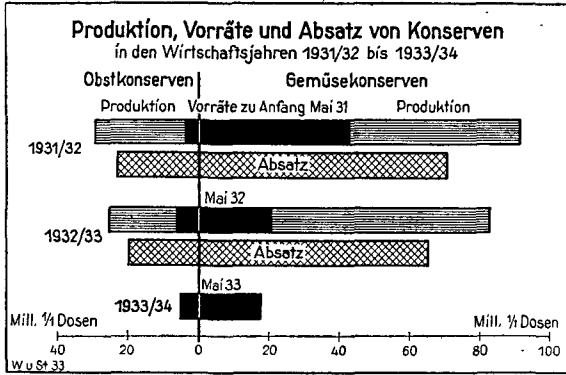
Produktion und Vorräte an Konserven.

Gemüsekonserven	Vor- rate am 1. 5. 1932	Pro- duk- tion 1932	Vor- rate am 2. 5. 1933	Obst- konserven	Vor- rate am 1. 5. 1932	Pro- duk- tion 1932	Vor- räte am 2. 5. 1933
	in 1 000 $\frac{1}{4}$ Dosen				in 1 000 $\frac{1}{4}$ Dosen		
Spargel insges. ...	1 210	4 462	300	Erdbeeren	728	1 487	127
davon				Stachelbeeren ..	67	269	70
Stangenspargel	415	2 003	195	Kirschen	164	1 427	240
Brechtspargel ..	735	2 270	86	Heidelbeeren ..	89	189	16
Spargelköpfe ..	60	189	19	Birnen	341	490	153
Erbsen	1 615	18 255	4 320	Pflaumen	731	3 846	814
Bohnen insges. ...	10 322	19 672	6 382	Mirabellen	51	2 197	802
davon				Reineclauden ..	91	459	111
Stangenbohnen	1 428	1 318	1 210	Aprikosen	44	117	29
Kruppbohnen ..	8 350	17 758	4 969	Pflirsche	138	410	121
Sonstige	544	596	203	Gem. Früchte ..	14	54	9
Erbsen mit Kar- rotten	534	1 626	511	Äpfel in Stücken	22	41	13
Karotten	2 274	3 470	1 818	Apfelmus	1 851	2 976	997
Gem. Gemüse ..	1 071	5 186	869	Apfelmark in Do- sen	1 178	1 615	767
Spinat	784	1 508	655	Fruchtmark in			
Kohlrabi	489	377	266	Dosen	395	317	180
Kohl	1 047	390	877	Preiselbeeren in			
Pilze	361	1 799	384	Dosen	63	398	44
Tomatenprodukte	189	221	150	Dunstobst	220	2 980	848
Sonstiges	929	5 301	1 161	Verschiedenes ..	43	55	80
Insgesamt	20 825	62 267	17 693	Insgesamt	6 230	19 327	5 421

absatz an Gemüsekonserven waren die Erbsen mengenmäßig mit 24 (21) vH beteiligt.

Der Absatz der Hauptkonserven, der Bohnen, blieb im Jahre 1932/33 sowohl absolut wie auch anteilmäßig zurück. Ihr Anteil am Gesamtabsatz senkte sich auf 36 (40) vH. Die Produktion betrug 19,7 (16,8) Mill., der Bestand zu Anfang Mai 1933 6,4 (10,3) Mill. Dosen. Die Vorräte zu Anfang Mai 1933 machten hier 32 (62) vH der Produktion aus.

Der Absatz von Spargel, der mengenmäßig weit hinter demjenigen von Bohnen und Erbsen zurückbleibt, ist in den beiden letzten Jahren mit 5,4 bzw. 5,6 Mill. Dosen ziemlich gleichgeblieben, ebenso die Produktion mit 4,5 bzw. 4,4 Mill. Dosen. Dagegen waren die Bestände zu Anfang Mai 1933 mit 0,3 (1,2) Mill. Dosen wesentlich niedriger, sie machten nur 7 (27) vH der Produktion aus.



An gemischtem Gemüse, das ebenfalls noch erhebliche Bedeutung hat, wurden im Jahre 1932/33 insgesamt 8,9 Mill. Dosen abgesetzt. Hiervon entfielen 3,5 Mill. Dosen auf die sogenannte Haushaltsmischung, die vorwiegend aus getrockneten Erbsen hergestellt wird.

Verhältnismäßig stark verloren hatten die Tomatenprodukte. Die Erzeugung betrug nur noch 0,22 (0,48) Mill., der Absatz 0,26 (0,4) Mill. Dosen.

Zum erstenmal wurden in die Bestandserhebung zu Anfang Mai 1933 auch die Gurkenkonserven einbezogen. Der Bestand an in Dosen konservierten Gurken betrug 7,1 Mill. Dosen Delikatessfrischgurken und 1,3 Mill. Dosen Frischgurken zweiter Wahl.

Bei den Obstkonserven stellen mengenmäßig Apfelmus und Apfelmarmelade das Hauptprodukt dar. Der Absatz an ihnen bezifferte sich im Jahre 1932/33 auf 5,8 (6,6) Mill. Dosen. Die aus dem vorhergegangenen Wirtschaftsjahr übernommenen Bestände an Apfelmus und Apfelmarmelade blieben diesmal mit 1,8 Mill. Dosen erheblich hinter dem Vorjahrsstand (3,0 Mill.) zurück, im Verhältnis zur Produktion waren sie mit 38 (36) vH gleichwohl etwas höher.

Der Absatz an Pflaumen-, Mirabellen- und Reineclaudenkonserven betrug wie im Vorjahr insgesamt 5,6 Mill. Dosen. Bei den Pflaumen allein ergab sich ein Rückgang, bei Mirabellen eine Zunahme.

Zugenommen hat auch der Absatz von Dunstobst, allerdings in geringerem Maß als die Produktion, die 3,0 (1,9) Mill. Dosen betrug, während sich der Absatz nur auf 2,35 (2,2) Mill. Dosen belief. Der Lagerbestand am Ende des Wirtschaftsjahrs war daher mit 0,8 Mill. Dosen erheblich höher als im Vorjahr (0,2 Mill.).

Die Produktion von Erdbeerkonserven, auf die ein Zehntel des Gesamtabsatzes entfällt, war im Jahre 1932 auf weniger als die Hälfte zurückgegangen. Die aus dem Vorjahr übernommenen großen Vorräte konnten zum größten Teil mit abgesetzt werden, so daß die Bestände zu Anfang des neuen Wirtschaftsjahrs nur 9 vH der Produktion ausmachten gegen 23 vH in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Erzeugung von Marmeladen, Konfitüren, Obstmusen und Gelees war im Jahre 1932 ebenfalls zurückgegangen. Sie betrug 31,5 (35,0) Mill. kg Marmeladen und Konfitüren, 7,4 (8,4) Mill. kg Muse und 3,5 (4,2) Mill. kg Gelees. Als Lagervorrat wurde hier nicht das Fertigerzeugnis, sondern das Vorprodukt, die Pulpe, erfaßt. Die Vorräte an Pulpe zu Anfang Mai 1933 waren mit 12,2 Mill. kg etwas geringer als im Vorjahr (14,7 Mill. kg). Hiervon entfielen 1,0 Mill. kg auf Erdbeeren, 2,4 Mill. kg auf Pflaumen, 3,9 Mill. kg auf Äpfel.

Unter den Produktionsgebieten an Gemüsekonserven steht Braunschweig weitaus an erster Stelle. Sein Anteil an der Gesamterzeugung erhöhte sich auf 38,0 (36,5) vH. Bei einzelnen Konservenarten war der Erzeugungsanteil Braunschweigs erheblich größer als im Durchschnitt, z. B. bei Erbsen (44 vH) und Spargel (52 vH). Die Vorräte zu Anfang Mai machten hier 31 vH der Produktion aus, gegen 50 vH im Vorjahr.

Der Anteil des nächstwertigsten Herstellungsgebiets, der Provinzen Sachsen und Hannover, an der Erzeugung von Gemüsekonserven ging zusammen auf 33 (37) vH zurück.

In Norddeutschland ist an der Gemüsekonservierung ferner die Provinz Brandenburg stark beteiligt; ihr Anteil an der Gesamterzeugung im Jahre 1932 betrug 6 (5) vH. Erheblich höher ist der Erzeugungsanteil dieses Gebiets bei gemischtem Gemüse und Sellerie (je 14 vH) und bei Pilzen (9 vH).

Herstellung und Vorräte von Gemüsekonserven nach Gebieten	Insgesamt	darunter					Pilze
		Spargel	Erbsen	Bohnen	Kartoffeln u. Erbsen mit Karotten	Gemischtes Gemüse	

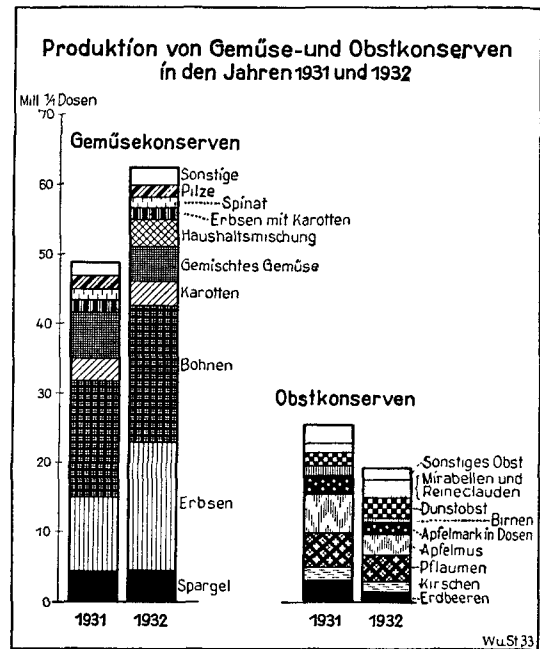
1 000 1/2 Dosen

Herstellung von Gemüsekonserven im Jahre 1932

Brandenburg	3 813	247	565	1 015	306	1 255	166
Prov. Sachsen	11 533	800	2 316	4 065	896	2 704	281
Hannover	9 163	538	3 269	3 084	784	576	155
Übriges Preußen	3 116	62	573	1 376	377	482	70
Preußen	27 625	1 647	6 723	9 540	2 363	5 017	672
Bayern	3 289	89	1 110	693	217	235	680
Württemberg, Baden, Hessen	3 308	218	1 169	1 226	270	58	87
Braunschweig	23 674	2 307	8 024	6 666	1 966	3 230	240
Sachsen, Thüringen, Anhalt, Lippe	2 608	112	665	987	159	282	110
Sonstige Länder	1 763	89	564	560	121	173	10
Deutsches Reich	62 267	4 462	18 255	19 672	5 096	8 995	1 799

Vorräte an Gemüsekonserven am 2. Mai 1933

Brandenburg	1 019	8	53	329	233	103	32
Prov. Sachsen	2 772	38	787	1 110	271	283	21
Hannover	3 319	58	836	1 401	300	148	41
Übriges Preußen	913	3	111	495	140	48	6
Preußen	8 023	107	1 787	3 335	944	582	100
Bayern	438	3	115	79	75	2	95
Württemberg, Baden, Hessen	1 164	16	344	350	144	22	59
Braunschweig	7 348	166	1 852	2 475	1 052	587	112
Sachsen, Thüringen, Anhalt, Lippe	303	4	69	70	55	15	14
Sonstige Länder	417	4	153	73	59	8	4
Deutsches Reich	17 693	300	4 320	6 382	2 329	1 216	384



In Süddeutschland ist vor allem Bayern ein Hauptproduktionszentrum für Gemüsekonserven. Sein Anteil an der Gesamterzeugung ging im Jahre 1932 auf 5 (6) vH zurück, während sich derjenige von Württemberg, Baden und Hessen insgesamt auf 5 (3) vH erhöhte. Besondere Bedeutung hat, vor allem in Bayern, die Pilz- und Tomatenkonservierung, an der Süddeutschland fast zur Hälfte beteiligt war. Die Vorräte machten im Gesamtdurchschnitt der süddeutschen Länder zu Anfang Mai 1933 rd. 24 (39) vH der Produktion aus, gegen 29 (43) vH im Durchschnitt von Norddeutschland.

Die wichtigsten Herstellungszentren für Obstkonserven in Norddeutschland sind das Rheinland, Land und Provinz Sachsen sowie Brandenburg. Der Anteil des Rheinlandes an der deutschen Gesamterzeugung von Obstkonserven, der im Gesamtdurchschnitt 15,0 (15,5) vH ausmachte, war besonders groß bei Apfelmus und Apfelmarmelade (28 vH). Auf die Provinz und das Land Sachsen entfielen zusammen 27 (25) vH der Gesamterzeugung an Obstkonserven, bei Erdbeeren dagegen fast die Hälfte, bei Kirschen und Pflaumen etwa ein Drittel.

Herstellung und Vorräte an Obstkonserven nach Gebieten	Insgesamt	darunter						
		Erdbeeren	Kirschen	Birn	Pflaumen	Apfelkern u. Apfelmark	Heidelbeeren u. Preiselbeeren	Dunstobst
Herstellung im Jahre 1932								
Brandenburg	1 280	95	180	24	231	131	11	369
Provinz Sachsen ..	2 732	324	315	110	834	376	23	431
Hannover	572	63	35	27	143	157	16	10
Rheinprovinz	2 889	112	174	20	429	1 304	10	383
Übriges Preußen ..	414	23	14	10	74	186	10	15
Preußen	7 887	617	718	191	1 711	2 154	70	1 208
Bayern	2 664	68	92	30	742	409	289	158
Baden, Württemberg	748	57	18	12	88	123	15	57
Hessen	3 113	130	191	51	267	970	78	743
Sachsen	2 397	390	168	154	303	475	70	539
Braunschweig	1 583	130	157	47	559	248	19	66
Übrige Länder	935	95	83	5	176	212	46	209
Deutsches Reich	19 327	1 487	1 427	490	3 846	4 591	587	2 980
Vorräte am 2. Mai 1933								
Brandenburg	466	18	40	13	55	69	4	120
Provinz Sachsen ..	469	13	25	18	116	89	6	124
Hannover	133	11	7	3	23	38	1	2
Rheinprovinz	827	3	19	10	114	471	0	55
Übriges Preußen ..	257	6	5	6	39	104	11	34
Preußen	2 152	51	96	50	347	771	22	335
Bayern	647	13	28	11	114	162	19	49
Baden, Württemberg	263	12	1	3	39	61	2	18
Hessen	1 230	27	46	44	79	508	2	182
Sachsen	423	9	13	12	34	80	3	232
Braunschweig	618	11	43	30	185	157	10	21
Übrige Länder	88	4	13	3	16	25	2	11
Deutsches Reich	5 421	127	240	153	814	1 764	60	848

Süddeutschland, das an der Herstellung von Gemüsekonserven mit einem Zehntel beteiligt ist, hat bei den Obstkonserven

einen Erzeugungsanteil von einem Drittel. Die wichtigsten Produktionsgebiete sind hier Hessen und Bayern. Bei Mirabellen und Reineclauden stellt Süddeutschland mehr als die Hälfte der konservierten Früchte her.

Im Verhältnis zur Produktion betragen die Lagerbestände an Obstkonserven am Ende des Wirtschaftsjahrs 1932/33 im Durchschnitt von Süddeutschland 33 (27) vH gegen 26 (23) vH in Norddeutschland.

Herstellung von Marmeladen, Konfitüren, Obstmus und Gelees 1932 nach Gebieten	Insgesamt	davon		
		Marmeladen und Konfitüren (Jams)	Pflanzmus und anderes Obstmus, außer reinem Apfelmus	Gelees
Brandenburg	2 257	1 102	1 140	16
Provinz Sachsen	9 958	6 247	3 453	258
Schleswig-Holstein	2 547	2 244	264	39
Hannover, Westfalen	2 598	2 199	159	239
Rheinprovinz	7 154	5 318	227	1 609
Übriges Preußen	617	270	248	99
Preußen	25 131	17 380	5 491	2 260
Bayern	2 918	2 266	158	495
Württemberg, Baden	1 380	1 182	28	170
Hessen	1 432	690	310	432
Sachsen	5 620	5 009	541	70
Braunschweig	648	488	157	3
Sonstige Länder	5 317	4 520	722	74
Deutsches Reich	42 446	31 535	7 407	3 504

Die wichtigsten Produktionsgebiete von Marmeladen und Gelees sind die Rheinprovinz mit 17 vH, das Land und die Provinz Sachsen mit zusammen 37 vH, Bayern mit 7 vH und Schleswig-Holstein mit 6 vH der Gesamterzeugung. Die Obstmuse werden vor allem in der Provinz Sachsen (47 vH) und Brandenburg (15 vH) hergestellt, die Gelees im Rheinland (46 vH) sowie in Bayern und Hessen (26 vH).

Saatenstand im In- und Ausland.

Stand der Feldfrüchte im Deutschen Reich und Ergebnisse der zweiten Erntevorschätzung Anfang August 1933. Infolge der im Juli eingetretenen Erwärmung, die sich gegen Ende des Monats bis zu hochsommerlicher Hitze steigerte, ist das Ausreifen des Getreides allgemein beschleunigt worden. Die Ernte des Winterroggens ist überall im Gange.

Der Menge nach ist nach den Ergebnissen der zweiten Erntevorschätzung zu Anfang August bei Getreide mit noch etwas höheren Erträgen als nach der Schätzung zu Anfang Juli zu rechnen. Im Reichsdurchschnitt ergeben sich nach den Schätzungen der amtlichen Saatenstandsberichterstatte zu Anfang August 1933 folgende Hektarerträge:

Getreideart	Vorschätzung 1933		Endgültige Erntermittlung		
	Anfang August	Anfang Juli	1932	1931	1911/13 ¹⁾
	Erträge je ha in dz				
Winterroggen	18,7	18,3	18,9	15,4	18,7
Sommerroggen	14,1	14,2	13,8	12,2	12,6
Winterweizen	22,7	21,9	22,0	19,5	22,8
Sommerweizen	22,1	21,4	21,3	19,9	22,1
Spelz	13,4	13,0	13,5	11,7	14,9
Wintergerste	25,3	23,5	25,4	22,3	-
Sommergerste	20,0	19,3	19,6	18,0	21,2
Hafer	20,7	19,4	20,2	18,5	19,8

¹⁾ Jetziger Gebietsumfang.

Unter Zugrundelegung der Anbauflächen würden sich hiernach folgende Gesamterträge für die diesjährige Ernte errechnen:

Getreideart	Vorschätzung 1933		Endgültige Erntermittlung		
	Anfang August	Anfang Juli	1932	1931	1911/13 ¹⁾
	Gesamternte in Mill. dz				
Winterroggen	83,5	81,2	82,7	65,9	94,5
Sommerroggen	0,9	0,9	0,9	0,9	1,3
Winterweizen	46,0	44,4	43,6	36,7	33,2
Sommerweizen	6,4	6,2	6,5	5,6	4,4
Spelz	1,5	1,4	1,5	1,3	4,2
Wintergerste	6,8	6,4	6,2	5,1	-
Sommergerste	26,4	25,3	25,9	25,1	28,7
Hafer	65,8	61,8	66,5	62,0	76,8

¹⁾ Jetziger Gebietsumfang.

An Brotgetreide würden sich hiernach rd. 13,83 Mill. t gegen 13,52 Mill. t im Vorjahre und an Getreide insgesamt rd. 23,73 Mill. t gegen 23,38 Mill. t im Vorjahre ergeben.

Mit Ausnahme von Hafer und Spelz, deren Anbau in diesem Jahre in größerem Umfang eingeschränkt wurde, ist somit ein etwas größeres Gesamtergebnis als im Vorjahre zu erwarten, und zwar beim Winterweizen um rd. 247 000 t (6 vH), bei Winterroggen um rd. 76 000 t (1 vH), bei Wintergerste um rd. 60 000 t (10 vH) und bei Sommergerste um rd. 45 000 t (2 vH). Beim Winterroggen und bei der Wintergerste ist der Mehrertrag auf die weitere Ausdehnung der Anbauflächen zurückzuführen. Beim Winterweizen beruht das günstige Erntergebnis neben der Anbauvermehrung hauptsächlich auch auf höheren Durchschnittserträgen in Schlesien und Ostpreußen. Der mengenmäßig günstige Ausfall der diesjährigen Ernte an Sommergerste entfällt ausschließlich auf die Steigerung der Hektarerträge. Bei dieser Getreideart hat die Erhöhung der Erträge je Hektar die Anbauverminderung sogar mehr als ausgeglichen. Bei Beurteilung obiger Zahlen ist zu berücksichtigen, daß die zweite Erntevorschätzung zu einer Zeit durchgeführt wurde, als das Getreide größtenteils noch nicht eingebracht war. Je nach der Wetterlage während der Ernte können sich daher noch mehr oder minder große Ausfälle ergeben.

Nicht so günstig war das trockene Wetter der letzten Juliwochen für die Hackfrüchte sowie für die Futterpflanzen. Während sich noch zu Anfang Juli bei diesen nach den reichlichen Niederschlägen des Juni ein üppiges Wachstum zeigte, sind jetzt infolge der Trockenheit hier und da Stockungen in der Entwicklung eingetreten. Namentlich auf den Klee- und Luzerne-schlägen sowie auf den Wiesen und Weiden wurde der Aufwuchs des zweiten Schnittes etwas gehemmt. Im allgemeinen wird der Stand der Zuckerrüben und Kartoffeln aber noch als durchaus befriedigend beurteilt. An Frühkartoffeln hat die Augustschätzung im Reichsdurchschnitt einen Hektarertrag von 122,9 dz gegen 125,4 dz bei der endgültigen Erntermittlung des Jahres 1932 ergeben. Insgesamt ist auf Grund der Nachweise über die Anbauflächen mit einer Gesamternte an Frühkartoffeln von rd. 3 Mill. t zu rechnen, was eine um rd. 153 000 t geringere Ernte als im Vorjahre bedeutet.

Die durch die schlechte Juniwitterung verzögerte Heuernte nahm seit Anfang Juli einen schnellen Verlauf und war um die Monatsmitte meist beendet. Der größere Teil des Heus kam gut herein; doch hat die Beschaffenheit verschiedentlich durch Über-

ständigkeit des Grases gelitten. Der Ertrag der neuen Heuernte wird nach der zu Anfang August durchgeführten Ermittlung im Reichsdurchschnitt auf 36,7 dz je Hektar gegenüber 39,1 dz im Vorjahre bei den Bewässerungswiesen und auf 32 dz (35,2 dz im Vorjahre) bei den sonstigen Wiesen geschätzt. Unter Zugrundelegung der Wiesenflächen errechnet sich hiermit in diesem Jahre ein Gesamtertrag an Wiesenheu (erster Schnitt) von rd. 17,8 Mill. t, das sind 1,7 Mill. t (rd. 9 vH) weniger als im Vorjahre. Auch die Beschaffenheit des diesjährigen Heuschnittes ist geringer ausgefallen.

Stand der Saaten	Reichsdurchschnitt ¹⁾				Preußen	Mecklenburg-Schwerin	Thüringen	Bayern	Württemberg
	Anfang								
	Aug. 1933	Juli 1933	1932	1931					
Fruchtarten					Anfang August 1933				
Frühkartoffeln	2,6	2,5	2,8	2,7	2,6	2,8	2,6	2,5	2,7
Spätkartoffeln	2,5	2,6	2,6	2,5	2,5	2,7	2,6	2,5	2,7
Zuckerrüben	2,5	2,6	2,5	2,6	2,5	2,7	2,5	2,2	2,4
Runkelrüben	2,5	2,7	2,5	2,5	2,5	2,7	2,5	2,4	2,5
Klee	2,6	2,7	2,7	2,9	2,8	3,0	2,4	2,3	2,5
Luzerne	2,7	2,8	2,6	2,6	2,7	2,9	2,7	2,6	2,7
Bewässerungswiesen	2,6	2,7	2,4	2,4	2,7	3,1	2,5	2,5	2,6
Andere Wiesen	2,8	3,0	2,7	2,6	3,0	3,2	2,6	2,5	2,6

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang August 1933.

Die warme und trockene Juliwitterung hat die Entwicklung in den Rebanlagen begünstigt. Von einigen tiefliegenden Gemarkungen abgesehen, ist die Rebenblüte meist gut verlaufen. Sie kam überall gegen Ende Juli zum Abschluß. Soweit sich bisher übersehen läßt, zeigt auch der junge Fruchtansatz ein befriedigendes Aussehen.

Für die wichtigsten Gebiete des deutschen Weinbaus lautet die Begutachtung des Rebstandes unter Zugrundelegung der Zahlennoten 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel wie folgt:

	Anfang August 1933		Anfang August 1933	
Preuß. Rheingebiet	2,5	2,2	Rheinpfalz	2,9
Übrig. Preuß. Rheingebiet	2,5	2,3	Unterfranken	3,1
Nahgebiet	2,5	2,3	Neckarkreis	3,2
Mosel-, Saar- u. Ruwergeb.	2,3	2,3	Jagstkreis	3,4
Badische Weinbaugebiete	3,3	3,2	Sächs. Weinbaugeb.	2,5
Rheinessen	2,9	2,7	Reichsdurchschnitt	2,9

Saatenstand und Erntennachrichten im Ausland. Der Eintritt hochsommerlichen Wetters Mitte Juli in ganz Mitteleuropa hat die Aussichten für die neue Getreideernte nunmehr auch in denjenigen mitteleuropäischen Ländern gebessert, in denen bisher der Stand der Getreidesaaten infolge der vorausgegangenen naßkalten Witterung noch zu wünschen übrig ließ. Insbesondere wird nunmehr auch in Polen eine befriedigende Getreideernte erwartet, die nach den neuesten Schätzungen bei Weizen und Roggen die Vorjahrsernte noch übertrifft, und bei Gerste und Hafer kaum hinter dieser zurückbleiben wird. Auch in Österreich, in der Tschechoslowakei und in England wird beim Getreide mit größeren Ernteerträgen als im Jahre 1932 gerechnet. In Frankreich bleibt nach den bisherigen Vorschätzungen die Weizen-ernte zwar etwas hinter den vorjährigen Ergebnissen zurück, stellt aber noch eine gute Mittelernte dar. In Italien sind die Ernteaussichten weiterhin sehr befriedigend, während aus Spanien und Portugal Meldungen über Hitzeschäden vorliegen, die eine Minderung der Weizen-ernte bis unter eine Normalernte verursacht haben sollen. Dagegen ist in den Donauländern wieder eine größere Getreideernte als 1932 zu erwarten. Nach den beim Internationalen Landwirtschafts-Institut in Rom vorliegenden Meldungen dürfte in den vier Donauexportländern (Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien) bei der diesjährigen Ernte ein um etwa 2,7 Mill. t höherer Weizen-ertrag anfallen als im Vorjahre. Damit würde sich für diese Länder die Möglichkeit einer Weizen-ernte von etwa 1,2 Mill. t ergeben. Für 17 europäische Länder, die im Durchschnitt etwa die Hälfte der Weizenproduktion Europas stellen, rechnet das Internationale Landwirtschafts-Institut auf Grund der bis jetzt vorliegenden Ernteschätzungen mit einer um etwa 2,9 Mill. t größeren Weizen-ernte als im Vorjahre.

In den Getreidegebieten Rußlands (UdSSR) werden die Witterungsverhältnisse in diesem Jahre im allgemeinen günstiger als im Vorjahr beurteilt, doch wird die Erntemenge — z. T. infolge schlechter Bestellung und geringer Aussaat — den Bedarf in einzelnen Gegenden nicht decken.

Aus den Vereinigten Staaten von Amerika lauten die Nachrichten über den Ausfall der diesjährigen Getreideernte weiterhin

ungünstig. Die neuen auf Grund von Druschproben vorgenommenen Schätzungen bestätigen die bisherige Annahme, daß in diesem Jahre die Union eine Weizen-ernte zu verzeichnen hat, die fast um 6 Mill. t (31 vH) hinter der vorjährigen zurückbleibt.

Die Entwicklung der Getreidesaaten auf der südlichen Erdhälfte ist im allgemeinen befriedigend, und zwar sowohl in Argentinien als auch in Australien. Nach den neuesten Meldungen hat sich in Argentinien der Anbau von Weizen mit 7,4 Mill. ha allerdings um 600 000 ha = 7,6 vH gegenüber dem Vorjahre verringert. Bei Roggen wird dagegen eine kleine Vergrößerung um 2 vH auf 670 000 ha angenommen. Ein empfindlicher Rückgang um fast 200 000 ha trat im Anbau von Leinsaat ein.

Für die Hackfrüchte waren die Witterungsverhältnisse in Europa in allen wichtigeren Produktionsgebieten bisher günstig.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende Juli 1933.

Im Juli, dem letzten Monat des alten Erntejahres, haben die Vorräte der zweiten Hand wie üblich den tiefsten Stand erreicht, mit Ausnahme der Gerste, von der bereits Mengen aus der neuen Ernte eingelagert wurden. Die Vorräte an Weizen waren Ende Juli um 22 vH, diejenigen an Roggen um 17 vH geringer als im Vormonat. Die Abnahme der Weizenbestände entfiel zum größeren Teil auf die Lagerhäuser, die Verminderung der Roggenvorräte in der Hauptsache auf die Mühlen. An Weizen lagerten Ende Juli (Juni) 343 000 (439 000) t, davon 62 (60) vH in Mühlen. Die Roggenvorräte waren auf 304 000 (367 000) t zurückgegangen, von denen 32 (39) vH in Lagerhäusern eingelagert waren. Unter den Mehlvorräten zeigt sich nur bei Roggenmehl eine größere Abnahme (um 24 vH). Am stärksten war der Rückgang bei den Haferbeständen, die um 39 vH niedriger waren als im Vormonat. Bei der Gerste ergab sich durch den Zuwachs aus neuer Ernte eine Erhöhung der Vorräte um fast fünf Viertel.

Auch die Vorräte an unverzolltem Brotgetreide ausländischer Herkunft haben im Juli eine beträchtliche Minderung erfahren. An Weizen- und Roggenvorräten dieser Art lagerten noch 11 000 (25 000) t bzw. 13 000 (41 000) t. Der Anteil des unverzollten Getreides an den Gesamtbeständen der zweiten Hand machte Ende Juli bei Weizen noch 3 vH und bei Roggen 4 vH aus, gegen 30 bzw. 62 vH in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres waren die Getreidevorräte der zweiten Hand durchweg höher.

In den Mühlen mit mehr als 5 t Tagesleistung, den Lagerhäusern mit einem Fassungsraum von über 150 t und sämtlichen Genossenschaften lagerten Ende Juli 1933 folgende Vorräte:

Getreide und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 t	Inländischer u. ausländischer Herkunft, verzollt				Ausländischer Herkunft, unverzollt		
	Juli 1933	Juli 1932	Juni 1933	Mai 1933	Juli 1933	Juni 1933	Mai 1933
	Weizen	342,7	108,8	438,9	555,4	10,6	25,2	27,1
davon: in Mühlen	211,4	88,7	261,6	339,9	8,4	21,6	23,9
in Lagerhäusern	131,3	20,1	177,3	215,5	2,2	3,6	3,5
Roggen	303,8	61,2	367,3	479,0	12,9	41,1	43,8
davon: in Mühlen	97,0	47,2	142,4	199,5	0,3	2,6	2,5
in Lagerhäusern	206,8	14,0	224,9	279,5	12,6	38,5	41,3
Hafer	31,8	23,4	52,0	70,9	0,3	0,3	0,3
davon: in Mühlen	8,8	7,5	12,8	17,0	0,0	0,0	0,0
in Lagerhäusern	23,0	15,9	39,2	53,9	0,3	0,3	0,3
Gerste	97,9	62,9	44,0	62,8	1,0	7,6	7,3
davon: in Mühlen	28,9	23,4	12,6	13,8	0,4	4,6	2,6
in Lagerhäusern	69,0	39,5	31,4	49,0	0,6	3,0	4,7
Weizenbackmehl	119,1	91,4	120,3	115,1	0,3	0,0	0,1
davon: in Mühlen	97,6	72,5	99,5	92,2	0,3	0,0	0,1
in Lagerhäusern	21,5	18,9	20,8	22,9	0,0	0,0	0,0
Roggenbackmehl	41,5	25,5	54,4	60,2	0,1	0,0	0,0
davon: in Mühlen	34,7	19,8	44,3	47,7	0,1	0,0	0,0
in Lagerhäusern	6,8	5,7	10,1	12,5	0,0	0,0	0,0

Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Malzereien, Getreidekaffee-fabriken, Nahrungsmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

Die Verarbeitung von Brotgetreide in den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistung hielt sich bei Weizen mit 315 000 t ziemlich auf der Höhe des Vormonats, bei Roggen blieb sie mit 278 000 (309 000) t erheblich darunter. Davon wurden 307 000 bzw. 249 000 t zu Backzwecken vermahlen. Die Verarbeitung von Brotgetreide in sämtlichen Mühlen belief sich im Wirtschaftsjahr 1932/33 auf rd. 4,25 Mill. t Weizen und 4,35 Mill. t Roggen.

Im Jahr 1927/28, für das die letzten Vergleichszahlen vorliegen, betragen die entsprechenden Mengen 5,08 und 4,67 Mill. t. Es ergibt sich demnach ein Minderverbrauch der Mühlen im Erntejahr 1932/33 bei Weizen von 16 vH und bei Roggen von 7 vH.

Milchanlieferung und Milchverwertung im Juni 1933.

Im Juni hat sich die seit Beginn des Jahres beobachtete Steigerung der Milchanlieferung an die 1 341 Berichtsmolkereien gegenüber dem Vorjahre fortgesetzt. Infolge des teilweise kühlen und regnerischen Wetters war die Zunahme in der Milcherzeugung und damit in der Milchanlieferung an Molkereien gegenüber Juni 1932 mit 2,8 vH im Reichsdurchschnitt indessen geringer als im Mai, wo sie sich auf 6,5 vH gegenüber dem gleichen Monat des Jahres 1932 belaufen hatte. In Berlin, in geringerem Maße auch in Hessen-Nassau, in der Rheinprovinz und in den Hansestädten ist die Milchanlieferung zurückgegangen.

Der Absatz von Frischmilch erreichte mit einem Anteil von 20,3 vH an der gesamten Milchanlieferung gegenüber 23,1 vH im Juni 1932 einen bisher noch nicht verzeichneten Tiefstand. Auch der Absatz von Flaschenmilch ging gegen 1932 zurück.

Infolge des verminderten Frischmilchabsatzes bei höherer Milchanlieferung hat die Werkmilchverarbeitung im allgemeinen zugenommen. An Butter wurden im Berichtsmonat im ganzen 7,8 vH mehr erzeugt als im Juni 1932. Insbesondere stieg die Buttererzeugung in den süddeutschen Ländern, wo die Zunahme der Erzeugung in Baden um 45,6 vH, in Bayern um 26 vH und in Württemberg um 25,1 vH allgemein über der Zunahme im Reichsdurchschnitt lag. Eine Ausnahme ergibt sich nur in Oberschlesien, Hessen-Nassau und in der Rheinprovinz; hier ist die Buttererzeugung verhältnismäßig stark zurückgegangen. Eine unterschiedliche Entwicklung zeigte in den einzelnen

Betriebs- ergebnisse der Berichts- molkereien im Juni 1933	Be- rich- tende Molke- reien	Milch- anlieferung		Werkmilch in vH der		Frischmilch- absatz		Herstellung von			Absatz von			
		1000 l	Vor- monat = 100	Gesamt- milchver- wertung	Insge- samt	davon in Flaschen	Butter	Hart- käse	Weich- käse	Hart- käse	Weich- käse			
												1000 l	dz	
im Durchschnitt je Tag														
Preußen ¹⁾ *) ...	925	8 206	107,8	79,7	1 664	93	2 023	504	155	348	157			
Ostp.	111	987	135,5	92,6	73	7	212	389	1	256	1			
Berlin	10	430	100,6	17,6	352	5	25	—	—	—	—			
Brandenburg	54	536	103,1	74,9	134	3	127	0	5	1	5			
Pommern ...	96	908	110,7	85,5	132	3	257	12	33	17	35			
Grenzm. Po- sen-Westpr..	12	80	108,7	89,5	8	0	23	4	4	3	5			
Niederschles.	94	506	106,6	83,3	84	3	136	0	57	0	57			
Oberschlesien	15	94	112,9	78,4	20	2	26	0	0	0	0			
Sachsen	104	631	98,8	86,6	85	18	182	—	3	—	2			
Schleswig- Holstein ...	124	960	103,0	92,4	73	6	281	32	1	21	1			
Hannover ...	129	1 322	109,0	92,2	103	7	396	12	10	8	10			
Westfalen ...	71	780	105,8	70,4	230	4	180	7	8	6	8			
Hessen-Nassau	18	177	105,0	62,0	67	4	32	6	26	6	26			
Rheinprov. ²⁾ *)	83	790	99,7	61,5	302	31	137	42	7	30	7			
Hohenzollern	4	5	114,2	78,6	1	—	9	—	—	—	—			
Bayern ³⁾ *) ...	75	352	114,7	68,7	110	23	88	30	59	24	54			
Südbayern ...	57	174	111,9	89,2	19	0	46	26	56	20	51			
Nordbayern ⁴⁾	18	178	117,7	48,8	91	23	42	4	3	4	3			
Sachsen	32	223	104,2	65,3	77	18	43	0	8	0	8			
Württemberg	60	477	109,4	67,2	156	31	163	67	99	48	107			
Baden	16	377	110,6	47,4	197	15	94	3	10	5	13			
Thüringen ...	18	97	100,5	85,6	14	1	31	—	4	—	4			
Hessen	17	129	107,5	64,6	46	3	28	—	10	—	9			
Meckl.-Schw. Oldenburg ⁴⁾	46	1 000	114,0	97,6	24	4	342	18	3	11	3			
Lübeck ⁴⁾ ...	8	28	82,4	70,9	8	0	6	0	—	—	—			
Braunschweig	35	208	99,1	90,4	20	3	66	—	1	—	1			
Anhalt	5	24	98,0	89,3	3	—	8	—	—	—	—			
Hansestädte	10	119	102,2	59,5	48	11	16	0	0	0	0			
Lippe	8	75	109,0	94,8	4	0	24	—	0	—	0			
Meckl.-Strel..	19	123	97,6	83,1	21	2	35	2	0	3	1			
Schaumb.-Lip	3	37	101,0	93,6	2	1	4	—	—	—	—			

Deutsches Reich ²⁾ *)													
	1 341	12 059	107,5	78,6	2 454	206	3 140	647	349	455	357		
Mai 1933 ...	1 341	11 213	115,2	78,7	2 381	199	2 976	518	320	410	353		
April ...	1 341	9 732	104,3	76,2	2 313	186	2 475	423	276	335	299		
März ...	1 341	9 328	105,5	74,8	2 344	203	2 398	385	293	355	317		
Februar ...	1 341	8 845	103,6	73,5	2 338	201	2 301	334	318	313	331		
Januar ...	1 341	8 541	105,6	73,7	2 237	189	2 269	330	310	273	305		
1. Hj. 1933 ...	1 341	9 961	106,7	76,4	2 344	197	2 596	440	311	357	327		
1. » 1932 ...	1 341	9 326	100,0	72,1	2 592	210	2 248	369	285	328	312		

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschl. Birkenfeld. — ³⁾ Ohne Pfalz. — ⁴⁾ Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — ⁵⁾ Oldenburgischer Landesteil. — ⁶⁾ 1. Halbjahr 1932 = 100.

Reichsteilen die Herstellung von Weichkäse. Einem erheblichen Rückgang in Preußen und Sachsen stand eine Steigerung in Württemberg und Bayern gegenüber. Im Reichsdurchschnitt wurde die Gewinnung von Weichkäse um 2,7 vH gegenüber Juni 1932 gesteigert. Die Hartkäseproduktion hat sich um 9,3 vH erhöht. In Ostpreußen, dem weitaus wichtigsten Produktionsgebiet des Hartkäses, war dabei die Steigerung geringer als in den übrigen bedeutenderen Erzeugungsgebieten.

Die im Vergleich zwischen Juni 1933 und Juni 1932 beobachteten Tendenzen kommen auch deutlich bei der Gegenüberstellung der Ergebnisse des 1. Halbjahrs 1933 mit dem 1. Halbjahr 1932 zum Ausdruck. Die Steigerung der Milchanlieferung um 6,7 vH gegenüber dem 1. Halbjahr 1932 dürfte vor allem auf die bisher wohl noch unvermindert hohe Verfütterung von Ölkuchen zurückzuführen sein. Demgegenüber deutet der um 9,6 vH zurückgegangene Absatz von Frischmilch auf die immer noch geringe Kaufkraft der Bevölkerung hin. Daher mußten weit größere Mengen der angelieferten Milch als Werkmilch verarbeitet werden. Insgesamt wurde gegenüber dem 1. Halbjahr 1932 um 13,1 vH mehr Werkmilch verarbeitet. Dementsprechend ist die Buttererzeugung um 15,4 vH, die Hartkäsegewinnung um 19,3 vH und die Weichkäsegewinnung um 9 vH gestiegen.

Die Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Juni und im 1. Halbjahr 1933.

Im Juni war in den Ländern der Rohstahlexportgemeinschaft die Erzeugung von Roheisen (1,49 Mill. t) und Rohstahl (1,78 Mill. t) um 52 000 t bzw. 60 000 t geringer als im Mai. Arbeitstäglich behauptete sich die Roheisenerzeugung nahezu, während die Rohstahlerzeugung um etwas über 2 vH anstieg. Dieses Ergebnis wurde lediglich durch die arbeitstäglich verbesserte Produktion im Deutschen Reich und in Frankreich erzielt; die übrigen Mitglieder der Rohstahlexportgemeinschaft hatten Rückgänge der arbeitstäglich Leistung bis zu 10 vH zu verzeichnen. Im 1. Halbjahr 1933 wurden von den Ländern der Rohstahlexportgemeinschaft 8,66 (im 1. Halbjahr 1932 7,90) Mill. t Roheisen und 10,02 (8,85) Mill. t Rohstahl erzeugt, eine Zunahme, die für Roheisen fast 10 vH und für Rohstahl über 13 vH beträgt.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung ¹⁾ in 1000 t	Jun	Mai	Jun	1. Halb- jahr ¹⁾	
	1933	1932	1932	1933	
Erzeugung nach Sorten					
Roheisen					
Hämatitroheisen	13,6	26,3	14,4	24,8	
Gießereiroheisen u. Gußw. i. Schmelz.	28,8	37,7	17,4	34,9	
Thomasroheisen	279,3	271,2	199,0	250,8	
Stahleisen, Mangan-, Siliziumroheisen	101,8	78,3	79,1	84,3	
Rohstahl					
Thomasstahl- Bas. Siemens-Martin-Stahl- Tiegel- und Elektrostahl- Stahlformguß	224,0 410,5 10,2 14,9	205,5 408,0 7,6 15,3	125,3 351,3 9,0 16,1	189,3 354,7 8,3 14,6	161,5 304,1 5,8 13,5
Erzeugung nach Bezirken					
Roheisen					
Rheinland und Westfalen	358,3	355,0	262,5	334,0	
Sieg., Lahn-, Dillgebiet u. Oberhessen	12,5	12,9	11,4	14,1	
Schlesien	1,0	—	6,0	2,8	
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	34,0	29,8	15,7	30,9	
Süddeutschland einschl. Bayer. Pfalz	18,1	16,8	14,3	15,0	
Rohstahl					
Rheinland und Westfalen	531,4	518,5	390,7	459,8	
Sieg., Lahn-, Dillgebiet u. Oberhessen	19,2	22,7	17,0	19,6	
Schlesien	14,3	18,2	18,7	15,1	
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	63,5	46,1	47,9	45,4	
Süddeutschland einschl. Bayer. Pfalz	16,4	15,7	12,9	13,4	
Land Sachsen	21,5	21,9	20,2	18,8	

¹⁾ Monatsdurchschnitt.

Im Deutschen Reich setzte sich im Berichtsmonat dank dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung und besonders auch infolge von Aufträgen der Reichsbahn die Besserung der Produktionslage über die saisonmäßige Belebung der unmittelbar vorangegangenen Monate hinaus weiter fort; doch erstreckte sie sich nur auf den Binnenmarkt, nicht auch auf den Absatz nach dem Auslande. Die arbeitstäglich Zunahme der Erzeugung im Juni gegenüber Mai erreichte bei Roheisen 5,6 vH, bei Rohstahl fast 8 vH. Im 1. Halbjahr 1933 war die Roheisenerzeugung von 2,38 Mill. t und die Rohstahlerzeugung von 3,43 Mill. t um je rd. 17 vH höher als im 1. Halbjahr 1932.

Im Saargebiet war die arbeitstäglich Roheisenerzeugung im Juni um 10 vH geringer als im vorangegangenen Monat; die

Beschäftigung der Industrie im Juli 1933.

Die seit Monaten anhaltende Neueinstellung von Arbeitern in der Industrie hat sich im Juli nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts weiter fortgesetzt. So ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Juli von 46,5 vH auf 47,1 vH der Arbeiterplatzkapazität gestiegen und liegt damit um 14 vH über dem Vorjahr. Allerdings ist die Zunahme der Beschäftigtenzahl etwas geringer als im Vormonat. Indes ist hierbei zu beachten, daß die in jedem Frühjahr einsetzende Belegung in den letzten Jahren bereits im Juni zum Stillstand gekommen war.

In den einzelnen Industriezweigen hat sich die Beschäftigung im Juli verschiedenartig entwickelt. Dabei lassen sich folgende Gruppen unterscheiden:

In den Industriezweigen ohne ausgeprägte Saisonbewegung hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter fast durchweg weiter erhöht. Dies gilt zunächst für wichtige Investitionsgüterindustrien, wie die Großeisenindustrie, die Eisengießereien, die Nichteisen-Metallhütten und -Walzwerke. Im Maschinenbau und im Dampfkesselbau ist die Zunahme sogar stärker als im Vormonat. Nur im Waggonbau hat sich die Beschäftigtenzahl vermindert. Die Textilindustrie hat fast in gleichem Umfang wie im Vormonat Arbeiter neu aufgenommen. Verhältnismäßig stark war die Zunahme in der Seiden-, Woll- und Leinenindustrie. Auch in der Wirkwarenindustrie und in den Teppich- und Möbelstoffwebereien sind Arbeiter neu eingestellt worden. Von den mit der gesamten Wirtschaft verflochtenen Industriezweigen hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter namentlich in der Jute- und Hanfindustrie sowie in der Papier- und Lederzeugung erhöht.

In den Industriezweigen, deren Beschäftigung stark von der Jahreszeit abhängt, sind ebenfalls Arbeiter neu eingestellt worden. So hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Baugewerbe weiter erhöht; sie liegt um rd. 50 vH über dem Vorjahr. Freilich ist die Ausnutzung der Baubetriebe mit 25 vH der Höchstbeschäftigung immer noch gering. In einzelnen Industriezweigen, die mit dem Baugewerbe verflochten sind (Pflasterstein- und Schotterindustrie, Herstellung von Bodenplatten und Betonwaren, Parkettindustrie), hat die Beschäftigung weiter, und zwar stärker als im Vormonat, zugenommen.

In einzelnen Verbrauchsgüterindustrien, wie Möbel, Möbelbeschläge, Uhren, Aluminiumwaren, Spielwaren, Edelmetall- und Schmuckwaren, ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter gestiegen. Auch einzelne Zweige der Nahrungsmittelindustrien, wie Mühlen, Fleischwaren, Fischräucherereien und vor allem Obst- und Gemüsekonservenindustrie, haben Arbeiter neu aufgenommen.

In einer letzten Gruppe von Industriezweigen hat sich die Beschäftigung im Juli aus saisonmäßigen Gründen vermindert. Hier ist zunächst der Fahrzeugbau zu nennen. Ziemlich stark war der Rückgang in der Fahrrad- und in der Kinderwagenindustrie. Ausgenommen hiervon ist jedoch die Kraftwagenindustrie, die auch noch im Juli Arbeiter neu eingestellt und damit den Stand vom Jahre 1929 wieder erreicht hat. Saisonmäßig zurückgegangen ist ferner die Beschäftigung in fast allen Zweigen der Bekleidungsindustrie; nur in der Herstellung künstlicher Blumen ist sie sogar verhältnismäßig stark gestiegen. In einzelnen Industriezweigen der Gruppe Hausrat und Wohnbedarf mußten aus saisonmäßigen Gründen Arbeiter entlassen werden, so vor

Roheisen- und Rohstahl- erzeugung wichtiger Länder in 1000 t	Juni		Mai		Juni		30. Juni		31. Mai		
	1933		1932		1933		1932		1933		
	Roheisen Insgesamt				Rohstahl Insgesamt				Tätige Hochöfen		
Deutsches Reich (ohne Saargebiet) ¹⁾	424	415	310	666	643	507	44	40	18	19	
Saargebiet.....	127	146	111	141	159	126	18	19	22	22	
Luxemburg.....	156	172	157	154	174	162	22	22	35	35	
Belgien.....	230	252	235	231	270	234	35	35	92	91	
Frankreich.....	551	555	452	586	592	468	72	72	72	72	
Großbritannien.....	351	345	316	578	609	467	72	72	72	72	
Polen.....	28	27	15	76	80	44	.	.	.	.
Schweden ²⁾	23	28	19	42	52	45	.	.	.	.
Tschechoslowakei ²⁾	46	48	35	70	86	67	.	.	.	.
Italien ²⁾	45	47	35	163	159	125	.	.	.	.
Ver. Staaten von Amerika ³⁾	1 285	901	638	2 639	2 034	927	90	90	63	63	
Deutsches Reich (ohne Saargebiet).....	14,1	13,4	10,3	27,8	25,7	19,5					
Saargebiet.....	4,2	4,7	3,7	5,9	5,9	5,0					
Luxemburg.....	5,2	5,6	5,2	6,4	6,7	6,5					
Belgien.....	7,7	8,1	7,8	9,6	10,4	9,3					
Frankreich.....	18,4	17,9	15,1	23,4	22,9	18,7					
Großbritannien.....	11,7	11,1	10,5	23,1	23,4	17,9					
Ver. Staaten von Amerika	42,8	29,1	21,3	101,5	75,3	35,7					

¹⁾ Rohstahl mit Schweißstahl. — ²⁾ Roheisen ohne Ferrolegerungen. — ³⁾ Nur Kokstroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — *) Berichtigt.

Rohstahlherstellung behauptete sich. Die Roheisenerzeugung von 0,75 Mill. t im 1. Halbjahr 1933 war um 9 vH, die Rohstahlherstellung von 0,80 Mill. t um fast 8 vH höher als im 1. Halbjahr 1932.

In Belgien und Luxemburg ging die arbeitstägliche Roheisenerzeugung gegen Mai um je etwa 6 vH, die Rohstahlerzeugung um 7,5 vH bzw. 4 vH zurück. Im 1. Halbjahr 1933 war in Belgien die Roheisenerzeugung (1,43 Mill. t) um mehr als 2 vH geringer als im 1. Halbjahr 1932; die Rohstahlherstellung (1,47 Mill. t) blieb nahezu unverändert. Luxemburg hatte bei einer Produktion von je rd. 1 Mill. t Roheisen und Rohstahl Zunahmen von nahezu 8,5 vH bzw. 7 vH zu verzeichnen.

Auch Frankreich zeigte im Berichtsmonat infolge Belegung seines Inlandsverbrauches gegenüber Mai Steigerungen der arbeitstäglichen Roheisen- und Rohstahlerzeugung um fast 3 vH. Im 1. Halbjahr 1933 war seine Roheisenerzeugung (3,09 Mill. t) um mehr als 10 vH, seine Rohstahlherstellung (3,32 Mill. t) um fast 20 vH höher als im 1. Halbjahr 1932. In Lothringen wurden in den gleichen Zeitabschnitten 1,08 (0,98) Mill. t Roheisen und 1,09 (0,84) Mill. t Rohstahl erzeugt.

In Großbritannien nahm die arbeitstägliche Roheisenerzeugung im Juni gegenüber Mai um 5 vH zu, während die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung etwas nachließ. Die Roheisenerzeugung von 1,93 Mill. t im 1. Halbjahr 1933 war um fast 2 vH geringer, die Rohstahlherstellung von 3,23 Mill. t aber um fast 19 vH höher als im 1. Halbjahr 1932. Die Steigerung entfiel ganz auf Siemens-Martinstahl. In den gleichen Zeiträumen zeigte die Einfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl, Schrott ausgenommen, im Betrage von 0,48 Mill. t, in Auswirkung des seit Anfang März 1932 eingeführten Schutzzolls, eine Abnahme von fast 52 vH; die Ausfuhr von 0,92 Mill. t gab trotz der wirtschaftlichen Krise infolge der Abwertung des Pfundes nur um 5 vH nach.

In den Vereinigten Staaten von Amerika setzte sich der außerordentliche Aufstieg der Produktion der eisenschaffenden Industrie auch im gegenwärtigen Berichtsmonat fort. Die Hochöfen waren im Juni (Mai) mit 30,5 (21) vH, die Rohstahlwerke mit 46 (34) ihrer Kapazität beschäftigt. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung nahm gegen Mai um 47 vH, die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken um 35 vH zu. Der Bestand unerledigter Aufträge beim Stahltrist vermehrte sich gegenüber Ende Mai um 180 000 t auf 2,14 Mill. t; damit wurde die Bestandhöhe vom 30. Juni 1932 um 70 000 t übertroffen. Die Roheisenerzeugung von 4,51 Mill. t im 1. Halbjahr 1933 war um 14 vH geringer als im 1. Halbjahr 1932, dagegen übertraf die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken von 9,13 Mill. t die des 1. Halbjahrs 1932 um fast 17 vH.

Die sieben vorstehend behandelten Hauptproduktionsländer, deren Anteil an der Weltproduktion 1932 bei Roheisen und Rohstahl 62 vH erreichte, erzeugten im 1. Halbjahr 1933 15,10 Mill. t Roheisen und 22,38 Mill. t Rohstahl; die Erzeugung war somit bei Roheisen fast ebenso hoch wie im 1. Halbjahr 1932, bei Rohstahl um 5 vH höher als im 1. Halbjahr 1932.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrie- berichterstattung)	Beschäftigte Arbeiter in vH der Arbeiter- platz- kapazität ¹⁾		Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstunden- kapazität ²⁾		Durch- schnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ³⁾		Beschäftigte Angestellte in vH der Angestellten- platzkapazität ⁴⁾	
	1933							
	Juni	Juli ⁴⁾	Juni	Juli ⁴⁾	Juni	Juli ⁴⁾	Juni	Juli ⁴⁾
Produktionsgüter- industrien.....	41,9	42,7	37,8	37,9	7,26	7,19	55,1	55,7
davon								
Kraftstoffe.....	58,1		51,7				73,1	
Großeisenindustrie....	50,1	51,0	44,1	43,1	7,25	6,95	61,9	62,6
Nichteisen-Metallhütten und -Walzwerke....	53,1	54,0	41,4	42,3	7,11	7,13	65,7	66,5
Maschinenbau.....	34,6	35,6	31,0	31,6	6,97		52,2	52,8
Elektrotechnik.....	43,0	44,1	35,2	35,9	6,43	6,33	55,5	56,1
Fahrzeugbau.....	46,8	46,1	43,8	41,5	7,49	7,22	58,3	58,5
Bauwirtschaft.....	30,6	31,7	29,0	30,0	7,73	7,71	41,0	41,9
Verbrauchsgüter- industrien.....	52,4	52,7	46,7	45,7	7,25	6,98	67,1	67,2
davon								
Textilindustrie.....	62,7	64,0	54,2	56,5	6,94	6,98	75,4	75,7
Industrien für Hausrat und Wohnbedarf....	46,7	46,9	41,2	40,8	7,16	7,04	57,3	57,4
Industrien für Kultur- bedarf.....	32,9	33,3	27,1	27,8	6,62	6,69	60,9	61,2
Nahrungsmittel- industrien.....	58,8	60,0	52,6	52,2	7,54	7,28	76,1	76,4
Genßmittelindustrien.	68,9	69,0	64,6	63,6	7,13	6,88	73,7	74,0
Gesamte Industrie... davon	46,5	47,1	41,7	41,3	7,26	7,10	60,3	60,6
Industrien ohne ausge- prägte Saisonbewe- gung.....	51,6	52,4	45,4	45,5	7,02	6,93	65,5	65,8

Anm. Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ¹⁾ Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können. — ²⁾ Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebseinrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — ³⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ⁴⁾ Zum Teil vorläufig.

allein in den Industriezweigen, die Messing- und Nickelwaren, Metallkurzwaren, Holzwaren und Haus- und Küchengeräte herstellen. Zurückgegangen ist schließlich die Beschäftigung in einzelnen Zweigen der Nahrungs- und Genussmittelindustrien, wie Zuckerraffinerien, Ölmühlen, Margarineindustrie.

Um möglichst viel Arbeiter einstellen zu können, hat die Industrie im Juli die Arbeit weiter gestreckt. So ist die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit von 7,3 Stunden

im Juni auf 7,1 Stunden im Juli gesunken. Damit hat sich auch die Gesamtzahl der geleisteten Arbeiterstunden leicht vermindert. Sie beträgt 41,3 vH gegen 41,7 vH der Arbeiterstundenkapazität im Vormonat.

Die Zahl der beschäftigten Angestellten hat auch im Juli zugenommen; sie ist von 60,3 vH auf 60,6 vH der Angestelltenplatzkapazität gestiegen und liegt damit um 4 vH über Januar 1933.

HANDEL UND VERKEHR

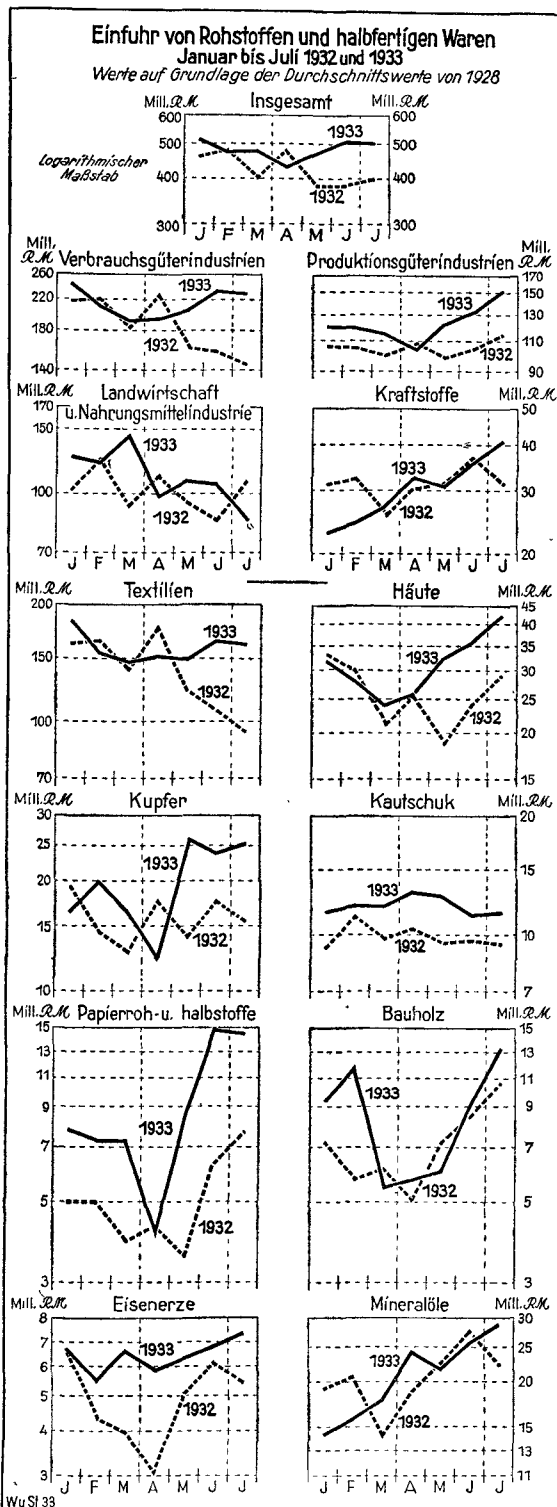
Der deutsche Außenhandel im Juli 1933.

Die Außenhandelsumsätze haben sich im Juli kaum verändert, die Einfuhr erhöhte sich um rund 3 Mill. *R.M.* auf 360 Mill. *R.M.*, die Ausfuhr blieb mit 385 Mill. *R.M.* fast unverändert. Der Ausfuhrüberschuß verminderte sich um 3 Mill. *R.M.* auf 25 Mill. *R.M.* Er ist damit nach einer vorübergehenden Steigerung in den Monaten März, April und Mai in den beiden letzten Monaten wieder auf den bisher tiefsten Stand von Januar und Februar 1933 zurückgegangen.

Warenverkehr im Spezialhandel		Einfuhr				Ausfuhr			
		Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren
Mill. <i>R.M.</i>									
März	1933	361,8	102,0	200,5	56,5	425,6	11,3	76,2	337,1
April	»	321,1	85,7	177,5	55,4	381,8	10,7	68,5	301,8
Mai	»	333,2	87,7	189,6	54,0	421,8	11,8	75,9	333,3
Juni	»	356,6	84,2	212,1	58,3	384,5	12,1	72,4	299,3
Juli	»	360,2	81,7	217,8	58,2	385,3	10,4	76,0	298,4
Monatsdurchschnitt	1932	388,9	124,4	201,0	60,6	478,3	17,0	86,0	374,1
	1931	560,6	164,1	289,8	102,1	799,9	29,9	151,1	615,0
	1930	866,1	247,4	459,0	149,8	1 003,0	40,0	204,1	753,1
Jan./Juli	1933	2 448,0	635,1	411,2	385,1	2 763,1	86,1	517,7	1 536,6
	1932	2 752,7	902,2	389,8	444,1	3 419,2	104,0	619,7	2 685,7
	Vorjahrswerte 1933 ¹⁾	2 807,9	756,6	581,0	449,3	3 066,2	109,1	575,7	2 374,9

¹⁾ Januar/Juli 1933 bewertet mit Durchschnittswerten der Vorjahrsmonate.

Durch saisonmäßige Faktoren kann man den Rückgang des Ausfuhrüberschusses in den beiden letzten Monaten, insbesondere auch im Juli, kaum erklären. Ausschlaggebend waren vielmehr einerseits die Preisentwicklung in den letzten Monaten und andererseits die konjunkturelle Steigerung des Rohstoffbedarfs. Betrachtet man zunächst die Preisentwicklung im Verlauf dieses Jahres, so zeigt sich in der Einfuhr sowohl als auch in der Ausfuhr von Januar bis Mai ein leichtes Absinken der Durchschnittswerte. Rückwirkungen der Preisbewegung auf die Entwicklung der Handelsbilanz, die in den vergangenen Jahren von erheblicher Bedeutung waren, ließen sich daher — von dem Einfluß auf die Mengenbewegung abgesehen — in den ersten fünf Monaten d. J. nicht feststellen, da das Absinken der Preise auf beiden Seiten der Handelsbilanz annähernd gleichmäßig in Erscheinung trat. In den beiden letzten Monaten änderte sich dieses Bild. In der Einfuhr ist die sinkende Preistendenz im Juni durch eine Steigerung abgelöst worden, die sich auch im Juli, allerdings nur noch in geringem Umfang, fortgesetzt hat. In der Ausfuhr hielt die sinkende Tendenz der Durchschnittswerte dagegen auch noch in den beiden letzten Monaten an. Während die Einfuhrdurchschnittswerte nur wenig unter dem Stand vom Januar 1933 liegen, sind die Ausfuhrdurchschnittswerte in der gleichen Zeit um mehr als 4 vH gesunken. Durch diese Unterschiede in der Preisentwicklung von Ein- und Ausfuhrwaren wurde die Aktivität im Juni und Juli stärker beeinträchtigt. Während die Aufwendungen je Einheit für die Einfuhr stiegen, verminderte sich der Ausfuhrerlös noch weiter. Wären die Preise in der Einfuhr in gleichem Umfang weiter gesunken wie in der Ausfuhr, so erhielte man rechnerisch für Juni einen Ausfuhrüberschuß von 38 Mill. *R.M.* und für Juli von 39 Mill. *R.M.*, also Ergebnisse, die über den tatsächlichen Zahlen liegen. Diese Feststellungen sollen nun nicht besagen, daß die Entwicklung tatsächlich so verlaufen wäre, wenn die Preisgestaltung in der Einfuhr die gleiche gewesen wäre wie in der Ausfuhr. Denn es ist wahrscheinlich, daß dann die Mengenentwicklung sich anders gestaltet hätte, da diese von der Preisentwicklung abhängig ist. Vielmehr soll damit nur eine Tendenz angedeutet werden, denn es läßt sich immerhin annehmen, daß der Ausfuhrüberschuß bei gleicher Preisbewegung in der Ein- und Ausfuhr höher gewesen wäre, als er tatsächlich war, insbe-



Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Juli 1933.

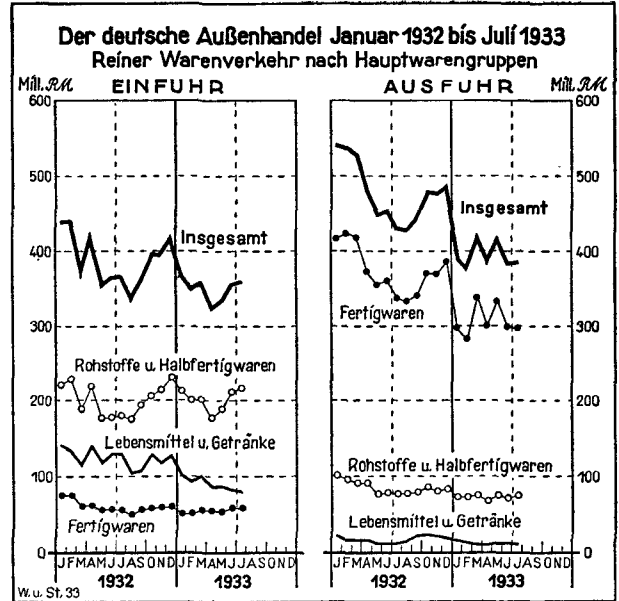
Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr		Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr	
	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz		Werte in 1 000 RM	Mengen in dz	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz
Lebende Tiere	2 481	527	1) 15 444	1) 5 892	Unedle Metalle:				
Pferde	1 676	30	2) 3 774	2) 25	Eisen	1 330	1 395	246 509	397 192
Rindvieh	263	139	3) 1 612	3) 580	Kupfer	9 967	1 974	206 630	35 956
Schweine	6	232	4) 116	4) 3 400	Blei	1 007	488	55 723	23 555
Sonstige lebende Tiere	536	126	7 350	158	Zinn	3 340	721	13 023	3 606
Lebensmittel und Getränke	81 711	10 391	3 586 148	969 404	Zink	2 416	305	102 937	13 855
Weizen	7 132	38	677 688	5 254	Aluminium	192	146	2 818	1 010
Roggen	1 663	13	257 459	2 287	Sonstige unedle Metalle	1 451	1 596	12 010	25 129
Gerste	1 273	—	199 340	—	Eisenhalbzeug u. dgl.	346	531	46 163	51 937
Hafer	77	99	10 690	14 375	Kalisalze	—	1 646	—	484 997
Mais, Dari	494	—	80 960	—	Thomasphosphatmehl	2 801	—	864 748	—
Reis	2 940	419	299 554	32 738	Schwefelsaures Ammoniak	50	1 803	4 133	288 644
Malz	89	225	2 983	9 857	Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge	1 583	2 350	116 067	110 444
Mehl und andere Mülเลอร์erzeugnisse	20	1 564	615	231 220	Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren	9 185	6 394	504 652	640 223
Kartoffeln, frisch	651	112	121 693	18 502	Fertige Waren	58 206	298 371	1) 1 173 898	1) 3 543 713
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	390	1	27 238	20	Kunstseide und Florettseidengarn	4 034	2 969	9 314	6 880
Küchengewächse	8 041	105	530 599	4 825	Garn aus:				
Obst	6 538	441	251 581	11 814	Wolle und and. Tierhaar	3 319	2 402	10 381	4 164
Südfrüchte	7 536	21	285 468	561	Baumwolle	3 814	1 132	14 317	3 872
Zucker	927	308	25 963	12 994	Flachs, Hanf u. a.	1 034	490	10 873	5 596
Kaffee	11 880	21	124 299	146	Gewebe u. a. nicht genähte Waren aus:				
Tee	486	—	3 562	—	Seide, Kunstseide	661	7 229	296	4 283
Kakao, roh	2 351	3	65 059	484	Wolle und and. Tierhaar	1 167	6 048	1 142	7 480
Fleisch, Speck, Wurst	1 898	87	27 019	398	Baumwolle	1 721	7 480	3 419	9 830
Fische und Zubereitungen	3 441	331	120 082	11 268	Flachs, Hanf und and.	202	880	3 289	12 832
Milch	67	21	2 052	394	Kleidung, Wäsche	283	4 441	97	2 670
Butter	7 359	1	51 482	4	Filzhüte, Hutstumpen	38	361	6	283
Hart- und Weichkäse	3 224	128	39 907	1 023	Sonstige Textilwaren	226	2 966	540	8 373
Eier und Federvieh	2 472	4	38 291	27	Leder	3 308	8 145	7 433	9 204
Schmalz, Oleomargarin	2 023	—	37 575	—	Schuhe und andere Lederwaren	388	2 737	238	2 299
Rinder-, Schaf- und Preßtaig	711	28	23 855	784	Pelze und Pelzwaren	2 517	5 698	966	1 720
Margarine, Speisefette	602	545	18 705	12 088	Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten	956	2 297	27 778	27 780
Pflanzliche Öle und Fette (auch technische)	2 360	1 573	80 127	55 680	Holzwaren	1 196	4 903	28 952	59 768
Gewürze	651	9	8 341	1 034	Kautschukwaren	623	4 093	2 011	12 224
Branntwein, Spiritus	61	141	271	460	Celluloid und Waren daraus (ohne Filme)	489	3 214	1 948	5 382
Wein und Most	1 221	676	42 993	4 564	Filme	306	2 807	94	1 626
Bier	61	1 250	3 707	41 639	Papier, Papierwaren	1 008	12 764	12 824	291 270
Sonstige Lebensmittel und Getränke	3 072	2 227	126 990	494 964	Bücher, Musiknoten	486	2 440	1 182	5 008
Rohstoffe und halbfertige Waren	217 794	75 947	27 626 624	31 577 259	Farben, Firnis, Lack	1 849	15 747	42 203	108 741
Roh- und Florettseide	1 443	291	2 151	1 577	Schwefelsaures Kali, Chloralkalium	—	2 034	—	197 553
Wolle und and. Tierhaare	23 032	2 902	158 698	18 572	Sonstige chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse	4 189	27 709	222 625	588 634
Baumwolle	27 994	3 516	446 700	55 375	Ton- und Porzellanwaren	413	4 041	21 586	88 472
Flachs, Hanf und and.	6 816	203	232 810	5 334	Glas und Glaswaren	1 122	10 664	10 341	88 054
Lamm- und Schaffelle	862	59	9 267	933	Waren aus Edelmetallen	117	1 428	7	74
Kalbfelle, Rindschäute	10 256	1 321	142 878	15 475	Waren aus Eisen:				
Felle zu Pelzwerk, roh	5 591	2 456	4 770	2 612	Röhren und Walzen	541	8 597	34 333	201 624
Sonstige Felle u. Häute	1 910	332	12 595	2 016	Stab- und Formeisen	3 889	5 610	354 356	374 328
Federn und Borsten	1 928	490	7 013	1 006	Bleeh und Draht	2 700	7 351	187 125	392 376
Tierfett und Tran, für gewerbliche Zwecke	1 756	294	80 969	11 031	Eisenbahnerbaumaterial	894	844	80 192	96 781
Därme, Magen u. dgl.	4 670	603	43 266	3 756	Kessel; Teile und Zubehör von Maschinen	678	6 917	5 311	40 931
Hopfen	106	1 008	347	2 458	Messerschmiedewaren	48	2 330	32	3 439
Rohtabak	10 694	91	69 147	480	Werkzeuge und landwirtschaftliche Geräte	244	3 589	1 264	23 300
Nichtthälhaltige Sämereien	729	357	21 177	6 748	Sonstige Eisenwaren	1 388	25 712	17 916	361 162
Öfrüchte, Ölsaaten	19 986	53	1 662 819	2 444	Waren aus Kupfer	669	9 902	1 493	55 274
Ölkuchen	2 591	173	301 126	16 590	Vergoldete und versilberte Waren	152	1 391	42	955
Kleie und ähnliche Futtermittel	23	12	3 509	2 204	Sonstige Waren aus unedlen Metallen	571	4 599	10 178	31 285
Bau- und Nutzholz	7 777	1 556	1 348 690	551 758	Textilmaschinen	649	5 851	2 833	28 331
Holz zu Holzmaesse	6 272	70	3 369 399	40 717	Dampflokotiven	20	87	720	784
Holzschliff usw.	1 191	1 996	97 937	191 780	Werkzeugmaschinen	305	7 905	906	50 849
Gerbbölzer, -rinden und -auszüge	1 656	214	137 660	8 364	Landwirtschaftl. Maschinen	348	993	2 015	12 298
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	1 478	736	67 545	8 447	Sonstige Maschinen (ohne elektrische)	1 325	17 968	4 824	111 046
Kautschuk, Guttapercha	2 127	227	47 362	5 073	Elektrische Maschinen	344	3 589	1 583	12 298
Steinkohlen	5 648	18 945	4 190 410	16 618 620	Elektrotechn. Erzeugnisse	1 366	13 193	1 928	39 384
Braunkohlen	1 246	2	1 237 070	1 440	Kraftfahrzeuge, -räder	838	2 976	3 148	15 401
Koks	1 411	7 025	904 500	4 275 820	Fahrräder, Teile	91	1 662	202	10 369
Preßkohlen	171	2 718	131 270	1 760 370	Wasserfahrzeuge	1 342	206	22	363
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	2 140	993	98 692	85 085	Musikinstrumente	99	1 466	78	3 282
Mineralöle	12 541	2 817	2 779 521	213 720	Uhren	417	2 195	39	4 393
Mineralphosphate	1 254	22	629 522	2 943	Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik	259	3 756	159	3 841
Zement	217	364	76 092	217 105	Kinderspielzeug	22	2 242	92	12 179
Sonstige Steine und Erden	3 313	3 630	1 312 623	4 723 515	Sonstige fertige Waren	3 541	10 321	29 267	103 731
Erze, Metallaschen:					Reiner Warenverkehr	360 192	385 236	1) 32 402 114	1) 36 096 268
Eisenerze	5 162	61	4 103 890	44 930	Hierzu				
Kupfererze	434	52	147 560	14 655	Gold und Silber	27 963	9 020	1 326	877
Zinkerze	180	362	36 251	92 133	(nicht bearb., -Münzen)				
Schwefelkies	1 138	15	618 469	74 59					
Manganerze	403	45	132 264	2 028					
Sonst. Erze u. Metallasch.	7 980	587	785 242	486 138					

1) Ohne Pferde. — 2) Stück. — 3) Einschl. Brennspritus. — 4) Naß und trocken. — 5) Darunter Rohhäute, naß und trocken. — 6) Ohne Wasserfahrzeuge. — 7) Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — 8) Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen.

sondere, wenn man berücksichtigt, daß die steigende Preistendenz bei wichtigen Einfuhrprodukten unabhängig von der Belebung des Inlandsmarkts zu einer Steigerung der Eindeckungen geführt hat.

Neben der Preisentwicklung war aber auch die Mengenbewegung für den Rückgang des Ausfuhrüberschusses von erheblicher Bedeutung. Die Ausfuhr, die um die Jahreswende beträchtlich geschrumpft war, hat sich im Verlauf des 1. Halbjahrs verhältnismäßig gut gehalten, wenn man die jahreszeitlichen Tendenzen dabei berücksichtigt. Im Juli ist die Ausfuhr mengenmäßig um einen allerdings geringfügigen Betrag gestiegen. Jedoch bleibt diese Zunahme erheblich hinter dem Ausmaß zurück, das man nach den Erfahrungen früherer Jahre hätte erwarten können. In den Jahren 1925 bis 1931 hat die Ausfuhr im Juli ausnahmslos stärker zugenommen, und zwar leitete diese Steigerung, die durchschnittlich etwa 6 vH betrug, regelmäßig einen längeren saisonmäßigen Auftrieb ein, der im allgemeinen im Oktober seinen Höhepunkt erreichte. Wenn im Juli des laufenden Jahres eine Steigerung der Ausfuhr nicht oder nur in geringem Ausmaß eingetreten ist, so läßt sich daraus jedoch nicht ohne weiteres folgern, daß die Saisontendenz durch eine erneute Schrumpfung der Absatzmöglichkeiten im Ausland ausgeglichen worden wäre. Denn eine Ausnahme von der vorstehend geschilderten Regel ergab sich auch schon im Jahr 1932. Im Juli 1932 ging die Ausfuhr zurück. Zwar war dieser Rückgang damals im wesentlichen der Schrumpfung des Rußlandgeschäfts zuzuschreiben; immerhin ergibt sich auch dann keine Ausfuhrsteigerung, wenn man den Absatz nach Rußland (UdSSR) ausschaltet. Die jahreszeitliche Tendenz setzte sich im Jahr 1932 vielmehr erst im August und in stärkerem Umfang in den folgenden Monaten durch. Dies könnte darauf schließen lassen, daß sich im Zusammenhang mit den starken konjunkturellen und strukturellen Verschiebungen in der Ausfuhr während der letzten Jahre auch in der Saisonbewegung eine gewisse zeitliche Verlagerung herausgebildet hat, so daß in diesem Jahr ebenfalls vielleicht erst im August oder gar September mit einer jahreszeitlichen Ausfuhrsteigerung zu rechnen ist.

Wesentlich eindeutiger liegen die Verhältnisse hinsichtlich der Einfuhrentwicklung. Die Bewegung der Einfuhr ist seit April ständig aufwärts gerichtet. Auch im Juli hat die Einfuhr mengenmäßig noch etwas zugenommen. Diese Steigerung der Gesamteinfuhr in den letzten Monaten entfällt im wesentlichen auf Rohstoffe. Die Lebensmitteleinfuhr hatte im ganzen sinkende Tendenz. Die Zunahme der Gesamtrohstoffeinfuhr ist von um so größerer Bedeutung, als die Einfuhr der in der Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren geführten Grundstoffe der Ernährungswirtschaft, wie Ölsaaten, Ölkuchen usw., infolge der Neuregelung der Fettwirtschaft sich gleichzeitig vermindert hat. Das nebenstehende Schaubild verdeutlicht im einzelnen die Entwicklung. Es zeigt, daß die Einfuhr bis April bei den meisten Rohstoffgruppen rückgängige Tendenz hatte, daß diese in den folgenden Monaten jedoch durch ein starkes Ansteigen abgelöst wurde. Die Belebung der

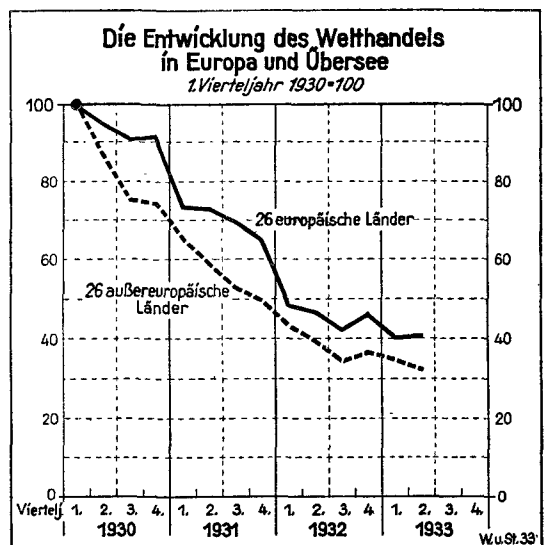


Rohstoffeindeckungen, die zum Teil durch die in den letzten Monaten eingetretenen Preissteigerungen veranlaßt ist, zum Teil aber auch ihre Erklärung in der Zunahme der inländischen Beschäftigung findet, kommt besonders deutlich in den starken Abweichungen, die zwischen der Einfuhrbewegung im laufenden und im Vorjahr bestehen, zum Ausdruck. Bis April waren die Unterschiede gegenüber dem Vorjahr bei einzelnen Gruppen, insbesondere den Verbrauchsgüterrohstoffen, nur gering. In den letzten drei Monaten und insbesondere im Juli hat sich die Spanne gegenüber dem Vorjahr jedoch erheblich erweitert. Die Einfuhr von Verbrauchsgüterrohstoffen lag im Juni und Juli um rd. 50 vH, die Einfuhr von Produktionsgüterrohstoffen insgesamt annähernd um ein Drittel über ihrem Vorjahrsumfang. Bei einzelnen Gruppen ergeben sich noch größere Unterschiede. So überschreitet die Einfuhr von Textilrohstoffen im Juli ihren Vorjahrsumfang um fast 75 vH. Ähnliche Steigerungen zeigt die Einfuhr von Kupfer sowie Roh- und Halbstoffen der Papierwirtschaft. Verhältnismäßig wenig erhöht gegenüber dem Vorjahr ist die Einfuhr von Bauholz, da hier die Einfuhr durch Zollerhöhungen zu Anfang des Jahres gedrosselt wurde. Wenn die Einfuhrmengen hier trotzdem in den letzten beiden Monaten ihren Vorjahrsumfang wieder überschreiten, so ist dies sicher ebenfalls ein sehr bedeutsames Symptom für die Belebung der inländischen Nachfrage.

Der Welthandel im 2. Vierteljahr 1933.

Der Welthandel ist vom ersten zum zweiten Vierteljahr 1933 wertmäßig leicht zurückgegangen. Indes handelt es sich bei diesem Rückgang um eine saisonübliche Erscheinung; er beruht darauf, daß die überseeischen Ernteversehnungen größtenteils beendet sind. Der Rückgang ist sogar geringer als in den Vorjahren. Der auf Goldbasis berechnete Wert des Außenhandels von 52 Ländern, auf die etwa $\frac{9}{10}$ des gesamten Welthandels entfallen, verminderte sich in der Berichtszeit um 2 vH gegenüber 6 vH im Jahre 1932 und 5 vH im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1928. Da die Preise im ganzen noch etwas gesunken sind, dürften sich die umgesetzten Mengen — entgegen der saisonüblichen Entwicklung — nicht vermindert haben. Der konjunkturelle Tiefpunkt scheint somit überwunden zu sein.

In den europäischen Ländern, in ihrer Gesamtheit, haben im Berichtsvierteljahr Ein- und Ausfuhr sogar leicht zugenommen. Eine Erhöhung der Einfuhr zeigt sich vor allem in Großbritannien, den Niederlanden, der Tschechoslowakei und der Schweiz; sie erstreckt sich insbesondere auf Rohstoffe und ist teils auf die Besserung der Wirtschaftslage, teils auf den Anreiz der Preissteigerung wichtiger Waren zurückzuführen. Auch die Einfuhr der nordischen Länder nahm nach dem durch die Witte-

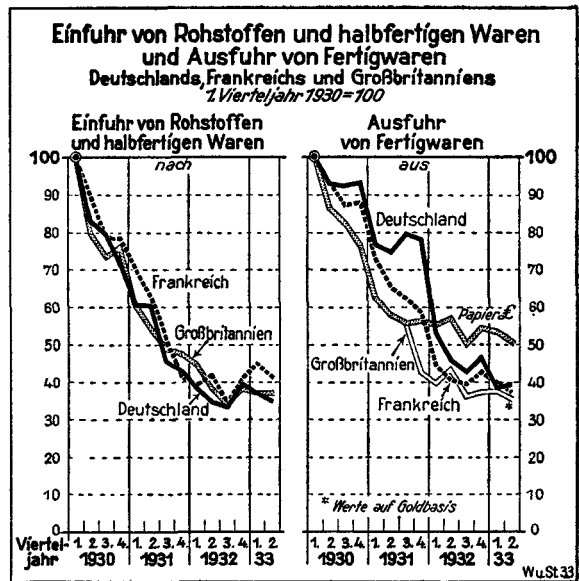


Außenhandel von 52 Ländern	1. Vj.	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	Zu (+), Abnahme (-)		
					im 2. Vj. 1933 gegenüber dem		vom 1. zum 2. Vj. im Durch- schnitt der Jahre 1925/28
	1932		2. Vj.	1. Vj.	in vH		
	in Milliarden <i>RM</i>					in vH	
52 Länder	Umsatz 27,4	26,0	22,5	22,0	-15,3	-2,1	-4,9
	Einfuhr 14,6	14,2	12,0	11,8	-16,5	-1,2	-3,4
	Ausfuhr 12,8	11,8	10,5	10,2	-13,8	-3,2	-6,7
26 europäische Länder	Umsatz 16,5	16,0	13,7	13,8	-13,6	+1,0	-2,3
	Einfuhr 9,4	9,1	7,8	7,8	-14,2	+0,9	-2,2
	Ausfuhr 7,1	6,9	5,9	6,0	-12,8	+1,2	-2,6
26 außereurop. Länder	Umsatz 10,9	10,1	8,8	8,2	-18,0	-6,8	-8,2
	Einfuhr 5,2	5,1	4,2	4,0	-20,7	-5,1	-5,1
	Ausfuhr 5,7	5,0	4,6	4,2	-15,2	-8,7	-10,8

zung bedingten Tiefstand in den Wintermonaten wieder zu, und sogar in Rußland (UdSSR), das seine Einfuhr seit dem Vorjahr um über die Hälfte gedrosselt hatte, hat wieder eine leichte Belebung eingesetzt. Vermindert hat sich dagegen die Einfuhr Deutschlands und Frankreichs, doch bleibt der Umfang des Rückgangs bei Deutschland erheblich hinter dem von 1932

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	2. Vj. 1933	Zunahme (+), Abnahme (-) gegenüber dem		2. Vj. 1933	Zunahme (+), Abnahme (-) gegenüber dem	
		2. Vj. 1932	1. Vj. 1933		2. Vj. 1932	1. Vj. 1933
	Mill. <i>RM</i>	vH		Mill. <i>RM</i>	vH	
Deutschland ¹⁾	1 010	-11,6	-6,2	1 188	-14,0	-0,1
Großbritannien	2 145	-10,6	+1,8	1 228	-16,7	-4,6
Irischer Freistaat	130	-29,7	+10,3	63	-42,5	-0,5
Frankreich ²⁾	1 212	-7,4	-0,0	733	-7,9	-2,8
Belgien-Luxemburg	444	-0,8	-6,0	416	-5,5	+0,8
Niederlande	483	-11,7	+1,7	303	-11,1	+0,7
Dänemark	179	-20,5	-2,0	184	-14,7	+6,3
Norwegen	120	-11,3	+7,6	90	-12,2	-11,7
Schweden	193	-13,3	+2,0	183	+3,0	+27,3
Finnland	62	+8,0	+50,7	73	-4,8	+48,5
Estland	8	-27,4	+20,6	10	-25,2	+37,7
Lettland	16	-6,6	+17,4	15	-25,9	+34,5
Litauen	15	-17,8	+19,0	16	-8,2	+8,0
Rußland (UdSSR)	223	-51,8	+16,4	245	-13,7	+0,7
Polen-Danzig	94	-11,2	+10,7	105	-11,6	4,7
Tschechoslowakei	177	-29,0	+18,2	168	-23,3	+3,5
Österreich	127	-31,6	-5,2	88	-10,8	+12,3
Ungarn	38	-13,1	+3,8	43	+1,7	+3,6
Jugoslawien	36	-28,5	+9,4	37	-30,5	-4,8
Rumänien	77	+18,3	+9,6	86	-15,8	+8,6
Griechenland	49	-34,2	+0,4	24	-23,9	-4,0
Schweiz	314	-9,3	+5,5	168	+14,7	+7,2
Italien	436	-19,7	+5,4	357	-7,7	+11,1
Spanien	177	-8,9	+28,3	141	-18,5	-0,6
Portugal	78	+22,1	-2,0	24	-4,3	+4,7
Ägypten	91	-7,8	-0,2	94	+3,7	-2,7
Südafr. Union	153	+1,7	+4,7	61	-22,4	-30,2
Britisch Indien	297	-31,1	-10,3	361	+5,0	-7,5
Japan	413	-20,7	-12,0	398	+6,6	+24,9
Canada	280	-33,1	-0,9	357	-10,6	+3,6
Ver. St. v. Amerika	1 116	-21,7	-1,2	1 253	-19,7	-8,1
Argentinien	156	-20,6	-18,5	243	-33,6	-2,3
Austral. Bund	174	-5,2	-5,1	229	-12,9	-32,7

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschließlich des Saargebiets.



zurück; die Abnahme der französischen Einfuhr dürfte wohl hauptsächlich auf übergroßer Eindeckung im 1. Vierteljahr 1933 beruhen. Im Ausfuhrhandel scheint der Einfluß der englischen Valutaentwertung an Bedeutung verloren zu haben; die Ausfuhr Großbritanniens ging wieder saisonmäßig zurück, die Ausfuhr Deutschlands blieb dagegen fast unverändert, während 1932 um 8 vH zunahm, die deutsche Ausfuhr dagegen um 14 vH zurückging. Die Entwicklung der deutschen Ausfuhr zeigt, daß eine gewisse Beruhigung auf den europäischen Märkten eingetreten ist und ihre Aufnahmefähigkeit sich etwas gebessert hat. Hierauf dürfte es auch zurückzuführen sein, daß die Ausfuhr in den meisten übrigen europäischen Ländern, so vor allem in Frankreich, Belgien-Luxemburg, Dänemark, der Tschechoslowakei, der Schweiz, Italien und den nordischen Ländern, bei Berücksichtigung der Preisveränderungen und der Saisoneinflüsse sogar eine leichtere Steigerung aufweist.

In den außereuropäischen Ländern, in ihrer Gesamtheit, lagen, saisonüblich, Einfuhr und Ausfuhr niedriger als im 1. Vierteljahr 1933. In den Vereinigten Staaten von Amerika hat, trotz der Entwertung des Dollar, die Einfuhr kaum abgenommen. Der saisonmäßige Rückgang der Ausfuhr war nur noch so groß wie im Durchschnitt der letzten vier Jahre. In der Einfuhr der übrigen Überseeländer ist trotz der jahreszeitlich bedingten Abnahme eine gewisse Festigkeit unverkennbar, die Einfuhr Brasiliens hat sogar wertmäßig wieder zugenommen. Noch stärker zeigt sich diese Tendenz im Ausfuhrhandel. Der saisonbedingte Rückgang bleibt hier bei fast allen Ländern hinter dem üblichen Umfang zurück. Japan hat seinen Export, zum erheblichen Teil allerdings wohl mit Hilfe der Yenentwertung, in Gold berechnet, wieder über den Vorjahresstand gesteigert. Im ganzen betrachtet dürfte der konjunkturelle Abschwung im Außenhandel der Überseeländer mithin gleichfalls beendet sein.

Der Güterverkehr im Juni 1933.

Reichsbahn. Der Güterverkehr der Reichsbahn stieg im Juni im arbeitstäglichen Durchschnitt weiter leicht an. Gegenüber dem Vormonat war die beförderte Menge um 0,3 vH und die tonnenkilometrische Leistung um 5,0 vH höher. Im Vergleich zum Juni des Vorjahres war der Verkehr im Berichtsmonat um 11 bzw. 8,5 vH lebhafter. Stärker war vor allem der Versand von Kohlen, insbesondere von Braunkohlen aus den mitteldeutschen Fördergebieten, für die im Juni noch die ermäßigten Preise galten. Für den Verkehr von Inlandkohlen wurden insgesamt 863 000 (im Vormonat 827 000) Wagen gestellt. Eine erhebliche Steigerung erfuhr auch der Versand von Baustoffen aller Art. Günstig entwickelte sich ferner der Verkehr in Frühkartoffeln, Obst und Gemüse, während insbesondere der Versand von künstlichen Düngemitteln, Brotgetreide und Mehl der Jahreszeit entsprechend abnahm.

Güterverkehr der Reichsbahn	Juni 1933 ¹⁾	Mai 1933 ¹⁾	April 1933	Juni 1932	Monatsdurchschnitt 1932
Wagengestellung ²⁾ in 1 000 Wagen ³⁾ je Arbeitstag	2 618	2 654	2 358	2 573	2 546
Güterwagenachskilometer ⁴⁾ in Mill. t.	106,4	106,1	102,5	99,3	99,8
darunter beladen	1 109	1 062	975	1 090	1 067
Beförderte Güter in Mill. t.	774	757	696	761	749
darunter im öffentlichen Verkehr	24,88	25,20	21,76	23,61	23,36
Verkehrsleistungen in Mill. tkm.	20,69	20,84	18,22	20,00	20,17
darunter im öffentlichen Verkehr	3 930	3 805	3 359	3 814	3 701
Mittl. Versandweite in km (öf. Verk.)	3 347	3 189	2 901	3 319	3 242
Einnahmen in Mill. <i>RM</i>	162	153	159	166	161
in <i>RM</i> je tkm (öf. Verk.) ⁴⁾	145,98	147,51	132,20	144,97	144,09
	4,36	4,63	4,56	4,37	4,44

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse. — ³⁾ Im Juli 1933: 2 682, je Arbeitstag 103,2. — ⁴⁾ Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenerträge.

Binnenschifffahrt. Der Binnenwasserstraßenverkehr hat im Juni (bei einer geringeren Zahl von Arbeitstagen) den Verkehr

des Vormonats nicht ganz erreicht. Der Verkehrsrückgang um insgesamt 343 000 t (3,4 vH) beruht hauptsächlich auf verringerten Getreidetransporten auf der Elbe und den Märkischen Wasserstraßen. Doch übersteigt der Verkehr im Juni mit rd. 9,6 Mill. t den des gleichen Monats im Vorjahr um mehr als 1/2 Mill. t. Der Grenzgang auf dem Rhein bei Emmerich war im Juni gegenüber Mai 1933 um 14 000 t (1,1 vH) niedriger und der Grenzgang um 40 000 t (2,3 vH) höher.

Außer den in der Übersicht aufgeführten Waren sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 234 000 t (davon aus Emden 115 000 t und vom »Übrigen Niederrhein« 30 000 t); Abgang von Getreide 140 000 t (davon aus Hamburg 54 000 t); Ankunft von Eisen und Eisenwaren 125 000 t (Rhein-Ems-Kanäle 25 000 t, »Übriger Niederrhein« 21 000 t und Duisburg-Ruhrort 15 000 t). Der Holzverkehr belief sich in der Ankunft auf 248 000 t (Mannheim 59 000 t und »Übriger Niederrhein« 21 000 t) und im Abgang auf 94 000 t (Lübeck 19 000 t und Karlsruhe 14 000 t); der Verkehr mit Düngemitteln in der Ankunft auf 54 000 t (Hamburg 20 000 t) und im Abgang auf 55 000 t (Übrige Elbhäfen 17 000 t).

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen Juni 1933 in 1 000 t	Ankunft				Abgang		
	insgesamt	davon			insgesamt	davon	
		Kohle	Erze	Getreide		Kohle	Eisen w
Königsberg i. Pr.	46	3	—	2	40	30	1
Übr. Ostpreuß. (5 Häfen) .	49	28	4	0	14	0	0
Kosel.	17	—	6	0	105	99	0
Breslau.	37	—	2	5	29	1	0
Mittlere Oderu, Warthe (6)	21	5	1	1	61	25	0
Stettin und Swinemünde..	83	8	1	26	214	58	10
Berlin insgesamt.	477	179	2	20	72	0	2
Übrige märk. Häfen (9) ..	46	20	—	1	149	18	1
Dresden und Riesa.	61	1	1	5	49	17	1
Magdeburg.	63	23	2	6	48	12	2
Übrige Elbhäfen (9) ..	44	1	2	4	77	4	0
Hafen Hamburg.	249	25	5	34	383	70	11
Halle.	—	—	—	—	0	—	—
Lübeck.	33	3	5	1	29	3	1
Holstein (5) ..	44	17	—	10	13	—	0
Ober- u. Mittelweser (4) ..	24	12	—	4	24	14	0
Bremen.	91	40	0	3	45	4	2
Übrige Unterweser (5) ..	33	11	0	1	17	0	2
Ems-Weser-Kanal (5) ..	97	72	7	5	35	0	8
Rhein-Ems-Kanäle (18) ..	337	14	192	10	1 155	1 057	42
Emden.	238	217	1	0	129	2	0
Kehl.	134	89	1	15	40	12	1
Karlsruhe.	266	239	—	1	22	1	4
Mannheim.	421	225	4	25	69	12	3
Ludwigshafen.	168	89	12	8	40	1	14
Mainz.	118	74	2	1	54	—	0
Übriger Mittelrhein (16) ..	160	59	2	7	331	176	6
Köln.	86	11	3	12	158	116	12
Düsseldorf.	87	2	0	17	60	7	18
Duisburg-Ruhrort.	177	4	21	21	957	896	14
Übriger Niederrhein (14) ..	515	7	269	21	532	299	84
Heilbronn und Jagstfeld. .	10	6	—	—	12	—	0
Bayerischer Main (3)	109	81	—	1	11	0	0
Frankfurt und Umg. (4) ..	218	163	5	6	31	0	2
Regensburg und Passau. .	10	1	—	—	35	—	6
Alle Häfen	4 569	1 729	550	275	5 040	2 934	247
Dagegen Mai 1933 ...	4 744	1 583	620	448	5 208	2 995	247
• Juni 1932 ...	4 349	1 614	531	378	4 743	2 764	286
		Eingang			Ausgang		
Grenze Emmerich.	1 232	184	309	166	1 781	1 108	145
Dagegen Mai 1933 ...	1 246	181	342	191	1 741	1 061	137
• Juni 1932 ...	1 182	171	361	231	1 699	970	173

Seeverkehr. Der Güterumschlag der wichtigeren deutschen Seehäfen erreichte nicht ganz den Vormonatsumfang. In den Ostseehäfen hat sich der Güterverkehr zwischen deutschen Häfen — sowohl ein- als ausgehend — um insgesamt 16 000 t (5 vH) verringert, der Auslandempfang ist um 48 000 t (14 vH) gestiegen, der Auslandversand unverändert geblieben. In den Nordseehäfen war die Verkehrsentwicklung rückläufig (Zunahme des Auslandempfangs, Abnahme des übrigen Verkehrs).

Die Gegenüberstellung des Umschlages der wichtigen Güterarten gegen Mai zeigt eine Abnahme besonders bei Erz (Emden, Hamburg, Lübeck), Ölfrachten (Stettin), Getreide, Dünge- und Futtermitteln (Hamburg) in ankommender, bei Getreide (Hamburg, Königsberg, Stettin), Futtermitteln (Hamburg), Eisen und Kohlen (Emden) in ausgehender Richtung. Zugenommen hat der Empfang an Baumwolle (Bremen), Holz (Bremen, Hamburg, Königsberg, Lübeck, Stettin), Kohlen (Hamburg, Königsberg, Stettin), Mineralölen (Bremen, Hamburg) und Ölfrachten (Hamburg) sowie der Versand von Düngemitteln und Holz aus Hamburg.

Der Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal stieg von 800 000 t im Mai auf 824 000 t (+ 3 vH) im Berichtsmonat. Nach der Ostsee gingen 403 000 t (im Vormonat 443 000 t); davon waren 168 000 t (169 000 t) Kohlen, 38 000 t (50 000 t) Getreide und 21 000 t (18 000 t) Eisen. Von der Ostsee kamen 421 000 t (357 000 t); hiervon entfielen auf Kohlen 111 000 t (73 000 t), auf Holz 188 000 t (121 000 t) und auf Erz 25 000 t (43 000 t). Westwärts nahmen die Holzladungen deutscher

Schiffe fast um 100 vH zu; jedoch fiel der Anteil der deutschen Flagge am gesamten Massengüterverkehr — vornehmlich infolge ihrer in beiden Verkehrsrichtungen geringeren Beschäftigung in der Getreidefahrt — von 62,1 vH auf 58,5 vH, während die fremde Flagge — hauptsächlich durch umfangreichere, nach dem Westen bestimmte Kohlensendungen — entsprechend aufholte.

In Rotterdam wies der Versand an Kohlen, Koks und Briketts eine erhebliche Steigerung auf. Der Rückgang in der Erz- und Mineralölfahrt wurde durch stärkeren Holz- und Weizenempfang mehr als ausgeglichen.

Der Rückgang in Antwerpen beruht hauptsächlich auf dem geringeren Empfang an Mineralien und landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Güterverkehr über See wichtiger Häfen Juni 1933	Verkehr insgesamt		Dav. m. d. Ausl.		Veränderung Vormonat = 100	
	an	ab	an	ab	Güterverkehr	Schiffsverkehr
	in 1 000 t					
Ostseehäfen ..	611,9	206,4	393,1	118,9	104	105
Königsberg.	151,1	41,3	117,3	9,6	110	112
Stettin.	340,7	92,1	206,6	64,8	100	97
Saßnitz.	4,5	15,7	3,7	3,9	86	102
Rostock.	13,1	7,9	10,1	4,7	101	110
Lübeck.	63,6	41,5	38,2	33,9	116	150
Kiel.	19,8	6,0	6,1	1,6	73	87
Flensburg.	19,1	1,9	11,1	0,4	244	213
Nordseehäfen .	1 550,5	987,7	1 378,1	656,5	99	103
Rendsburg.	5,9	0,6	2,8	0,3	65	49
Hafen Hamburg. .	1 144,6	565,2	1 057,9	469,2	96	101
Bremen.	181,7	141,0	142,6	119,2	129	103
Bremerhaven.	53,9	12,9	52,7	12,0	117	126
Bremische Häfen. .	(235,6)	(153,9)	(195,3)	(131,3)	(127)	(110)
Brake.	6,9	2,3	5,1	1,9	63	30
Nordenham.	13,9	11,4	12,3	11,1	81	78
Wilhelmshaven. .	11,1	0,5	9,1	—	387	416
Emden.	98,2	204,2	92,4	37,8	80	106
Rheinhäfen.	34,3	49,6	3,2	5,0	202	.
Deutsche Häfen zus.	2 163	1 194	1 771	776	99	104
Mai 1933.	2 124	1 234	1 705	812	112	113
Juni 1932.	1 870	1 188	1 536	822	106	106
Rotterdam.	1 117,5	767,7	.	.	109	.
Antwerpen.	740,1	778,6	.	.	96	.

Die Binnenschiffahrtsfrachten im 2. Vierteljahr 1933.

Die Gesamtindexziffer der Binnenschiffahrtsfrachten beträgt im Durchschnitt der Monate April/Juni 1933 90,2 (1913 = 100). Sie ist somit — im Gegensatz zu der Bewegung früherer Jahre, die im 2. Vierteljahr saisonmäßig abwärts gerichtet war — leicht gestiegen, und zwar um 1,9 vH gegenüber Januar/März 1933 und um 14,8 vH gegenüber April/Juni 1932. Das ist in erster Linie auf die Sanierungsmaßnahmen innerhalb der deutschen Binnenschiffahrt zurückzuführen, die nunmehr nach dem Reichsgesetz zur Bekämpfung der Notlage der Binnenschiffahrt vom 16. Juni d. J. für alle an der Schifffahrt Beteiligten bindend sind.

Im Rheingebiet sind die Kohlenfrachten von Duisburg nach den Seehäfen im 2. Vierteljahr 1933 beträchtlich gestiegen. Die Satze betragen in $\mathcal{R} \mathcal{M}$ je t:

		1930	1931	1932	1933
nach Rotterdam ...	Januar/März ..	0,87	0,73	0,72	0,72
	April/Juni	0,60	0,60	0,60	0,91
	April/Juni in vH von Jan./März	69	82	83	126
nach Antwerpen ...	Januar/März ..	1,56	1,32	1,22	1,14
	April/Juni	1,12	1,13	1,02	1,30
	April/Juni in vH von Jan./März	72	86	84	114

Die Frachten vom Rhein-Herne-Kanal nach Mannheim waren im Durchschnitt April/Juni 1933 nur um 1 vH niedriger als im 1. Vierteljahr 1933, während sie im gleichen Zeitraum des Vorjahres um 14 vH unter dem Stand von Januar/März 1932 lagen. Die Ursache hierfür ist besonders in dem strengen Zusammenschluß der Partikulier-Schiffahrtsgruppen durch die NSBO-Zellen gegeben. Im April 1933 wurden infolge des niedrigen Wasserstandes die Kohlenfrachten auf dem Rhein beträchtlich heraufgesetzt. Unter dem Einfluß des erhöhten Kohlen- und Koksverkehrs im Mai und Juni, der hauptsächlich auf die den Käufern eingeräumten Sommerabatte zurückzuführen ist, lagen sie auch in diesen Monaten nur wenig niedriger als im April, obgleich der Wasserstand des Rheins wieder eine volle Auslastung der Fahrzeuge ermöglichte. Auch die Kokszuschläge, die lange Zeit wegen des Überangebots an Kahnraum nicht berechnet wurden, sind im Mai wieder eingeführt worden. Dagegen haben sich die Frachten für Erz, Getreide, Papierholz und ausländische Kohlen von Rotterdam und Antwerpen nach den deutschen Rheinhäfen im 2. Vierteljahr 1933 weiter gesenkt. Dies beruht hauptsächlich auf dem starken Wettbewerb der ausländischen Reedereien, die angesichts der spärlichen Gütereingänge von See jegliche Bestrebung von deutscher Seite, auskömmlichere Frachten zu erhalten, unterbinden. Am stärksten gingen die Getreidefrachten nach Köln und Mannheim zurück; sie waren um 23 bzw. 19 vH niedriger als im Vorvierteljahr.

Der Elbeverkehr litt im Verlauf der Berichtszeit häufig unter Niedrigwasser. Die Ladungsangebote verstärkten sich besonders im Mai und in der ersten Junihälfte zum Teil erheblich. Zur gleichen Zeit trat in den Elbemündungshäfen Tonnagemangel ein, da infolge der günstigen Entwicklung des Lager-

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾ von — nach	Güterart	1933					
		1932		1933		1933	
		1932	1933	1933	1933	1933	1933
		1932	1933	1933	1933	1933	1933
		in <i>RM</i> je t					
Rotterdam-Ruhrhäfen ...	Eisenerz	0,92	0,49	0,54	0,43	0,47	0,50
» -Köln	Getreide	1,39	1,19	1,24	1,19	1,15	1,63
» -Mannheim		3,06	1,64	1,80	1,74	1,70	2,28
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam ..	Kohlen		0,60	0,60	0,91	0,90	0,72
» ³⁾ -Antwerpen		1,43	1,00	1,02	1,31	1,30	1,14
Mannheim-Rotterdam		—	1,77	1,86	2,02	2,05	2,09
Rhein-Herzkaanal ⁴⁾ -Mannheim ..	Salz, Abbrände	1,63	0,98	1,04	1,06	1,15	1,28
Hamburg-Berlin } Unter-	Kohlen ⁵⁾	2,85	2,60	2,43	2,90	2,90	3,06
» - » } spree	Weizen ⁶⁾	3,21	3,30	2,95	4,10	4,10	4,27
» -Magdeburg	Massengut	2,19	2,50	2,05	3,53	4,27	3,60
» -Riesa		4,15	4,80	4,05	6,36	7,83	6,40
» -Tetschen		5,10	6,24	5,21	8,31	10,12	8,20
Magdeburg-Hamburg	Salz ⁷⁾	1,70	1,50	1,39	1,50	1,50	1,60
Dresden, Riesa-Hamburg	Massengut ⁸⁾	2,24	2,00	1,76	2,40	2,40	2,45
Kosel-Berlin, Oberspree ..	Kohlen ⁹⁾	5,54	5,25	5,25	5,50	5,55	5,40
» -Stettin		4,58	3,50	3,50	3,76	3,60	3,71
Breslau, Maltsh ¹⁰⁾ -Stettin		2,90	2,10	2,10	2,18	2,18	2,18
Stettin-Berlin	Roggen, Weizen	—	2,00	2,00	2,75	2,75	—
Tilsit-Königsberg	Zellulose	2,50	1,90	1,97	2,00	2,00	2,05

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten

Alle Wasserstraßen	100	78,6	78,6	89,3	91,3	88,5	90,2
Rheingebiet	100	74,6	76,7	80,4	81,0	81,2	81,6
Elbe-Öder-Gebiet	100	71,8	77,1	106,7	112,0	102,2	107,1

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schlepplöhne. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Ausschl. Kleinwasserszuschläge, die jedoch in den dem Binnenschiffahrtsfrachtenindex zugrunde liegenden Frachten enthalten sind. — ⁴⁾ Frachten für ausländische Kohlen; die Sätze für deutsche Kohlen sind um 0,10 *RM* niedriger. — ⁵⁾ Grundfrachten einschl. Abfertigungsgebühren. — ⁶⁾ Niederschlesische Kohlen.

geschäfts ein Teil des vorhandenen Schiffsraums für Einlagerungszwecke von Reichsgetreide in Hamburg benötigt wurde. Diese Verhältnisse veranlaßten den Frachtaussschuß, die Frachtsätze von Hamburg zu Berg im Mai und Juni teilweise beträchtlich heranzusetzen. Auch die Tagesmetsätze im Hamburger Lagerverkehr gingen in der gleichen Zeit sprunghaft in die Höhe. Die Kartellfrachten im Talverkehr der Elbe sowie von Hamburg nach Berlin blieben während der Monate April bis Juni unverändert; doch traten zu den Grundfrachten zeitweise so hohe Kleinwasserszuschläge, daß ein Teil der Düngemittel- und Steinsalzladungen von der Mittelelbe der Reichsbahn zur Beförderung übergeben wurde und für Berlin bestimmte Kohlentransporte aus dem Ruhrgebiet in zunehmendem Maße den billigeren Wasserweg über Stettin benutzten. Auf der Saale wurden die Frachtsätze für Massengüter nach Hamburg seit dem 1. Mai um 0,10 *RM* ermäßigt; sie betragen nunmehr von der Obersaale 3,20 *RM*, von der Mittelsaale 3,00 *RM* und von der Untersaale 2,90 *RM* je t.

Im Odergebiet haben die Kohlen-Grundfrachten von Kosel nach Berlin und Stettin leicht angezogen. Infolge des auch hier vorherrschenden Kleinwassers, das zu Beginn des Juni die Oderschiffahrt fast gänzlich lahmlegte, ist für sofort fallige Ladungen die übliche Ableichterungsbefehle als Zuschlag zur Fracht erhoben worden. Die Erzfrachten von Stettin nach Kosel haben infolge Ladungsmangels ihren Rückgang fortgesetzt. Sie lagen zuletzt bei 2,60 bis 3,00 *RM* je t je nach Größe des Kahns bzw. der Ladung.

Die Seefrachten im deutschen Verkehr im Juli 1933.

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr beträgt im Juli 1933 62,1 (1913 = 100); sie ist somit um 1,1 vH gegen den Vormonat und um 5,5 vH gegen Juli 1932 gesunken.

Am stärksten haben die Frachten des außereuropäischen Verkehrs, und zwar insbesondere für die Warentransporte nach und von Nordamerika, nachgegeben.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Küstenverkehr	Europa		Außereuropa		Gesamtindex
		Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	
Juli 1932	81,9	61,4	65,0	92,8	58,0	65,7
Juni 1933	78,0	58,6	66,5	76,9	52,3	62,8
Juli 1933	77,9	58,1	66,5	72,1	51,0	62,1

Die wichtigsten Linienraten von Hamburg nach den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten von Amerika und umgekehrt sind, auf die deutsche Wahrung bezogen, um 13 vH zurückgegangen. Die nordamerikanischen Importeure haben auch im Juli die Transportkosten nur in entwerteten Dollars entrichtet. Die Versuche vorwiegend europäischer Mitglieder des Frachtenpools, sämtliche

Seefrachten im Juli 1933 von — nach	Güterart	Mittlere Fracht		Juli 1933 . gegen	
		in Landeswährung	in <i>RM</i> je 1000 kg	Juni 1933 (= 100)	Juli 1932 (= 100)
Königsberg-Hamburg	Getreide	4,50 <i>RM</i> je 1000 kg	4,50	100	113
» -Niederlande ..	Holz	15,00 <i>RM</i> je stb	9,08	100	107
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,20 <i>RM</i> je 1000 kg	3,20	100	85
Emden-Alexandria		6/7 ¹ / ₂ sh je 1016 kg	4,57	98	—
Hamburg, Bremen-London	Salz	11/- sh je 1000 kg	8,49	98	96
Lübeck-Kopenhagen	Gips	3,50 d. Kr je 1000 kg	2,19	91	83
Huelva-Rotterdam	Erz	5/11 ¹ / ₂ sh je 1016 kg	3,54	97	94
Donau-Nordseehäfen	Getreide	13/2 ¹ / ₂ »	9,12	97	—
Südrussland-Nordseehäfen.	»	9/3 »	6,39	101	91
Tyne-Hamburg	Kohlen	3/6 »	2,42	96	92
» -Stettin	»	4/- »	2,76	94	76
Leningrad-Lübeck	Holz	32/- sh je stb	8,01	104	75
Rotterdam-Buenos Aires	Kohlen	9/- sh je 1016 kg	6,21	99	—
Hamburg- »	Papier	12/6 ² / ₂ sh je 1000 kg	12,80	100	100
» -Rio de Janeiro	Zement	8/6 ² / ₂ »	8,70	100	100
» -New York	Kalkül	2,90 \$ je 1000 kg	8,74	87	64
» -Kapsstad	Kl.-Eisenw.	70/- sh je 1016 kg	48,34	98	78
» -Japan, China ³⁾	Masch.-Teile	72/6 sh je 1016 kg	50,11	98	93
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide ⁴⁾	16/23 ¹ / ₄ sh je 1016 kg	11,21	103	106
Buenos Aires-Hamburg	Getrieblisch	13/32 pence je lb	54,37	83	79
Tampico-Utsch. Nordseehäfen	Erz	2,20 \$ je 1000 kg	6,63	64	—
Vereinigte Staaten, Atl.-Hf.-Hamburg	Getreide	8,00 cts je 100 lbs	3,98	87	78
» - » - » ..	Mehl	18,00 »	11,95	87	—
» - » - » ..	Schmalz	40,00 ⁵⁾ »	26,57	87	64
» - » - » ..	Kupfer	3,75 ⁶⁾ \$ je 2240 lbs	11,12	87	63
» -Galveston-Bremen ..	Baumwolle	28,00 cts je 100 lbs	18,60	98	65
» -Golth-Nordseehäfen	Petroleum	8/9 ¹ / ₄ sh je 1016 kg	6,06	100	91
Montreal-Antwerpen, Rotterdam ..	Getreide ⁴⁾	4,55 cts je 100 lbs	3,02	98	58
Madras-Küste-Nordseehäfen	Palmkerne ⁴⁾	24/4 ¹ / ₄ sh je 1016 kg	16,82	100	97
Burma- »	Reis ⁴⁾	23/- »	15,88	98	108
Dairen- »	Sojabohnen ⁴⁾	22/1 ¹ / ₂ »	15,22	108	102

¹⁾ Dazu 20 vH Entwertungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — ²⁾ Goldbasis. — ³⁾ Ohne Schanghai. — ⁴⁾ Nur in Trampschiffen. — ⁵⁾ Kontrakte bei gewöhnlicher Stauung; für den Transport im Kuhlraum stellt sie sich auf \$ 1,10 je 100 lbs. — ⁶⁾ Kontraktrate.

Linienraten nach Nordamerika auf Gold umzustellen, scheiterten bisher an dem Widerstande der United States-Lines, die einen besonders hohen Anteil am Export europäischer Waren besitzen. Dagegen haben im Juli einige dem Pool nicht angeschlossene Reedereien, insbesondere Trampschiffahrtsunternehmen, die Nominalraten für besonders häufig verkehrende Güter erhöht und damit den Währungsrückgang gegenüber dem Vormonat größtenteils ausgeglichen. So gaben beispielsweise die Frachten für Baumwolle von Galveston nach Bremen und für Getreide von Montreal nach Rotterdam um nur 2 vH gegen Juli nach. Am widerstandsfähigsten gegenüber der Dollarbaiss waren die Tankfrachten für Petroleum von den Golfhäfen nach Europa, die, in *RM* umgerechnet, gegenüber dem Vormonat unverändert sind.

Auch die Frachten von Südamerika nach deutschen Nordseehäfen haben sich wieder stärker gesenkt. Die Indexziffer für diesen Verkehrsabschnitt, die im Vormonat 78,4 (1913 = 100) betrug, stellt sich im Juli auf 74,2. Während die Trampfrachten für argentinisches Getreide infolge des vorsichtigen Tonnageangebots der Reeder weiter anzogen, gaben die Linienfrachten für Gefrierfleisch von Buenos Aires und für Kaffee von Santos nach. Der Rückgang der Kaffeefrachten erfolgte auf Grund der Umstellung von Goldschilling, der bisherigen Berechnungsart, auf Papierschilling zuzüglich 40 vH Währungszuschlag im Juli.

Im Verkehr von Asien nach Nordeuropa sind die Frachtsätze infolge des weiter zunehmenden Bedarfs an Tonnage für Sojabohnen, Erdnüsse, Reis und Leinsaat teilweise weiter gestiegen.

Alle anderen, für Deutschland wichtigen Frachten zwischen den Nordseehäfen und außereuropäischen Ländern blieben nominell meist unverändert; ihr Goldwert ging somit entsprechend dem anhaltenden Währungsverfall von Dollar und Pfund zurück. Dabei setzte sich die insbesondere von den Linienreedereien Nordamerikas, Englands und Japans betriebene Politik, bei wichtigen Verkehrsbeziehungen die Goldklausel für die Frachtberechnung abzuschaufen, weiter durch.

Die Frachten im europäischen Verkehr haben sich gegenüber Juni nicht erheblich geändert.

Die Gruppenindexziffer für den Gütereingang von europäischen Häfen behauptete den Stand des Vormonats, die Indexziffer für den Versand ging um 0,9 vH zurück. Der weitere leichte Rückgang der Erzfrachten von Spanien, der Getreidefrachten von Rumanien und teilweise auch der Kohlenfrachten von der Ostküste Englands nach Deutschland auf *RM*-Basis wurde durch die saisonmäßige Steigerung der Raten für Holz von den Ostseehäfen, insbesondere von Leningrad, ausgeglichen. Im ausgehenden Verkehr zogen die Kohlenfrachten nach Südeuropa etwas an, da die Reise nach den Mittelmeerländern infolge Mangels an Rückladung (Flaute an den Erz-, Phosphat- und Getreidemärkten) für den Reeder ein größeres Risiko bedeutete. Beim Frachtgeschäft mit Dänemark und Skandinavien wirkte sich der abermalige Rückgang der Kronenurse weiter ungünstig für die deutsche Schifffahrt aus; zudem lagen einige Nominalsätze für Massengüter von Lübeck nach Danemark noch niedriger als im Juni.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise Anfang August 1933.

In der 1. Monathälfte August war die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise wenig verändert.

An den landwirtschaftlichen Märkten haben sich die Preise der vihwirtschaftlichen Erzeugnisse (Schlachtvieh und Vieherzeugnisse) der jahreszeitlichen Tendenz entsprechend erhöht, während die Preise der pflanzlichen Erzeugnisse (vor allem Getreide) — ebenfalls aus saisonmäßigen Gründen — rückläufig waren. An den Schlachtviehmärkten haben insbesondere die Preise für Rinder und Schafe angezogen. Auch die Schweinepreise, deren jahreszeitliche Preistendenz im allgemeinen bis September aufwärts gerichtet ist, haben sich durchschnittlich weiter erhöht; an einigen Märkten waren allerdings Rückschläge auf die Ende Juli eingetretenen starken Preissteigerungen zu verzeichnen. Unter den Vieherzeugnissen sind namentlich die Butterpreise weiter gestiegen. Zum Teil ist dies auf die saisonmäßige Verknappung des Angebots (größerer Eigenbedarf der Landwirtschaft, stärkerer Frischmilchverbrauch), zum Teil aber auch auf Preiserhöhungen an den Auslandsmärkten zurückzuführen. Mit den Butterpreisen haben auch die Preise der übrigen Speisefette, insbesondere für Talg und Speck, angezogen. Ebenso haben sich die Eierpreise erhöht.

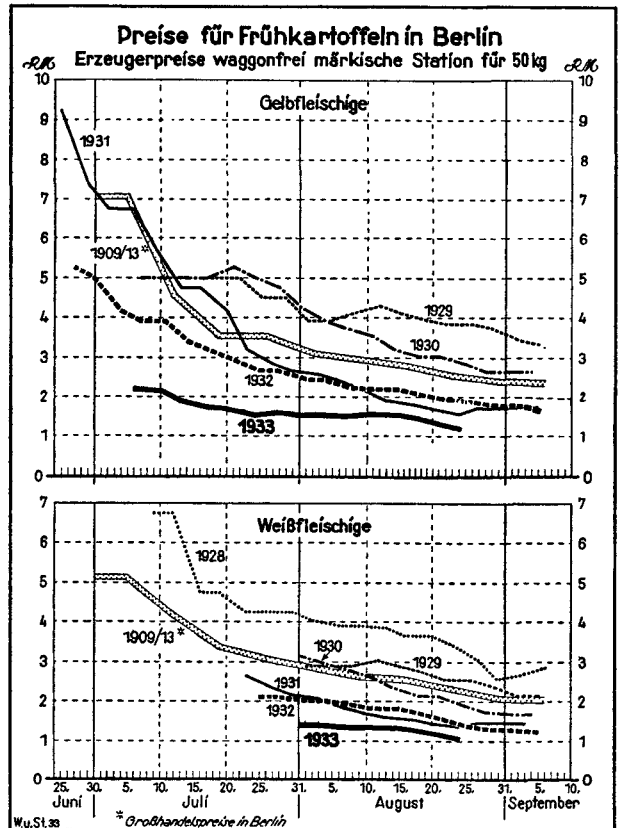
An den Getreidemärkten stand einem zunehmenden, allerdings keineswegs dringlichen Angebot eine verhältnismäßig schwache Nachfrage der Mühlen gegenüber. Da auch das Ausfuhrgeschäft, das gegenwärtig beim Roggen durch den polnischen und beim Weizen durch den französischen Wettbewerb behindert ist, den Markt nur wenig entlastet, neigten die Preise zur Abschwächung. Größere Preisrückgänge wurden allerdings durch das Eingreifen der Stützungsstelle verhindert. Insbesondere wurde das Lieferungsgeschäft gestützt, so daß sich sowohl beim Weizen wie beim Roggen die Reports der Dezemberlieferung gegenüber der Septemberlieferung auf ungefähr 4 *R.M.* je t hielten.

Die Preisbewegung der Speisekartoffeln war nicht einheitlich; zum Teil sind die Preise weiter zurückgegangen, an einigen Märkten haben sie sich jedoch befestigt. Im ganzen liegen die Preise der Frühkartoffeln trotz weitgehender Absperrung der Auslandsware erheblich niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Insbesondere waren auch die Anfangspreise, die für die Ertragsgestaltung der Landwirtschaft von größter Bedeutung sind, beträchtlich unter den Preisen vom Sommer 1932, die ebenfalls schon niedriger als in den vorangegangenen Jahren waren.

Großhandelspreise für Frühkartoffeln.
Durchschnittspreise für 50 kg in *R.M.*

Marktorte	Sorte	1933						
		Juli M.-D.	Juli			August		
			10.-15	17.-22	24.-29	31.7.-5.	7.-12.	14.-19.
Berlin ¹⁾	weiße	—	—	—	1,40	1,35	1,30	
	gelbe ²⁾	1,94	2,03	1,73	—	—	—	
	» ¹⁰⁾	1,57	—	—	1,55	1,51	1,49	
Bonn ³⁾	weiße	—	—	—	1,45	1,41	1,39	
	gelbe ²⁾	2,08	2,11	1,84	2,16	2,45	2,60	
	» ¹⁰⁾	—	—	—	—	—	—	
Breslau ⁴⁾	weiße	1,73	—	1,80	1,70	1,40	1,35	
	rote	1,73	—	1,80	1,70	1,70	1,50	
	gelbe	1,73	—	1,80	1,70	1,70	1,65	
Frankfurt a. M. ⁴⁾	gelbe ²⁾	2,33	2,35	2,35	2,28	—	—	
	» ¹¹⁾	1,83	—	2,05	1,70	1,73	1,80	
	» ¹⁴⁾	2,84	2,95	2,69	2,56	—	—	
Karlsruhe ⁵⁾	weiße	—	—	—	2,40	2,43	2,40	
	gelbe	—	—	—	2,45	2,60	2,49	
	» ¹⁰⁾	—	—	—	—	—	—	
Kiel ⁶⁾	gelbe ¹²⁾	2,02	1,80	—	—	—	—	
	» ¹⁴⁾	1,40	—	1,40	1,40	1,40	1,40	
	» ¹³⁾	—	—	—	—	—	—	
Nürnberg ⁷⁾	weiße	—	—	—	1,55	1,55	1,65	
	gelbe ²⁾	1,73	—	1,80	1,65	1,55	1,55	
	» ¹⁰⁾	—	—	—	—	—	—	

¹⁾ Erzeugerpreise waggonfrei märk. Station. — ²⁾ Erzeugerpreise ab Verladestation. — ³⁾ Erzeugerpreise ab Erzeugerstation. — ⁴⁾ Großhandelspreise Frachtlage Frankfurt a. M. bei Waggonbezug. — ⁵⁾ Großhandelspreise Frachtlage Karlsruhe mit Saek. — ⁶⁾ Erzeugerpreise ab holstein. Station waggonweise. — ⁷⁾ Erzeugerpreise frei Bahnstation. — ⁸⁾ Erstlinge. — ⁹⁾ 2. Monathälfte. — ¹⁰⁾ Odenwälder Blaue. — ¹¹⁾ Böhm's Allerfrüheste. — ¹²⁾ Glückstädter. — ¹³⁾ 1. Monathälfte. — ¹⁴⁾ Lange.



An den industriellen Märkten haben unter den überwiegend auslandbestimmten Rohstoffpreisen namentlich die Preise für Nichtisenmetalle, Häute und Felle nachgegeben. Zum Teil handelt es sich hierbei um einen natürlichen Rückschlag auf den durch die Spekulation verschärften Preisauftrieb in den Monaten Mai und Juni. Die Preisrückgänge für Häute und Felle sind aber auch zum Teil saisonmäßiger Natur und sowohl durch die Geschäftsstille während der Sommermonate wie durch die um diese Jahreszeit schlechtere Qualität des Gefalles bedingt. An den Textilrohstoffmärkten ist ebenfalls im ganzen eine Beruhigung eingetreten. Die Wollpreise sind unverändert geblieben. Die Baumwollpreise neigten unter Schwankungen zu Abschwächungen; ebenso sind Rohseide und Hanf im Preis zurückgegangen. Die Jutepreise, die zunächst gleichfalls rückläufig waren, haben wieder etwas angezogen.

Bei den Preisen der Halbwaren und Fertigerzeugnisse zeigten sich im Zusammenhang mit dem neuen Kartellgesetz hier und dort Ansätze zu Preiserhöhungen. Eine Reihe von Industrien versucht durch Neubelebung bereits früher vorhandener, während der Wirtschaftskrise jedoch zusammengebrochener kartellmäßiger Bindungen oder durch Schaffung neuer Zusammenschlüsse eine Aufbesserung der zum Teil unrentabel gewordenen Preise herbeizuführen. Neben den Preisen für gußeiserne Röhren wurden insbesondere die Preise für Zellstoff und Papier heraufgesetzt. Nachdem die Preise für Packpapier im Zusammenhang mit einer durch die Geschäftsbelebung einzelner Industrien verursachten Besserung der Absatzverhältnisse bereits im Juli erhöht worden waren, sind mit Wirkung ab 1. August 1933 nunmehr auch die Preise für Schreib- und Druckpapier heraufgesetzt worden. Die Zellstoffpreise, die bereits im Herbst 1932 erhöht worden waren, sind mit Wirkung vom 15. August 1933 um 2,15 *R.M.* je dz heraufgesetzt worden. Demgegenüber war der Preis für Holzstoff, der vor allem für das Zeitungsdruckpapier als Rohmaterial in Frage kommt,

Die Frühkartoffellieferungen setzten mit Beginn des Juli im großen Umfang ein, nachdem das Geschäft im Juni infolge großer Vorräte an alter Ware nicht günstig begonnen hatte. Durch große Lieferungen — zum Teil von noch unreifer Ware — wurde der Markt zeitweilig so überfüllt, daß erhebliche Preisstürze eintraten. Die Preisindexziffer sank auf 54 (Juli 1933 verglichen mit dem Preisstand von Juli 1909/13), während sie sich im Juni auf 64 gestellt hatte (Juni 1910/14 = 100).

Der Auftrieb von Schlachtrindern auf 39 Schlachtviehmärkten war im ganzen etwas höher als im Vormonat, wobei Zunahmen der Auftriebe von Kühen und Färsen Abnahmen des Angebots an Bullen und Ochsen gegenüberstanden. Die Preise gaben für alle Schlachtwertklassen etwas nach. Auch die Kälberpreise erlitten eine leichte Abschwächung. Für Schafe, deren Auftriebe etwas abnahmen, wurden bessere Preise erzielt. Der Auftrieb von Schweinen nahm nicht mehr weiter ab, aber der Rückgang im Vormonat war anscheinend stark genug gewesen, um eine

Besserung der Preise noch im Juli zu sichern. Die Preisindexziffer für Schlachtvieh insgesamt lag im Juli mit 65 (Juli 1933 verglichen mit Juli 1909/13) etwas niedriger als im Juni (Juni 1910/14 = 100).

Die Anlieferung von Milch und Milcherzeugnissen dürfte im Juli nachgelassen haben, trotzdem jedoch noch größer als im Vorjahr gewesen sein. Der Butterpreis hat sich weiter gebessert und auch für Eier wurden höhere Preise erzielt.

Die Indexziffer für Schlachtvieh und Vieherzeugnisse, die sich im Juli auf 76 stellte, ist seit Ende 1930 zum erstenmal wieder auf der gleichen Höhe mit der Preisindexziffer für pflanzliche Erzeugnisse, die infolge der niedrigen Preise für Eßkartoffeln und deren hohem Anteil an der Wägungssumme stark gedrückt wurde. Die niedrigen Frühkartoffelpreise sind auch die Ursache dafür, daß die Gesamtindexziffer für die aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse von 79 im Juni auf 76 im Juli zurückgegangen ist.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Juli (Juli 1909/13 = 100).

Zeit	Getreide					Eßkartoffeln	Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	Schlachtvieh					Vieherzeugnisse			Vieh und Vieherzeugnisse zusammen	Gesamtindex
	Roggen	Weizen	Gerste, Brau-	Hafer	zusammen			Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	zusammen	Butter	Eier	zusammen		
Juli 1909	108	121	105	110	110	89	102	85	82	102	88	94	96	96	95	95	96
1910	85	92	90	87	88	88	87	97	101	97	97	97	98	93	98	97	96
1911	97	93	103	98	98	108	102	99	102	83	99	91	102	97	101	94	95
1912	111	102	110	111	109	121	114	109	104	109	105	109	106	103	106	108	109
1913	99	92	92	94	95	94	95	110	111	109	111	109	98	111	100	106	104
Juli 1924	87	79	93	84	86	107	94	85	95	107	97	98	143	200	149	115	111
1925	124	116	140	126	126	135	130	115	123	150	118	135	155	196	159	143	141
1926	122	141	119	117	124	138	130	115	119	140	129	130	146	154	147	135	134
1927	149	130	145	141	144	227	178	122	138	110	125	117	136	154	137	124	133
1928	152	115	143	145	142	160	150	109	133	125	130	120	150	164	151	130	134
1929	122	115	119	114	119	118	119	114	141	159	141	142	144	181	148	144	140
1930	96	130	103	94	104	133	116	111	128	119	135	118	127	159	130	122	121
1931	115	119	108	99	113	115	113	82	93	85	103	85	110	129	112	94	97
1932	113	109	104	91	108	77	96	59	67	76	75	69	94	106	95	78	81
1933	94	87	94	81	91	54	76	59	69	67	70	65	99	110	100	76	76

Anm.: Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Juli 1933.

Die seit dem Frühjahr anhaltende Aufwärtsbewegung der Weltmarktpreise für Nahrungsmittel und Industrieerzeugnisse ist im Juli zum Stillstand gekommen. Ende des Monats überwogen an der Mehrzahl der Warenmärkte wieder die rückläufigen Preistendenzen. Zur Zeit des Umschwungs in der dritten Juliwoche lagen die Weltmarktpreise der Rohstoffe im Durchschnitt um 15 bis 20 vH höher als im Februar, sie blieben aber noch unter dem letzten Höchststand von Anfang September 1932. Der Rückschlag in der Preisentwicklung ist das Ergebnis des Zusammenspiels mehrerer Faktoren, unter denen Saisoneinflüsse sowie die Befestigung des Pfundes und des Dollar erst an zweiter Stelle zu nennen sind. Entscheidend dürfte die zurückhaltendere Vorratspolitik von Handel und verarbeitender Industrie, d. h. die Spekulation im weiteren Sinne, gewesen sein. Die in den letzten Monaten vielfach ungewöhnlich starke Steigerung des Absatzes an den Rohstoffmärkten war nur zu einem geringen Teil der infolge abnehmender Weltarbeitslosigkeit eingetretenen Zunahme des letzten Verbrauchs zuzuschreiben. Überwiegend diente sie der Lagerauffüllung in den der Rohstoffproduktion nachgeordneten Stufen des Güterkreislaufs. Diese erste Nachfragewelle scheint ihren durch die Kapitalkraft der Abnehmer und durch den Umfang der Geschäftstätigkeit bedingten Höhepunkt erreicht zu haben. Mit weiter zunehmender Massenkaufkraft muß sich dieser Bedarf jedoch über kurz oder lang aufs neue in der Nachfrage bemerkbar machen. Auf die Preise wird sich die vorübergehende Stockung des Lageranbaues um so nachhaltiger auswirken, je stärker die Rohstoffproduktion in den letzten Monaten ausgedehnt worden ist. Besonders starke Rückschlagsgefahren bot — unter der Voraussetzung annähernd stabiler Währung — die Entwicklung in den Vereinigten Staaten von Amerika, von deren Warenbörsen auch die ersten Preiseinbrüche ausgingen. Durch die eintägige Schließung einiger Waren-

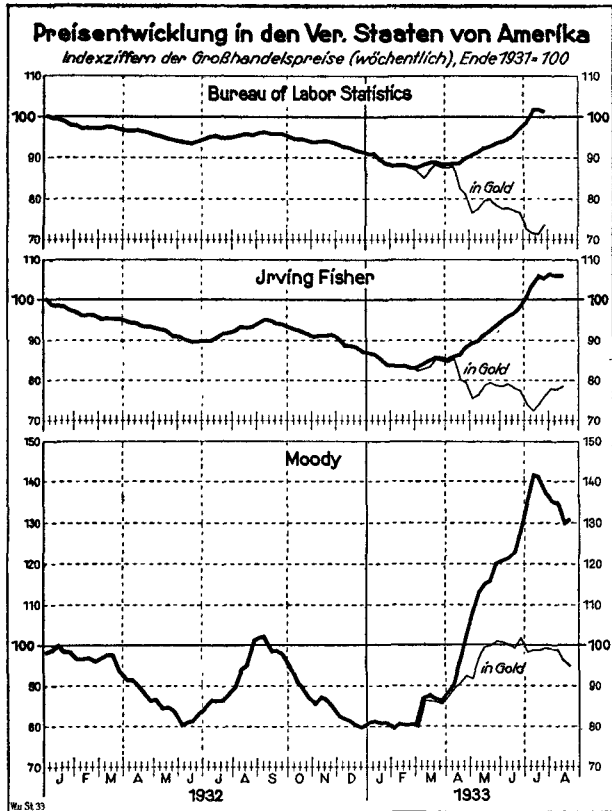
börsen und die Beschränkung der Preisschwankungen ist jedoch bald wieder eine Beruhigung an den Warenmärkten eingetreten. Nach der Indexziffer von Fisher ist der in der Woche vom 16. bis 22. Juli erreichte Stand der Großhandelspreise Anfang August sogar überschritten worden. In Gold ist infolge Befestigung des Dollar das Großhandelspreisniveau nach der gleichen Indexziffer von 70,1 Anfang Juli (1913 = 100) auf 74,2 Anfang August gestiegen. Auch die Indexziffer für Deutschland hat im Juli weiter angezogen, während das englische und das italienische Preisniveau Ende Juli zunächst leicht zurückging, sich dann aber wieder etwas erhöhte.

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾.

Ware	1932			1933			
	Juni	Mai	Juni ²⁾	Juni	Mai	Juni ²⁾	
Weizen	12 604	13 842	13 254	Butter	56,9	45,3	81,4
Roggen	802	1 019	924	Baumwolle ..	1 861	2 044	1 892
Gerste	323	582	.	Seide	13,5	13,5	.
Hafer	355	647	.	Kautschuk ..	593	605	606
Mais	1 958	2 175	2 453	Blei	180	205	203
Zucker	8 811	^{*)} 9 087	8 549	Zinn	289	262	244
Kaffee	1 891	1 435	1 381	Zinn	59,1	49,2	47,0
Kakao	105,7	^{*)} 132,5	130,0	Steinkohle ..	21 490	^{*)} 21 096	20 973
Tea	85,9	121,9	116,2	Erdöl	504	472	.
Schmalz	59,1	50,3	89,3	Benzin	61,2	53,7	46,3

¹⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — ²⁾ Berichtigt. — ³⁾ Zahlen für Juli: Baumwolle 1749, Zinn 45,1, Zinn 2,27; Benzin 45,9.

An den Weltgetreidemärkten haben sich die Annahmen, daß mit einer ungewöhnlich kleinen Ernte der überseeischen Ausfuhrländer, besonders Nordamerikas, zu rechnen ist, weiter verstärkt. Die Befestigung der Weltmarktpreise für Weizen setzte sich daher beschleunigt fort und übertrug sich auch etwas auf die bisher überwiegend einem Preisdruck ausgesetzten Märkte für Roggen und Futtergetreide. Von Ende Juni bis zur 3. Juliwoche stiegen die Weizenpreise am Weltmarkt um fast 10 vH. Die festere Tendenz der Roggenpreise erklärte sich zum Teil



Anm.: Über die Zusammensetzung der Indexziffern vgl. »W. u. St.« 13. Jg. 1933, Nr. 8, S. 240.

10 vH. Der Preis für amerikanische Baumwolle fiel in Gold in New York um etwa 5 vH, in Liverpool etwas weniger. Nach dem Bericht des amerikanischen Ackerbauamts vom 8. August wird unter Berücksichtigung der aufgegebenen Anbauflächen eine Ernte von 12,3 Mill. Ballen erwartet gegen endgültig 13,0 Mill. Ballen im Vorjahr und 16,6 Mill. Ballen 1931/32. Da der Absatz auf über 14 Mill. Ballen veranschlagt wird, dürfte im kommenden Jahr eine weitere Entlastung des Baumwollmarkts

eintreten. Ausgesprochen fest lagen im Juli nach wie vor die Wollpreise. Immerhin machte sich gegen Ende des Monats ein Nachlassen der Nachfrage bemerkbar. Die Preissteigerungen waren infolgedessen nicht mehr so stark wie in den Vormonaten. Auch die Aufwärtsbewegung der Preise für Häute und Felle hat sich im Juli verlangsamt.

Am Weltkautschukmarkt stellten sich nach der starken Hausse der letzten Monate Rückschläge ein, die teils durch die skeptische Beurteilung des Restriktionsplans, teils saisonmäßig — durch das beginnende Nachlassen der Geschäftstätigkeit in der Automobilindustrie — bedingt sind. Ende Juli lagen die Preise jedoch in Gold an den wichtigsten Handelsplätzen zumeist noch über dem Stand von Ende Juni.

Auf die Ausfuhrpreise für Eisen und Stahl blieb die schwächere Umsatzfähigkeit am Weltmarkt wegen der Verbandsfestsetzungen ohne Einfluß. An den Binnenmärkten waren lediglich in den Vereinigten Staaten von Amerika nennenswerte Preisveränderungen zu verzeichnen. Sowohl die Preise für Roh-eisen als auch für Walzwerksprodukte und Schrott zogen am amerikanischen Markt weiter an.

Trotz der im Juni eingetretenen weiteren Entlastung von dem Druck der Vorräte hat auch für die Preise der Nichteisenmetalle im Juli am Weltmarkt eine rückläufige Entwicklung begonnen. Die Rückschläge hielten sich jedoch überwiegend in engen Grenzen. Am New Yorker Markt lag die Notierung für Elektrolytkupfer in Gold Ende Juli etwas höher als zur gleichen Zeit des Vormonats. Das Zinkkartell ist Anfang Juli aufs neue verlängert worden, und zwar grundsätzlich auf ein Jahr; praktisch besteht jedoch eine Kündigungsmöglichkeit bereits zum 31. Oktober. Die Lockerung der Restriktionsquote von 55 und 50 vH hat geringe Bedeutung, da die Kontingente auch vorher schon — allerdings gegen Zahlung einer geringen Entschädigung — überschritten werden durften. Am Silbermarkt gaben die Preise im Juli nach; das auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz getroffene internationale Abkommen, das eine Gesundung der Silberwirtschaft bezweckt, hat sich noch nicht ausgewirkt.

Die Weltmarktpreise für Kohle gingen im Zusammenhang mit den Kursschwankungen des englischen Pfundes im Juli zunächst leicht zurück. Gegen Monatsende setzte sich wieder eine geringere Befestigung durch. Holländische und westfälische Bunkerkohle notierte fob Rotterdam Ende Juni 7,15, Mitte Juli 7,00 und Ende Juli 7,05 hfl je t. An den Binnenmärkten zogen in Großbritannien Gießereikoks, in den Vereinigten Staaten von Amerika zahlreiche Kohlensorten im Preis an. Infolge weitgehender

Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder.

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	1932							1933							
				Juni	Juli	Febr.	März	April	May	Juni	Juli	Juni	Juli	Febr.	März	April	May	Juni	Juli
Deutsches Reich	Stat. Reichsamt	1913	D.	96,2	95,9	91,2	91,1	90,7	91,9	92,9	93,9							
Belgien	Ministère de l'Ind et du Travail	IV. 1914	2.H.	514	512	512	504	501	502	507								
Bulgarien	Dir. Générale	1914	D.	2 112	2 039	1 838	1 797	1 813	1 823									
Dänemark	Stat. Departement	1913	D.	113	115	124	123	122	123	123	125							
Finnland	Stat. Centr. Byran	1925	D.	87	89	89	89	88	88	89								
Frankreich	Statistique génér.	1913	E.	399,8	395,9	382,2	377,3	376,3	374,3	389,0								
Großbritannien	Board of Trade	1913	D.	98,1	97,7	98,9	97,6	97,2	99,2	101,7	102,3							
Italien	Cons. prov. dell' Ec. (Ist. Sc. Nat.)	1913	D.	304,2	299,9	292,6	287,2	282,2	282,2	285,0	283,3							
Jugoslawien	Banque nationale	1926	E.	61,5	59,2	52,7	50,2	49,8	48,8	46,1	47,4							
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat.	1913	D.	78	76	74	72	71	72	73	73							
Norwegen	Stat. Centralbyra	1913	M.	120	122	121	121	121	121	121	121							
Österreich	Bundesamt f. Stat.	1914	M.	115	112	106	107,1	107,4	107,6	109,0								
Polen	Stat. Amt	1914	E.	73,2	71,6	68,6	68,6	68,3	67,3	68,7								
Schweden	Kommerkollegium	1913	D.	108	108	106	105	105	106	106	108							
Schweiz	Eidgen. Arb.-Amt	VII 1914	E.	94,5	93,6	90,1	90,0	91,1	91,6	91,2	91,7							
Spanien	Instituto Geogr. y de Estadística	1913	M.	173,7	171,5	168,0												
Tschechoslowakei	Stat. Staatsamt	VII. 1914	E.	97,0	66,9	65,3	64,7	65,8	67,3	67,2								
Ungarn	Stat. Centr. Amt	1913	E.	96	94	83	82	80	79	79	73							
Australien (Melbourne)	Bur. of Cens. a St.	1914	E.	127,8	128,4	122,2	122,5	125,0										
Brit. Indien (Bombay)	Lab. Office	VII 1914	E.	109	106	100	96	96	97	98								
China (Shanghai)	Nat. Tariff Commission	1926	M.	113,6	111,8	107,6	106,7	104,6	104,2	104,5								
Japan	Bank of Japan	1913	D.	110,6	111,6	135,7	134,1	133,2	133,5									
Kanada	Dom. Bur. of Stat.	1926	D.	66,6	66,6	63,6	64,4	65,4	66,9	67,6								
Ver. Staaten v. Amerika	Bur. of Labor Stat.	1913	D.	91,5	92,4	85,7	86,2	86,5	89,8	93,1								
	Bur. of Labor Stat.	1926	D.	63,9	64,5	59,8	60,2	60,4	62,7	65,0								
	Irving Fisher	1913	D.	85,4	86,6	79,1	80,2	81,8	86,6	91,3	98,6							
	Irving Fisher	1926	D.	59,6	60,4	55,3	56,1	57,2	60,3	63,7	69,0							

*) M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — 1) Von der anders lautenden Originalbasis umgerechnet. — 2) Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — 3) In Gold, Parität des Basisjahres der Indexziffer. Infolge der Schwankungen des Dollarkurses werden die Goldwerte der Valuten mit Rückwirkung vom Januar 1933 nicht mehr auf Grund der Devisennotierungen in New York, sondern auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet. — 4) Ungewogener Index, 45 Preisreihen. — 5) Gewogener Index, 125 Preisreihen. — 6) 784 Waren.

Eingriffe der amerikanischen Regierung in die Erdölwirtschaft (Kontrolle über Erzeugung, Absatz und Vorräte, Festsetzung von Mindestpreisen) stiegen die amerikanischen Rohölpreise in Kansas Oklahoma von 0,38 auf 0,71 und in Pennsylvania von 1,27

auf 1,67 Dollar je barrel. Die dadurch im Ausfuhrgeschäft vielfach ermöglichten Preiserhöhungen waren zumeist stärker als die Entwertung des Dollar, so daß sich in Gold geringe Preiserhöhungen ergaben.

Die Arbeitslosigkeit im Ausland.

Die gegen Ende des verflossenen Jahres in nahezu sämtlichen Ländern mit besonderer Schärfe einsetzende Verschlechterung der Arbeitsmarktlage hielt zunächst über den Beginn dieses Jahres hinaus an. Seit Anfang 1933 weist der Verlauf der Arbeitslosigkeit jedoch in einer Reihe von Ländern im Vergleich zur entsprechenden Vorjahrszeit gewisse Unterschiede auf: Während die Arbeitslosigkeit 1932 zumeist im Februar und März ihren winterlichen Höchststand erreicht hatte, lag der Höhepunkt in diesem Jahr bei der Mehrzahl der Länder bereits im Januar. Auch die folgende frühjahrsmäßige Besserung der Beschäftigung, die von einem bedeutend höheren Niveau ausging als 1932, machte erheblich raschere Fortschritte als vor Jahresfrist, hatte allerdings in nur wenigen Ländern ein Sinken der Arbeitslosigkeit unter den Vorjahrsstand zur Folge. Von besonderer Bedeutung ist jedoch die Tatsache, daß diese Belebung der Wirtschaftstätigkeit in einer Anzahl von Ländern seit dem Jahr 1929 erstmalig wieder zu einer beachtlichen Verminderung der Gesamtzahl der Arbeitslosen geführt hat. Diese Verminderung betrug im 1. Halbjahr 1933 in Deutschland, das sein Arbeitslosenheer durch Arbeitsbeschaffung, saisonmäßige und konjunkturelle Mehrbeschäftigung ganz besonders verringern konnte, rd. 20 vH¹⁾, in den Vereinigten Staaten von Amerika etwa 16 vH (2,1 Mill.), in Großbritannien 16 vH (460 000), in Italien sogar 28 vH (bei einem Rückgang der Gesamtzahl von 1,2 auf 0,88 Mill.), in Frankreich 14 vH (Rückgang schätzungsweise 200 000).

Nach vorläufiger Schätzung dürfte die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Welt, soweit sie sich statistisch einigermaßen zuverlässig erfassen läßt, Ende Juni etwa 26 Mill. betragen haben. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß für die Länder, von denen Angaben für den Schluß des 1. Halbjahrs 1933 noch nicht vorliegen, der Umfang der Arbeitslosigkeit auf Grund der bisherigen Entwicklung geschätzt oder fortgeschrieben werden mußte. Im Vergleich zu der für Ende März 1933 auf rd. 30 Mill. geschätzten Arbeitslosenzahl ergibt sich somit eine Abnahme um 4 Mill. = 13 vH²⁾.

In Großbritannien hat sich die Arbeitsmarktlage nach einem Rückschlag im Januar anhaltend gebessert. Im 1. Halbjahr 1933 ist die Zahl der versicherten Beschäftigten von 9 285 000 auf 9 792 000, also um 5,5 vH gestiegen und liegt damit um 3,8 und 4,9 vH über dem Stand von Ende Juni 1931 und 1932. Dieser Zunahme steht im gleichen Halbjahr eine Verminderung der bei den Arbeitsnachweisen eingetragenen

Vollarbeitslosen von 2 280 000 auf 1 884 300 = 17,4 vH
 vorübergehend Arbeitslosen „ 524 200 „ 463 700 = 11,5 „
 arbeitslosen Gelegenheitsarbeitern „ 98 800 „ 90 100 = 8,8 „

insgesamt also um 16,0 vH gegenüber, während sich im entsprechenden Vorjahrszeitraum — bei einem durchschnittlich etwa gleichen Stande der Zahl der Registrierten — eine Zunahme um 0,7 vH ergab. Von den gegen Arbeitslosigkeit versicherten rd. 12 808 000 Personen in Großbritannien (einschl. Nordirland) waren Ende Juni 1933 19,5 vH arbeitslos gegen 23,1 vH Ende Januar 1933 und 22,2 vH Ende Juni 1932. Die Besserung am Arbeitsmarkt, die zum großen Teil auch jahreszeitlich bedingt ist, erstreckte sich auf fast sämtliche Gewerbe; so betrug die Abnahme in der Zahl der Arbeitslosen während des 2. Vierteljahrs u. a. in der metallverarbeitenden Industrie (einschl. Maschinen-, Fahrzeug- und Schiffbau) 70 800, im Baugewerbe (einschl. Ziegel-

¹⁾ Bis Ende Juli 26 vH. — ²⁾ Die obigen Schätzungen umfassen die in der Übersicht auf S. 507 (rechte Spalte) angegebenen Länder. Berücksichtigt man auch die Arbeitslosigkeit in Portugal, Spanien, Bulgarien, Griechenland, Argentinien, Chile und Japan, über deren Umfang nur z. T. Angaben vorliegen, so würden sich diese Gesamtzahlen um etwa 1,5 Mill. erhöhen.

Zahl der Arbeitslosen (Ende des Monats)	1933				Veränderung in vH April 1933 gegen Januar 1933	Letzte vorliegende Arbeitslosenzahl 1933
	Januar	Februar	März	April		
Deutsches Reich ¹⁾	6 013 612	6 000 958	5 598 855	5 331 252	-11,3	Juli 4 468 518
Saargebiet ¹⁾	45 700	45 101	42 258	40 082	-12,3	Juni 36 492
Belgien ²⁾	207 136	201 305	195 715	180 143	-13,0	Mai 162 781
Dänemark ³⁾	141 291	139 784	116 710	100 555	-28,8	Juni 75 179
Danzig ¹⁾	40 726	39 843	38 313	36 205	-11,1	Juni 29 622
Estland ⁴⁾	16 511	15 437	14 512	11 680	-29,1	April 11 680
Finnland ¹⁾	23 178	20 731	19 083	17 732	-23,7	Juni 11 479
Frankreich ⁵⁾	316 259	330 874	319 240	309 576	-2,1	Juni 252 275
Großbritannien ⁶⁾	2 955 448	2 914 914	2 821 371	2 737 279	-6,7	Juni 2 498 053
Irischer Freistaat ⁷⁾	95 577	88 747	82 503	70 039	-26,7	Mai 65 296
Italien ⁸⁾	1 225 470	1 229 387	1 081 536	1 025 754	-16,3	Juli 824 195
Jugoslawien ¹⁾	23 574	25 346	22 609	19 671	-23,6	Mai 15 115
Lettland ⁴⁾	14 777	13 886	13 087	10 377	-29,8	Mai 5 931
Niederlande ⁹⁾	398 641	385 542	342 152	312 752	-21,5	Mai 292 705
Norwegen ¹⁰⁾	40 642	42 460	42 437	39 846	-2,0	Juni 25 918
Österreich ¹¹⁾	478 034	480 063	455 538	423 305	-11,4	Mai 391 844
Polen ¹²⁾	266 601	280 044	279 779	258 599	-3,0	Juni 224 566
Rumänien ¹⁾	44 797	45 371	44 294	37 532	-16,2	Juni 24 685
Schweden ¹³⁾	118 117	116 605	118 964	107 356	-9,1	Mai 91 339
Schweiz ¹⁴⁾	101 111	96 273	71 809	60 894	-39,8	Juni 53 860
Tschechoslow. ¹⁵⁾	872 775	92 182	877 955	795 919	-8,8	Juli 636 000
Ungarn ¹⁶⁾	78 020	70 039	69 207	65 793	-15,7	Mai 61 037
Palästina ¹⁷⁾	17 600	19 100	18 000	17 100	-2,6	April 17 100
Austral. Bund ¹⁸⁾	115 042	109 182	109 182	109 182	-5,1	1. V. 33 109 182
Neuseeland ¹⁹⁾	51 698	49 971	51 035	53 171	+ 2,8	Mai 55 477
Kanada ²⁰⁾	39 525	37 903	38 002	37 730	-4,5	Mai 35 224

¹⁾ Bei den Arbeitsamtern. — ²⁾ Versicherte Vollarbeitslose. — ³⁾ Gewerkschaftsmitglieder. — ⁴⁾ Unerledigte Stellengesuche. — ⁵⁾ Unterstützte. — ⁶⁾ Die Zahlen beziehen sich nur auf die gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen. Sie enthalten nicht die von der obligatorischen Versicherung ausgeschlossenen Personen, wie insbesondere arbeitslose Landarbeiter, Heimarbeiter und Hausangestellte, ferner die aus Mitteln der Armenpflege unterstützten Arbeitslosen, von denen aber ein Teil den vorgenannten Berufsgruppen angehören dürfte. Über die Zahl dieser Arbeitslosen liegen Angaben für die Berichtsmonate nicht vor. — ⁷⁾ Vollarbeitslose. — ⁸⁾ Monatsmitte. — ⁹⁾ Zur Vermittlung Vorgemerkte. — ¹⁰⁾ Ohne Wald- und Floßereiarbeiter. — ¹¹⁾ Bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende. — ¹²⁾ Nicht untergebrachte Bewerber. — ¹³⁾ Amtliche Schätzung. — ¹⁴⁾ 4. Vierteljahr 1932. — ¹⁵⁾ 1. Vierteljahr 1933.

industrie) 65 100, in der Textilindustrie 39 000, im Zwischenhandel 37 900, im Verkehrsgewerbe 29 700, im Bekleidungs-gewerbe 19 700. Lediglich der Bergbau hat eine Steigerung der Arbeitslosenziffer um rd. 52 900 auf 411 000 zu verzeichnen.

Auch in Frankreich hat sich die Lage nach den Ergebnissen der Arbeitslosenstatistik, die allerdings nur Teilangaben darstellen, gebessert, und zwar ging die Zahl der amtlich gemeldeten Unterstützten im 2. Vierteljahr 1933 um 21,0 vH bis Ende Juni zurück. Ende Juli 1933 betrug sie 239 700 und liegt damit um 8,7 vH unter dem Stand am entsprechenden Vorjahrstermin. An nichterledigten Stellengesuchen wurden Ende Mai 325 000 gezählt, Ende Mai 1932 dagegen 327 800. Der Umfang der Kurzarbeit hat sich nach den Feststellungen der Arbeitsbehörden nicht unerheblich vermindert. Anfang Juli waren von 2,37 Mill. erfaßten Arbeitern rd. 870 000 (= 37 vH) Kurzarbeiter, am gleichen Vorjahrstermin von 2,40 Mill. Arbeitern 1 152 000 (= 48 vH). Die Vollbeschäftigtenziffer stieg im entsprechenden Zeitraum von 52 auf 63 vH. Über den tatsächlichen Umfang der Arbeitslosigkeit liegen Feststellungen nicht vor, doch dürfte — unter Berücksichtigung der vorhandenen Teilangaben — die Belebung der Wirtschaftstätigkeit von Ende März bis Ende Juni zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit um schätzungsweise 200 000 auf 1,2 Mill. geführt haben.

In Belgien gestaltete sich die Beschäftigung bis Mai 1933 ebenfalls etwas günstiger als in den gleichen Vorjahrsmonaten. Ende Mai waren nach vorläufigen Feststellungen von 992 600 eingetragenen Kassenmitgliedern 176 200 = 17,7 vH teilweise und 162 800 = 16,4 vH voll-arbeitslos; Ende Mai 1932 191 100 = 22,5 vH und 160 700 = 18,9 vH.

In den Niederlanden wurden Anfang Juni 1933 bei den Arbeitsnachweisen rd. 316 000 unerledigte Arbeitsgesuche gezählt, also 25,4 vH weniger als Ende Januar; im Jahre 1932, in dem die Arbeitslosigkeit — bei einem niedrigeren Niveau — ihren ungünstigsten Stand erst Ende Februar erreichte, war ein Rückgang

bis Ende Mai von 10 vH auf 266 300 zu verzeichnen. Die Zahl der Kurzarbeiter verminderte sich von rd. 24 350 Ende Januar auf rd. 18 400 Ende Juni 1933. Bei öffentlichen Arbeiten waren in der gleichen Zeit durchschnittlich 51 500 Arbeitslose beschäftigt.

In Schweden und Norwegen machte die frühjahrmäßige Besserung am Arbeitsmarkt, die allerdings von einem höheren Stand als 1932 ausging, etwas schnellere Fortschritte als im Vorjahr. Die Zahl der bei den Arbeitsnachweisen gemeldeten Stellensuchenden erreichte in Schweden ihren Höchststand Ende Februar mit rd. 174 900 und verminderte sich dann bis Anfang Juni um rd. 27 vH auf 128 100; im vergleichbaren Vorjahrszeitraum betrug der Rückgang 22 vH auf 83 700. Das kürzlich vom Reichstag angenommene Arbeitsbeschaffungsprogramm, durch das einschl. der Zuschüsse der Gemeinden und Privatunternehmungen usw. ein Betrag von 288 Mill. Kr zur Linderung der Arbeitslosigkeit bereitgestellt wurde, soll etwa 74 000 Arbeitslosen eine Beschäftigungsmöglichkeit während 10 Monaten geben. In Norwegen betrug die Zahl der Arbeitslosen Mitte Juli 1933 25 900 und kommt damit dem günstigsten Stand im Vorjahr (25 750 im Juli) ziemlich nahe. Im Vergleich zum Höchststand war allerdings die Abnahme in den verfloßenen Monaten stärker als 1932 (39 gegen 33 vH). Der tatsächliche Umfang der Arbeitslosigkeit dürfte jedoch die amtlich nachgewiesenen Zahlen erheblich übersteigen, er wurde für den März 1933 von norwegischer Seite auf etwa 170 000 geschätzt.

Der Arbeitsmarkt in Dänemark hat während des 1. Halbjahrs 1933 eine beachtliche Entlastung zu verzeichnen. Während Anfang März noch 193 000 Arbeitslose gemeldet waren, belief sich ihre Zahl Mitte Juli auf rd. 86 800; allerdings hat sich das Tempo der Entlastung seit Mitte Juni so sehr verlangsamt, daß mit einem größeren Rückgang wohl kaum zu rechnen sein dürfte.

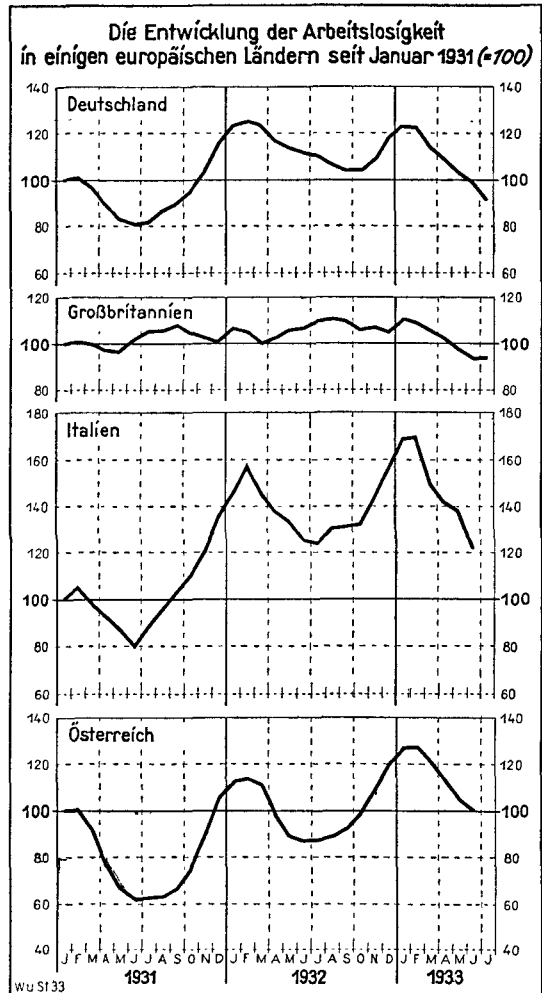
Von den Randstaaten Finnland, Estland und Lettland weisen Lettland und Finnland nach den bisher vorliegenden Meldungen während der Frühjahrsmonate eine günstigere Arbeitsmarktlage als in der entsprechenden Vorjahrszeit auf. In Lettland ist die Zahl der Arbeitslosen, die im Januar rd. 14 800 (Januar 1932 26 300) betrug, auf rd. 5 900 im Mai (1932 7 600), also um 60 vH (1932 71 vH) gesunken. Nach Angaben des Wohlfahrtsministeriums waren Anfang April 1933 28 500 Personen erwerbslos (April 1932 = 30 000). In Finnland betrug die Gesamtzahl der Arbeitslosen Ende Mai 42 400, hiervon waren $\frac{3}{5}$ mit Notstandsarbeiten beschäftigt. Gegenüber dem Stand vom Mai 1932 ergibt sich eine Besserung um 21 vH. In Estland wurden Ende April 11 700 Arbeitslose gezählt, gegenüber 16 500 Ende Januar 1933 und rd. 6 000 Ende April 1932.

Die Auflockerung am Arbeitsmarkt Danzigs und des Saargebiets im Frühjahr 1933 war weit nachhaltiger als 1932. In Danzig verminderte sich die Zahl der Arbeitslosen von 40 700 im Januar (Hochstand) um 27 vH auf 29 600 im Juni; im Vorjahr betrug der Rückgang vom Höchststand (März 36 500) bis Ende Juni 15 vH. Im Kreise Danziger Niederung waren Ende Juli bereits 42 Gemeinden (von insgesamt 66 Landgemeinden) frei von Erwerbslosen. Im Saargebiet erreichte die Arbeitslosigkeit mit 45 700 ebenfalls im Januar ihren ungünstigsten Stand, sie ging bis zum Mai um 18 vH auf 37 300 zurück; 1932 belief sich die Abnahme bis zum Mai gegenüber dem Höchststand (März 44 900) auf rd. 5 vH.

In Polen ist die Zahl der registrierten Arbeitslosen von rd. 280 000 im Februar auf rd. 219 000 im Juli gesunken; sie hat damit etwa den gleichen Stand wie Ende 1932 erreicht. Die Zahl der in der Produktion beschäftigten Arbeiter erhöhte sich während der ersten 5 Monate 1933 in den Betrieben mit 20 und mehr Arbeitern von 252 000 auf 310 000 (= 23 vH); gleichzeitig stieg die Vollbeschäftigtenziffer von 53,1 auf 68,6 vH, während die Kurzarbeit von 46,9 auf 31,4 vH zurückging. Der tatsächliche Umfang der Arbeitslosigkeit übersteigt jedoch die amtlichen Angaben bei weitem; so wurde die Gesamtzahl der arbeitslosen Industriearbeiter vom Pölnischen Verband der Metallindustriellen für Ende 1932 auf etwa 600 000 geschätzt; sie dürfte sich bis gegen Schluß des 1. Halbjahrs 1933 auf rd. 450 000 vermindert haben.

Die Arbeitsmarktlage in der Tschechoslowakei läßt im 1. Halbjahr 1933 eine über das saisonübliche Maß hinausgehende Besserung nicht erkennen. Im Vergleich zu ihrem Höchststand im Februar hat die Arbeitslosigkeit bis Ende Juni zwar um 27 vH auf 675 000 abgenommen; sie liegt jedoch damit noch immer um 45 vH über dem entsprechenden Vorjahrstermin.

Auch in Österreich blieb die Beschäftigungslage sehr unbefriedigend. Zwar verringerte sich die Zahl der unterstützten Ar-



beitslosen vom Februar bis Mitte Juli 1933 um rd. $\frac{1}{4}$ auf 303 000, gegenüber Juli 1932 ergibt sich jedoch eine Überlagerung um 14 vH. Das von der Regierung ausgearbeitete Arbeitsbeschaffungsprogramm, für dessen Durchführung 100 Mill. S bereitgestellt sind, soll etwa 100 000 Arbeitslosen noch im Laufe des Sommers Beschäftigungsmöglichkeiten bei Straßen- und Wasserbauten, Bodenverbesserungs- und Reparaturarbeiten geben. Bei Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes, der in Österreich durch Bundesgesetz vom 18. August 1932 geschaffen wurde, waren im Mai 1933 1 185 Arbeitsdienstwillige tätig.

In Ungarn dagegen hat die Belebung des Arbeitsmarktes vom Januar bis Mai 1933 stärkere Fortschritte gemacht. Während die Arbeitslosigkeit zu Beginn des Jahres (Hochstand Januar mit 78 000) bedeutend umfangreicher war als 1932 (Hochstand März mit 71 200), liegt die für Mai 1933 gemeldete Zahl der Stellensuchenden (61 000) bereits unter der entsprechenden Vorjahrsziffer (63 300).

Sehr kräftig war die Entlastung des schweizerischen Arbeitsmarktes. Der Rückgang in der Zahl der Stellensuchenden, der in einzelnen Industrien über das saisonmäßige Maß hinausging, war im 1. Halbjahr 1933 fast doppelt so stark wie 1932. So hatten u. a. das durch Einfuhrbeschränkungen geschützte Spinnstoff- und Bekleidungsgerwerbe einen beachtlichen Auftrieb zu verzeichnen; dagegen ist in den Exportindustrien, mit Ausnahme der Uhrenindustrie, eine nachhaltige Besserung noch nicht eingetreten. Trotz des verhältnismäßig starken Rückgangs der Arbeitslosigkeit ist die Lage in der Mehrzahl der Berufsgruppen wesentlich ungünstiger als vor Jahresfrist. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen liegt Ende Juni mit 53 900 noch um 30 vH über dem entsprechenden Vorjahrsstand. Von den Mitgliedern der Arbeitslosenkassen waren Ende Mai 8,7 vH vollständig und 8,9 vH teilweise arbeitslos (Mai 1932 7,6 und 11,5 vH).

Saisonmäßige Auftriebstendenzen im Zusammenhang mit der Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten haben in Italien zu einer fühlbaren Entlastung des Arbeitsmarktes geführt. Während im

1. Halbjahr 1932 die Zahl der Vollerwerbslosen um 14 vH auf 905 100 sank, ging sie von Januar bis Juni 1933 um 28 vH auf 883 600 zurück. Dabei war die Abnahme der männlichen Arbeitslosen (um 30 vH auf 654 600) erheblich stärker als die der weib-

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbezweigen einiger außerdeutscher Länder.

Monat	Bergbau	Metallindustrie	Baugewerbe	Holzgewerbe	Textilindustrie	Lebensmittelindustrie	Bekleidungsindustrie	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Landwirtschaft	Verkehrsgewerbe	Insgesamt *)
Belgien (Vollarbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten)											
Dez. 1932	5,0	19,7	26,7	27,5	17,3	12,3	18,1	8,8	.	23,5	18,6
Jan. 1933	5,0	23,0	36,6	32,9	20,5	14,2	19,6	10,1	.	22,0	22,1
Febr. »	8,1	22,3	33,7	29,4	18,8	15,8	17,8	10,3	.	23,0	21,0
März »	4,5	21,6	27,9	25,8	17,6	13,5	14,6	9,7	.	19,0	20,1
April »	4,9	21,6	24,5	25,3	16,9	14,3	10,5	8,5	.	20,8	18,2
April 1932	4,6	19,0	26,4	24,6	18,7	15,2	10,2	7,6	.	29,3	18,7
Großbritannien (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten 16- bis 64jährigen Personen)											
Febr. 1933	29,2	29,5	34,5	23,2	22,5	17,4	16,6	15,3	.	24,0	22,8
März »	31,2	28,3	27,2	22,1	23,1	17,3	14,0	14,8	.	24,3	22,0
April »	32,5	27,4	23,1	20,6	25,2	17,5	11,8	14,1	.	23,4	21,4
Mai »	36,9	25,6	20,5	19,2	22,3	16,0	9,2	13,6	.	22,4	20,5
Juni »	35,8	24,4	20,5	18,1	20,0	13,9	10,7	12,3	.	21,0	19,5
Juni 1932	39,6	29,2	26,1	20,6	27,5	18,0	13,4	13,2	.	21,4	22,2
Italien (Vollerwerbslose in 1 000 *)											
April 1933	36,79	100,76	297,39	52,54	134,23	.	.	23,07	205,51	27,21	1 025,75
Mai »	34,36	105,08	274,84	48,16	128,88	.	.	27,44	207,04	27,50	1 000,13
Juni »	32,61	97,67	251,50	44,85	137,50	.	.	22,61	122,83	26,03	883,62
Niederlande (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen) *)											
Dez. 1932	41,3	55,8	48,2	34,4	20,6	25,3	18,8	40,8	26,1	34,5	
Jan. 1933	44,6	65,1	51,7	43,1	27,0	33,2	21,9	55,0	37,0	41,8	
Febr. »	45,5	59,4	51,4	40,9	24,0	26,2	22,7	48,4	29,4	38,1	
März »	43,9	42,3	45,0	38,0	22,0	16,8	22,2	21,1	23,5	30,0	
April »	41,2	30,8	38,5	30,1	17,9	12,4	23,2	14,3	25,6	26,5	
April 1932	40,0	32,5	31,1	26,7	9,4	10,2	17,6	18,3	21,1	25,0	
Österreich (stellensuchende Arbeitslose in 1 000)											
Jan. 1933	4,83	71,88	119,00	32,12	28,43	4,43	35,25	20,68	11,55	15,64	478,03
Febr. »	4,80	73,16	118,17	32,37	27,83	4,43	34,52	21,77	11,30	16,08	480,06
März »	5,25	71,79	106,64	31,05	27,77	4,30	27,87	21,15	10,63	15,76	455,54
April »	5,09	68,88	92,17	28,91	26,51	4,11	26,02	20,62	9,78	14,06	423,31
April 1932	4,90	62,28	85,70	23,70	19,42	3,91	22,82	17,51	8,62	13,68	367,67
Polen (bei den Arbeitsnachweisen registrierte Arbeitslose in 1 000)											
Jan. 1933	26,77	35,56	33,29	.	30,08	.	.	.	2,93	6,54	266,60
Febr. »	27,89	37,20	35,37	.	24,74	.	.	.	3,47	7,06	280,04
März »	28,48	36,20	34,66	.	20,41	.	.	.	3,54	6,64	279,78
April »	29,52	35,21	31,07	.	12,65	.	.	.	3,17	6,16	258,60
April 1932	21,62	33,90	33,70	.	26,42	.	.	.	3,78	5,74	339,77
Schweden (in vH der Gewerkschaftsmitglieder)											
Jan. 1933	39,9	27,7	61,2	46,3	9,1	15,9	18,0	16,8	.	35,8	28,8
Febr. »	43,3	26,5	59,4	43,5	9,1	14,2	7,6	16,6	.	35,7	27,6
März »	37,4	26,2	55,7	50,0	9,8	13,1	6,2	16,4	.	35,9	28,6
April »	39,8	24,3	52,8	43,3	10,1	13,1	7,3	16,9	.	28,7	25,5
April 1932	38,0	23,3	39,0	36,5	5,5	10,3	7,4	10,4	.	13,9	20,8
Schweiz (bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende in 1 000)											
Febr. 1933	0,35	13,93	30,49	3,72	7,48	0,73	1,31	1,24	1,63	1,44	96,27
März »	0,17	11,60	15,31	3,10	6,83	0,54	0,77	1,05	0,82	1,18	71,81
April »	0,11	10,45	10,34	2,69	6,29	0,45	0,63	0,91	0,59	1,03	60,89
Mai »	0,08	9,49	8,97	2,52	5,64	0,36	0,68	0,88	0,62	1,03	57,16
Mai 1932	0,04	6,46	4,13	1,56	5,12	0,38	0,39	0,74	0,33	0,54	41,80
Tschechoslowakei (nicht untergebrachte Bewerber in 1 000)											
Jan. 1933	17,03	92,17	110,87	31,95	90,52	3,89	26,97	11,80	50,16	4,90	872,78
Febr. »	16,31	93,72	117,78	34,19	94,81	3,97	28,91	12,20	54,32	5,14	920,18
März »	16,79	94,50	105,87	34,15	96,04	3,95	26,92	12,26	50,02	5,07	877,96
April »	16,21	87,02	84,57	30,92	94,11	3,72	24,08	11,32	44,21	4,34	795,92
April 1932	12,92	67,43	55,11	20,61	76,10	2,70	15,54	8,29	30,10	3,07	555,83

*) Einschl. einiger weiterer hier nicht aufgeführter Gewerbe; so betrug die Zahl der Arbeitslosen in einigen typischen Industrien an dem jeweils neuesten aufgeführten Termin in: Belgien: Steinbrüche 20,2, Glasindustrie 23,0, keramische Industrie 23,6, Kunstgewerbe 43,7. — Großbritannien: Stahlgießereien usw. 38,0, Kabelherstellung usw. 14,9, Baumwollindustrie 24,3, Woll- und Kammgarnindustrie 14,0. — Niederlande: Diamantenbearbeitung 85,6 — Österreich: Chemische Industrie 6 865, Hotel-, Gast- und Schankgewerbe 19 767. — Schweden: Papierindustrie 25,3. — Schweiz: Uhren-, Bijouterieindustrie 13 812, Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe 1 565. — Tschechoslowakei: Glasindustrie 33 807. — ¹⁾ Maschinenbau, metallverarbeitende Industrie, Bau und Reparatur von Fahrzeugen und Schiffbau. — ²⁾ Einschl. Sägemühlen. — ³⁾ Seit April 1933 ist die Zahl der Gewerbegruppen von 11 auf 14 erhöht worden; vergleichbare Angaben für die vorausgegangenen Monate liegen jedoch nicht vor. — ⁴⁾ Einschließlich Erzeugung. — ⁵⁾ Einschl. Bekleidungsindustrie. — ⁶⁾ Einschl. einer geringen Anzahl nicht versicherter Personen. — ⁷⁾ Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Maschinen- und Fahrzeugbau und Elektroindustrie. — ⁸⁾ Einschl. Tapezierergewerbe. — ⁹⁾ Einschl. Erzeugung. — ¹⁰⁾ Einschl. Putzwarenindustrie. — ¹¹⁾ Einschl. Dienstboten. — ¹²⁾ Einschl. Schuhindustrie. — ¹³⁾ Einschl. Glasindustrie.

lichen (um 21 vH auf 229 000). Nur in 4 Provinzen weist die Beschäftigung Ende Juni einen ungünstigeren Stand auf als zu Beginn des 2. Vierteljahrs (Julianisches Venedien und Zara, Latium, Apulien, Kalabrien); in allen übrigen Provinzen — insbesondere auch in denen mit überwiegend industriellem Charakter — ist eine zum Teil recht bemerkenswerte Belebung eingetreten.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hatte die Beschäftigung — nach den Berechnungen des Federal Reserve Board — im März 1933 ihren seit Jahren ungünstigsten Stand erreicht. Der Beschäftigungsgrad (1923 bis 1925 = 100) sank auf 56,7 gegenüber 58,1 im Januar 1933 und 66,3 im März 1932; (Mai 1933 = 60,0). Der tatsächliche Umfang der Arbeitslosigkeit, über den allerdings nur Schätzungen vorliegen, hatte sich nach den Angaben des amerikanischen Gewerkschaftsbundes von 12 Mill. Ende 1932 auf 13,36 Mill. im März erhöht. Die vom 1. April bis 1. Juni erfolgten Neueinstellungen werden von dem gleichen Verband auf 1,6 Mill. geschätzt, das amerikanische Arbeitsamt veranschlagt die Zahl der im Juni wieder in den Arbeitsprozeß eingegliederten Personen auf 0,5 Mill. Insgesamt ergibt sich somit bis zum Schluß des 1. Halbjahrs 1933 ein Rückgang in der Zahl der Arbeitslosen um 2,1 Mill. auf etwa 11,26 Mill.*). Über die Auswirkungen des amerikanischen Arbeitsbeschaffungsprogramms, durch das nach den Erklärungen des Generals Johnson innerhalb 6 Wochen 3 Mill. Arbeitslose Beschäftigung finden sollen, liegen zahlenmäßige Angaben bisher nicht vor.

Die Arbeitsmarktlage in Kanada läßt während des 1. Vierteljahrs 1933 noch keine Anzeichen einer merklichen Besserung erkennen. Die Zahl der Arbeitsuchenden weist im April mit rd. 80 000 sogar eine leichte Steigerung gegenüber den beiden Vormonaten auf. Rund 1/4 der Gewerkschaftsmitglieder war Ende April ohne Erwerb (April 1932 = 23,0 vH). Der Beschäftigungsgrad (1926 = 100) erreichte Anfang Mai einen Stand von 77,6 gegenüber 78,5 Anfang Januar und 87,5 Anfang Mai 1932.

In Australien dagegen machte die Belebung der Wirtschaftstätigkeit weitere Fortschritte. Die Arbeitslosigkeit unter den Gewerkschaftsmitgliedern, die im 1. und 4. Vierteljahr 1932 noch 28,3 und 28,1 vH betragen hatte, ging auf 26,5 vH im 1. Vierteljahr 1933 zurück.

Die Arbeitslosen im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung.

Arbeitslose Ende März	vH der Gesamtbevölkerung		vH der Erwerbstätigen	
	1933	1932	1933	1932
	Deutsches Reich	10,4	9,2	20,3	18,0
Saargebiet	5,2	5,5	13,3	14,1
Belgien	2,7	2,2	6,2	5,1
Danemark	4,9	4,6	11,8	11,0
Danzig	9,4	9,0	19,6	18,7
Estland	1,3	0,8	2,3	1,3
Finnland	1,8	2,5	3,7	5,2
Frankreich	3,3	2,4	6,3	4,5
Großbritannien	6,1	5,8	13,5	12,7
Irischer Freistaat	2,8	2,1	6,3	4,7
Italien	2,6	2,6	5,5	5,4
Jugoslawien	0,2	0,2	.	.
Lettland	1,5	1,6	2,5	2,6
Niederlande	4,9	3,8	12,4	9,6
Norwegen	1,5	1,4	3,7	3,4
Österreich	7,7	7,2	14,0	13,1
Polen	1,7	1,1	3,2	2,1
Rumänien	0,2	0,3	.	.
Schweden	2,8	1,7	6,5	3,9
Schweiz	1,8	1,3	3,7	2,7
Tschechoslowakei	7,5	5,4	16,9	12,1
Ungarn	2,1	2,2	4,6	4,8
Australischer Bund	2,7	3,0	6,3	7,2
Neuseeland	3,4	3,0	8,0	7,2
Kanada	6,2	5,0	17,3	13,9
Vereinigte Staaten von Amerika	10,8	8,5	27,4	21,7

Die vorstehenden Arbeitslosenziffern in vH der Gesamtbevölkerung und der Erwerbstätigen sind für eine Reihe von Ländern — vor allem für solche, deren amtlich ermittelte Arbeitslosenzahlen Teilangaben darstellen — auf Grund von geschätzten oder fortgeschriebenen Arbeitslosenzahlen errechnet worden. Die die amtlichen Feststellungen übersteigenden Schätzungen betragen für:

	Ende März	
	1933	1932
Belgien	220 000	180 000
Frankreich	1 400 000	1 000 000
Niederlande	390 000	300 000
Tschechoslowakei	1 100 000	790 000
Ungarn	180 000	190 000
Australien	175 000	200 000
Kanada	620 000	500 000
Vereinigte Staaten von Amerika	13 360 000	10 600 000

*) Sehr viel höher liegen die Schätzungen des Alexander Hamilton Instituts, das die Zahl der Arbeitslosen für Ende März mit 17 165 000 und für Ende Juni mit 15 357 000 angibt, den Rückgang somit auf rd. 1,81 Mill. schätzt.

Die Zahlen können allerdings nur einen ungefähren Anhalt von der Belastung der Länder durch die Arbeitslosigkeit im ganzen und im Verhältnis zur Bevölkerung bieten, da die Arbeitslosigkeit und die erwerbstätige Bevölkerung in den einzelnen Ländern nach verschiedenen Methoden erfaßt werden und teilweise neuere Angaben über den Umfang der Bevölkerung fehlen. Entsprechendes gilt sinngemäß für die eingangs angegebenen Gesamtzahlen,

die im übrigen als Mindestzahlen anzusehen sind, da die in verschiedenen Ländern vorhandene »unsichtbare Arbeitslosigkeit« nur zum Teil und schätzungsweise miterfaßt werden konnte.

Die Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen (vgl. »W. u. St.«, Jahrg. 1933, Heft 7, S. 209 ff.) sind auf inzwischen erfolgte Berichtigungen bzw. bekanntgewordene genauere Angaben zurückzuführen.

FINANZ- UND GELDWESSEN

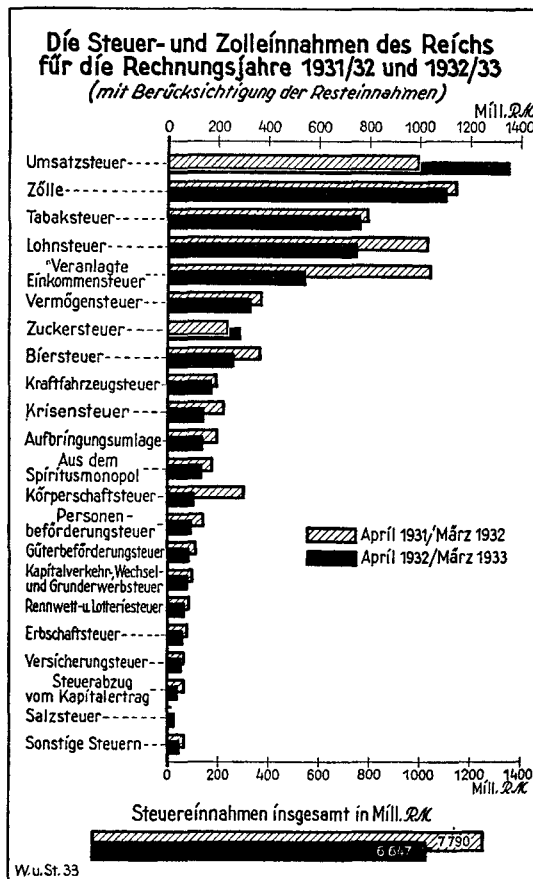
Die Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs für 1932/33.

1. Das Jahresergebnis für 1932/33 im Vergleich zu Haushaltsplan und Vorjahreseinnahmen.

Bei der Aufstellung des Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1932/33 mußte mit der Tatsache gerechnet werden, daß in den vorangegangenen Wintermonaten ein weiteres Absinken der Konjunkturkurve eingetreten war; auch unter der Voraussetzung, daß keine Verschlechterung, vielleicht sogar eine allmähliche Erholung der Wirtschaftslage über das im Frühjahr 1932 erreichte Maß hinaus einsetzen könne, war im allgemeinen anzunehmen, daß die wirtschaftliche Tätigkeit, die wirtschaftlichen Erträge und die damit zusammenhängende Einnahmebewegung

Die Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs im Rechnungsjahr 1932/33 im Vergleich zum Jahressoll des Reichshaushaltsplans	Steuer-ein-nahmen im Rechnungsjahr 1932/33 ¹⁾	Jahres-soll im Reichs-haushalts-plan 1932/33	Steuereinnahmen im Rechnungsjahr 1932/33	
			in vH des Jahressolls 1932/33	Abweichung vom Jahressoll 1932/33 Mill. <i>R.M.</i>
A. Besitz- und Verkehrsteuern	Mill. <i>R.M.</i>			
Einkommensteuer				
a) aus Lohnabzügen.....	748,5	900,0	83,2	— 151,5
b) Steuerabzug vom Kapitalertrag.....	40,9	30,0	136,5	+ 10,9
c) veranlagte Einkommensteuer.....	543,2	700,0	77,6	— 156,8
Einkommensteuer insgesamt	1 332,6	1 630,0	81,8	— 297,4
Körperschaftsteuer.....	105,8	120,0	88,2	— 14,2
Krisensteuer.....	141,7	140,0	101,2	+ 1,7
Vermögensteuer.....	330,3	280,0	118,0	+ 50,3
Aufbringungsumlage.....	*) 138,7	40,0	346,9	+ 98,7
Reliefsfluchtsteuer.....	0,9	—	—	+ 0,9
Erbschaftsteuer.....	61,7	70,0	88,2	— 8,3
Umsatzsteuer.....	1 354,4	1 820,0	74,4	— 465,6
Grunderwerbsteuer*).....	18,7	24,0	78,0	— 5,3
Kapitalverkehrsteuer				
a) Gesellschaftsteuer.....	15,8	20,0	79,1	— 4,2
b) Wertpapiersteuer.....	0,5	6,0	7,8	— 5,5
c) Börsenumsatzsteuer.....	9,1	22,0	41,4	— 12,9
Kapitalverkehrsteuer insgesamt	25,4	48,0	52,9	— 22,6
Kraftfahrzeugsteuer.....	172,1	180,0	95,6	— 7,9
Versicherungssteuer.....	57,6	65,0	88,6	— 7,4
Rennwettsteuer.....	23,1	30,0	76,9	— 6,9
Lotteriesteuer.....	44,8	60,0	74,7	— 15,2
Wechselsteuer.....	35,6	42,0	84,8	— 6,4
Beförderungsteuer				
a) Personenbeförderung.....	94,0	112,0	83,9	— 18,0
b) Güterbeförderung.....	85,1	96,0	88,7	— 10,9
Beförderungsteuer insgesamt	179,1	208,0	86,1	— 28,9
Obligationensteuer.....	0,3	—	—	+ 0,3
Summe A	4 022,8	4 757,0	84,6	— 734,2
B. Zölle und Verbrauchsteuern				
Zölle.....	1 106,0	1 140,0	97,0	— 34,0
Tabaksteuer.....	762,0	775,0	98,3	— 13,0
Zuckersteuer.....	285,8	270,0	105,9	+ 15,8
Biersteuer.....	360,8	300,0	120,3	+ 39,2
Aus dem Spiritusmonopol.....	137,0	130,0	105,4	+ 7,0
Salzsteuer.....	26,4	40,0	66,1	— 13,6
Schaumweinsteuer.....	4,8	4,5	106,5	+ 0,3
Zündwarensteuer.....	12,1	11,0	110,3	+ 1,1
Leuchtmittelsteuer.....	7,7	9,0	86,0	— 1,3
Mineralwassersteuer.....	0,3	0,4	83,5	— 0,1
Mineralölsteuer.....	6,4	13,0	49,2	— 6,6
Aus dem Zündwarenmonopol.....	4,2	3,5	120,6	+ 0,7
Essigsäuresteuer.....	2,8	2,3	119,8	+ 0,5
Spielkartensteuer.....	2,2	2,3	95,3	— 0,1
Statistische Abgabe.....	5,4	6,0	89,4	— 0,6
Süßstoffsteuer.....	0,2	0,2	95,9	— 0,0
Branntweinersatzsteuer.....	0,0	0,1	44,7	— 0,1
Summe B	2 624,2	2 707,3	96,9	— 83,1
Steuer- und Zolleinnahmen insgesamt²⁾ (Summe A + B)	6 647,0	7 464,3	89,0	— 817,3

¹⁾ Einschl. der nach dem 31. März 1933 verrechneten Reste. — ²⁾ Einschl. Reste aus Aufbringungsumlagen früherer Jahre. — ³⁾ Hierin ist die von den Landesbehörden erhobene Grunderwerbsteuer nicht enthalten. — ⁴⁾ Vgl. Anm. ⁴⁾ zu der Übersicht auf S. 510.



der Steuern den im Vorjahr erreichten Umfang nicht überschreiten, teilweise noch dahinter zurückbleiben würden. Die Ermäßigung der Reichsbiersteuer (ab 22. März 1932), die Aufhebung der Krisenlohnsteuer (ab 1. Juli 1932), die Herabsetzung der Hektolitereinnahme im Spiritusmonopol (ab 25. April 1932), die Herabsetzung des Zuschlags zur Kraftfahrzeugsteuer (ab 1. April 1932), schließlich die Neuregelung der Aufbringungsumlage, deren dem Reichshaushalt zufließendes Einnahmesoll 1931/32 noch 180 Mill. *R.M.*, 1932/33 nur noch 40 Mill. *R.M.* betrug, mußten im Haushaltsplan mit entsprechenden Minderansätzen im Vergleich zum Vorjahr berücksichtigt werden. Auch die Verlegung der Zahlungstermine für die veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer, erstmalig von April 1932 auf März 1932, bedeuteten für das Rechnungsjahr 1932/33 eine vergleichsmäßige Einnahmenminderung insofern, als die Einnahmen im Vorjahr durch die Einbeziehung eines 5. Zahlungstermins eine einmalige Erhöhung erfahren hatten. Aus diesen Gründen wirtschaftlicher und steuerrechtlicher Art rechnete der Reichshaushaltsplan 1932/33 mit Einnahmeausfällen gegenüber dem Vorjahrs-Ist in Höhe von rd. 1,2 Milliarden *R.M.*; die Mindereinnahme bei den Steuern vom Einkommen und Vermögen im allgemeinen war allein auf rd. 1 Milliarde *R.M.* geschätzt. Mehreinnahmen wurden, abgesehen von der Kapitalverkehrsteuer, nur bei den Steuern erwartet, deren Tarifierhöhung im Laufe des vorangegangenen Rechnungsjahres sich für 1932/33 zum erstenmal voll auswirken sollte: bei der Zuckersteuer, deren Satz ab 16. Juni 1931 auf das Doppelte erhöht worden war, und bei der Umsatz-

steuer. Die Erhöhung des Umsatzsteuertarifs von 0,85 vH auf 2 vH (ab 1. Januar 1932) und die Einführung der Umsatzausgleichsteuer (ab 15. Februar 1932) ließen für 1932/33 ein erhebliches Mehraufkommen erwarten. Außerdem war die zu erwartende Einnahme aus der am 16. Juli 1932 wieder eingeführten Salzsteuer einzusetzen. Die Mehreinnahmen gegenüber 1931/32 insgesamt wurden auf rd. 0,9 Milliarden *RM* geschätzt. Es verblieb somit insgesamt ein Minus von rd. 0,3 Milliarden *RM* bei dem Vergleich des Steuersolls mit den Isteinnahmen des Vorjahrs.

Die tatsächliche Entwicklung im Laufe des Rechnungsjahres 1932/33 ist im Rahmen dieser Tendenzen, im ganzen jedoch ungünstiger verlaufen, als zu Beginn des Rechnungsjahres vorausgesetzt wurde. Die Ausfälle im Vergleich zum Vorjahr waren, insbesondere bei der Einkommensteuer, größer, die Mehreinnahmen aus der erhöhten Umsatzsteuer erheblich geringer, als erwartet worden war und dem Ausmaß der Tarifierhöhung entsprochen hätte. Auch die nachträgliche Wiedereinbeziehung der Umsätze unter 5 000 *RM* jährlich in die Steuerpflicht (ab 1. Juli 1932) konnte den Unterschied zwischen den erwarteten und den tatsächlich eingehenden Einnahmen nur zu einem Teil ausgleichen. Nur in einzelnen Fällen, in denen das Steuersoll sehr vorsichtig angesetzt worden war, wie z. B. bei der Vermögensteuer, haben die tatsächlichen Einnahmen den Etatansatz überschritten. Bei der Aufbringungsumlage ergaben sich Mehreinnahmen, die zu einem sehr großen Teil auf den Eingang von Restbeträgen aus den Umlagen früherer Rechnungsjahre zurückzuführen sind. Insgesamt sind die Steuereinnahmen des Reichs um 817,3 Mill. *RM* oder 11 vH hinter dem ursprünglichen Voranschlag und um 1 143,1 Mill. *RM* oder 14,7 vH hinter den Vorjahrs-Isteinnahmen zurückgeblieben.

Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer hat schon im ersten Jahre merklichen Konjunkturabschwungs, 1929/30, eingesetzt. Aus der Umsatzsteuer und den Verbrauchsteuern insgesamt flossen dagegen 1929/30 noch etwas höhere Einnahmen als im Vorjahr. Im ganzen machen sich diese Verschiebungen in der Zusammensetzung der Reichsteuereinnahmen im Rechnungsjahr 1929/30 noch wenig bemerkbar; das Gesamtauf-

Steuerart	1929/30		1932/33	
	in Mill. <i>RM</i>	in vH	in Mill. <i>RM</i>	in vH
Lohnsteuer	1 396,1	15,2	748,5	11,3
Kapitalertragsteuer	188,6	2,1	40,9	0,6
Veranlagte Einkommensteuer	1 441,1	15,7	543,2	8,2
zusammen	3 025,9	33,0	1 332,6	20,1
Körperschaftsteuer	558,5	6,1	105,8	1,6
Einkommen- u. Körperschaftsteuer zusammen	3 584,4	39,1	1 438,4	21,7
Krisensteuer	—	—	141,7	2,1
Vermögensteuer	542,2	5,9	330,3	5,0
Aufbringungsumlage	145,1	1,6	138,7	2,1
Übrige	90,1	1,0	62,9	0,9
Steuern vom Einkommen u. Vermögen zusammen	4 361,8	47,6	2 112,0	31,8
Umsatzsteuer	1 013,2	11,0	1 354,4	20,4
Vermögensverkehrssteuer	322,9	3,5	205,2	3,1
Verkehrssteuern ¹⁾	573,2	6,2	351,1	5,3
Tabaksteuer	914,4	10,0	762,0	11,5
Biersteuer	411,8	4,5	260,8	3,9
Aus dem Spiritusmonopol	271,4	3,0	137,0	2,0
Zuckersteuer	159,0	1,7	285,8	4,3
Übrige	48,7	0,5	72,6	1,1
Verbrauch- u. Aufwandsteuern zusammen	1 805,4	19,7	1 518,2	22,8
Zölle	1 095,2	12,0	1 106,0	16,6
Insgesamt	9 171,7	100	6 647,0	100

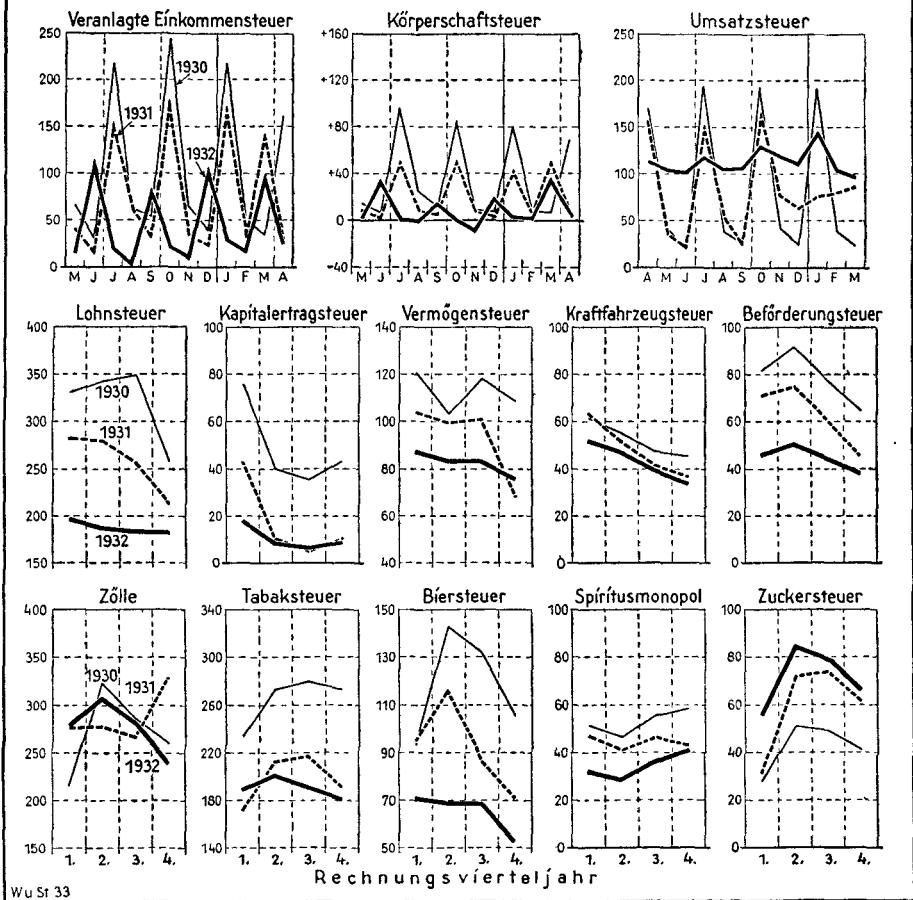
¹⁾ Beförderung- und Kraftfahrzeugsteuer.

Steuerart	Mindereinnahmen (—)	
	1932/33 gegen 1931/32	in Mill. <i>RM</i> in vH
Steuern vom Einkommen u. Vermögen im allgem. darunter	— 1 205,9	— 36,3
Einkommen- und Körperschaftsteuer	— 1 008,7	— 41,2
Vermögensverkehrssteuern	— 38,3	— 15,7
Verkehrssteuern ¹⁾	— 94,4	— 21,2
Verbrauch- u. Aufwandsteuern ohne Zuckerst., Salzst., Zündwarensteuern)	— 198,3	— 14,3
Zölle	— 41,4	— 3,6
Steuerart	Mehreinnahmen (+)	
	1932/33 gegen 1931/32	in Mill. <i>RM</i> in vH
Umsatzsteuer	+ 360,3	+ 36,2
Zuckersteuer	+ 47,1	+ 19,7
Salzsteuer, Zündwarensteuer, Essigsäuresteuer	+ 27,9	

¹⁾ Beförderung- und Kraftfahrzeugsteuer.

Die Entwicklung im Rechnungsjahr 1932/33 hat sich mit diesen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr im wesentlichen auf der Linie gehalten, die schon seit Beginn der großen Krise zu beobachten ist; starkes Absinken insbesondere der Einkommen- und Körperschaftsteuereinnahmen, verhältnismäßig größere Widerstandsfähigkeit des Aufkommens aus Verbrauchsteuern, bei denen, ebenso wie bei der Umsatzsteuer, durch Tarifierhöhungen auch noch tatsächliche Mehreinnahmen zu erzielen waren. Der Rückgang der Einnahmen aus der Lohnsteuer, der veranlagten

Die Entwicklung des Aufkommens aus den wichtigeren Reichsteuern und den Zöllen in den Rechnungsjahren 1930, 1931 und 1932 in Millionen *RM*



kommen aus Reichssteuern erreichte 1929/30 seinen Höhepunkt¹⁾. Erst das Rechnungsjahr 1930/31 brachte den Kriseneinbruch in die Reichseinnahmen in einem Maße, das das Gleichgewicht des Haushalts gefährdete und die Steuerpolitik zu einschneidenden Gegenmaßnahmen veranlaßte²⁾. Der Vergleich der Steuereinnahmen 1929/30 und 1932/33 zeigt, wie trotz stärkerer Belastung der Einkommen die Einnahmen aus der direkten Einkommensbesteuerung seit 1929/30 außerordentlich zurückgingen und an Bedeutung innerhalb des Reichsteueraufkommens verloren, während der Ertrag der Umsatzsteuer infolge der Tarifierhöhung 1932/33 die 1929/30 erreichten Einnahmen übersteigt und die Verbrauchsteuereinnahmen, vor allem durch die Erhöhung der Zuckersteuer, in ihrer Gesamtsumme eine verhältnismäßig geringere Minderung erfuhr. Die Zolleinnahmen haben, nach vielfachen Zollerhöhungen in den abgelaufenen Rechnungsjahren und einem Ansteigen der Einnahmen 1931/32, für 1932/33 wieder etwa dieselbe Höhe wie im Rechnungsjahr 1929/30; infolge des Absinkens des Steueraufkommens hat sich ihr Anteil an den Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs erhöht. Das Ergebnis dieser Entwicklungen ist, daß die Einkommen- und Körper-

schaftsteuer, die 1929/30 noch 39,1 vH der Gesamtsteuer- und Zolleinnahmen ausmachte, für 1932/33 nur noch einen Anteil von 21,7 vH hat, während die Umsatzsteuer in derselben Zeitspanne ihren Anteil von 11 vH auf 20,4 vH, die Zölle und die Verbrauch- und Aufwandsteuern ihren Anteil von 31,7 vH auf 39,4 vH erhöhten.

2. Die Entwicklung der Steuer- und Zolleinnahmen im Laufe des Rechnungsjahres 1932/33.

Im Jahresergebnis bedeutet 1932/33 für die Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs einen neuen Tiefpunkt. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist bei denjenigen Steuern, die vom Wirtschaftsablauf am empfindlichsten berührt werden, sehr stark; so ging beispielsweise das Aufkommen aus der Lohnsteuer um 27,4 vH, das der Kapitalertragsteuer um 40,3 vH zurück. Betrachtet man die Bewegung der Steuereingänge während des Rechnungsjahres, so zeigt sich, daß im Verlauf des Rechnungsjahres das Ausmaß des Rückgangs abgenommen hat. Das Schaubild auf S. 509 verdeutlicht, wie sich bei einzelnen Steuerarten der Abstand der Einnahmen im Rechnungsjahr 1932/33 gegenüber den Einnahmen 1931/32 allmählich verringert, ein Zeichen dafür, daß sich mit der beginnenden Stagnation im Wirtschaftsabschwung auch die Einnahmen aus vielen Steuer-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 9, S. 380. — ²⁾ Über die steuerpolitischen Maßnahmen seit 1929/30, insbesondere die Ausgleichsversuche zwischen der volkswirtschaftlichen Forderung auf Steuerermäßigung und der fiskalischen Forderung auf Steuererhöhung vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 22, S. 708.

Die vierteljährlichen Einnahmen des Reichs aus Steuern ³⁾ und Zöllen in den Rechnungsjahren 1931/32 und 1932/33 ⁴⁾	April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Jan. bis März	April bis März	Veränderung 1932/33 gegen 1931/32									
						April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Jan. bis März	April bis März					
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen						in 1000 <i>RM</i>					in vH				
Lohnsteuer ⁵⁾	{1931 1932	{282 188 196 745	{280 051 186 721	{255 610 182 822	{213 343 182 214	{1 031 193 748 502	— 30,3	— 33,3	— 28,5	— 14,6	— 27,4				
Steuerabzug vom Kapitalertrage	{1931 1932	{42 908 17 881	{10 614 8 152	{5 172 5 873	{9 879 9 044	{68 572 40 949	— 58,3	— 23,2	+ 13,6	— 8,5	— 40,3				
Veranlagte Einkommensteuer	{1931 1932	{214 040 155 852	{249 927 105 151	{234 014 137 905	{345 231 144 242	{1 043 211 543 150	— 27,2	— 57,9	— 41,1	— 58,2	— 47,9				
Körperschaftsteuer	{1931 1932	{80 775 41 607	{63 965 13 509	{61 292 10 338	{98 077 40 354	{304 109 105 808	— 48,5	— 78,9	— 83,1	— 58,9	— 65,2				
Krisensteuer ⁶⁾	{1931 1932	{2 47 141	{36 015 25 194	{103 945 45 772	{81 299 23 555	{221 261 141 663	.	— 30,0	— 56,0	— 71,0	— 36,0				
Vermögensteuer	{1931 1932	{103 872 87 647	{99 288 83 264	{100 852 83 264	{68 027 75 974	{372 038 330 269	— 15,6	— 16,0	— 17,4	+ 11,7	— 11,2				
Aufbringungsumlage ⁷⁾	{1931 1932	{14 990 16 691	{114 206 39 117	{14 321 29 550	{82 777 53 391	{197 652 138 748	+ 11,3	— 65,7	.	— 35,5	— 29,8				
Übrige	{1931 1932	{18 974 16 570	{23 930 14 636	{21 417 14 936	{15 527 16 780	{79 849 62 921	— 12,7	— 38,8	— 30,3	+ 8,1	— 21,2				
Summe I	{1931 1932	{757 749 580 134	{877 997 475 863	{767 981 510 459	{914 159 545 554	{3 317 885 2 112 010	— 23,4	— 45,8	— 33,5	— 40,3	— 36,3				
II. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr															
Umsatzsteuer	{1931 1932	{213 396 319 521	{231 122 329 466	{306 143 360 345	{243 489 345 072	{994 150 1 354 404	+ 49,7	+ 42,6	+ 17,7	+ 41,7	+ 36,2				
Kapitalverkehrsteuer	{1931 1932	{12 018 5 165	{8 478 6 366	{5 740 8 119	{6 523 5 748	{32 759 25 398	— 57,0	— 24,9	+ 41,4	— 11,9	— 22,5				
Übrige	{1931 1932	{54 196 48 228	{57 791 47 731	{49 340 40 733	{49 440 43 154	{210 768 179 846	— 11,0	— 17,4	— 17,4	— 12,7	— 14,7				
III. Steuern vom Verkehr															
Beförderungsteuer	{1931 1932	{71 110 45 950	{75 054 50 261	{60 871 44 618	{45 805 38 234	{252 840 179 063	— 35,4	— 33,0	— 26,7	— 16,5	— 29,2				
Kraftfahrzeugsteuer	{1931 1932	{62 778 51 705	{51 430 47 136	{41 592 39 516	{36 910 33 700	{192 711 172 057	— 17,6	— 8,3	— 5,0	— 8,7	— 10,7				
Summe I—III	{1931 1932	{1 171 247 1 050 703	{1 301 872 956 822	{1 231 667 1 003 790	{1 296 326 1 011 462	{5 001 112 4 022 777	— 10,3	— 26,5	— 18,5	— 22,0	— 19,6				
IV. Zölle und Verbrauchsteuern															
Zölle	{1931 1932	{275 537 278 276	{277 017 306 891	{266 150 282 193	{328 672 238 660	{1 147 375 1 106 019	+ 1,0	+ 10,8	+ 6,0	— 27,4	— 3,6				
Tabaksteuer	{1931 1932	{172 391 189 310	{213 117 200 600	{216 543 190 642	{191 696 181 409	{793 746 761 959	+ 9,8	— 5,9	— 12,0	— 5,4	— 4,0				
Biersteuer	{1931 1932	{94 687 70 569	{116 422 68 939	{86 350 68 747	{70 861 52 547	{368 320 260 801	— 25,5	— 40,8	— 20,4	— 25,8	— 29,2				
Aus dem Spiritusmonopol	{1931 1932	{46 907 31 774	{41 114 28 990	{46 190 35 854	{43 024 40 845	{177 235 136 963	— 32,3	— 30,7	— 22,4	— 5,1	— 22,7				
Zuckersteuer	{1931 1932	{31 253 55 816	{71 793 84 280	{73 907 79 406	{61 821 66 327	{238 773 285 830	+ 78,6	+ 17,4	+ 7,4	+ 7,3	+ 19,7				
Übrige	{1931 1932	{15 860 12 525	{17 999 17 881	{15 199 19 645	{14 423 22 572	{63 480 72 623	— 21,0	— 0,7	+ 29,3	+ 56,5	+ 14,4				
Summe IV	{1931 1932	{636 635 638 269	{737 461 707 080	{704 338 676 488	{710 926 602 359	{2 788 929 2 624 196	+ 0,3	— 4,1	— 4,0	— 15,2	— 5,9				
Insgesamt ⁸⁾	{1931 1932	{1 807 881 1 688 972	{2 039 333 1 663 902	{1 936 005 1 680 278	{2 006 822 1 613 821	{7 790 041 6 646 973	— 6,6	— 18,4	— 13,2	— 19,6	— 14,7				

^{*)} Einschl. der jeweils nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen. — ¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzüglich der Steuerrückerstattungen April/Juni 1931: 17,1, 1932: 0,3, Juli/September 1931: 1,2, 1932: 0,1, Oktober/Dezember 1931: 0,5, 1932: 0,2, Januar/März 1932: 0,4, 1933: 0,2 Mill. *RM*. — ³⁾ Darunter Krisensteuer der Veranlagten April/Juni 1931: —, 1932: 8,5, Juli/September 1931: 0,5, 1932: 11,6, Oktober/Dezember 1931: 53,7, 1932: 44,4, Januar/März 1932: 41,4, 1933: 22,8 Mill. *RM*. Der Rest entfällt auf Krisenlohnsteuer. — ⁴⁾ Einschl. Aufbringungsumlage aus Resten. — ⁵⁾ Außerdem 1931/32: 165,0 Mill. *RM* Reparationssteuer und 52,5 Mill. *RM* Beitrag der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zu den Reparationszahlungen; 1932/33: 70 Mill. *RM* Beitrag der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zu den Reparationszahlungen.

arten nunmehr auf dem erreichten, wenn auch sehr tiefen Niveau halten konnten. Die Kurven, die die Einnahmenentwicklung in drei Rechnungsjahren — 1930/31, 1931/32, 1932/33 — darstellen, sind für die veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer nach den Monateingängen, und zwar jeweils vom Mai des beginnenden Rechnungsjahres ab berechnet, so daß der Einfluß der Verlegung des Zahlungstermins von April auf März 1932, der sich im Vierteljahrsvergleich störend auswirkt, ausgeschaltet bleibt. Auch die Umsatzsteuerkurve gibt die monatlichen Eingänge wieder; der Übergang von der vierteljährlichen zur monatlichen Zahlungsweise (für die Umsätze von mehr als 20 000 *RM* jährlich) ab November 1931 wird im Kurvenverlauf deutlich. Das Ansteigen der Umsatzsteuereinnahmen im letzten Viertel des Rechnungsjahres 1931/32 ist durch die am 1. Januar 1932 erfolgte Tarifierhöhung bedingt. In dem in der Übersicht S. 510 gegebenen Vergleich der Gesamtsteuereinnahmen mit dem Vorjahr kommt die bei den einzelnen Steuerarten festgestellte Entwicklungstendenz, insbesondere im Vierteljahrsvergleich, nicht zum Ausdruck infolge des hier nicht ausgeschalteten Einflusses der Tarifierhöhungen, Zahlungsterminverlegungen usw.

Die Steuereinnahmen des Reichs vom 1. April bis 30. Juni 1933.

Die Einnahmen des Reichs betragen im Monat Juni 1933 bei den Besitz- und Verkehrssteuern 385,5 Mill. *RM*, bei den Zöllen und Verbrauchsteuern 218,2 Mill. *RM*, insgesamt 603,7 Mill. *RM*. In den Juni 1933 fielen neben den laufenden Zahlungsterminen auch Zahlungstermine für die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer.

Im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1933/34, d. h. vom 1. April bis 30. Juni 1933, sind die Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs um 3,9 Mill. *RM* höher als im vorhergegangenen 4. Viertel des Rechnungsjahres 1932/33.

Es sind aufgekommen in Mill. *RM*

	April bis Juni 1933	Januar bis März 1933	April bis Juni 1932
Besitz- und Verkehrssteuern	92,3	1 011,5	1 050,7
Verbrauchsteuern und Zölle	625,5	602,4	638,3
Insgesamt	1 617,8	1 613,9	1 689,0

Das Minderaufkommen bei den Besitz- und Verkehrssteuern ist auf die Krisensteuer (— 20,8) und die Aufbringungsumlage (— 45,0) zurückzuführen, für die in der Berichtszeit Zahlungsstermine nicht vorgesehen waren. Dagegen hielten sich bei den wichtigeren Steuern, bei der veranlagten Einkommensteuer, bei der Lohnsteuer und bei der Umsatzsteuer, die Einnahmen bemerkenswerterweise auf der Höhe des Vorvierteljahrs. Mehreinnahmen haben sich beim Steuerabzug vom Kapitalertrag (+ 11,3), bei der Körperschaftsteuer (+ 6,3) und bei der Kraftfahrzeugsteuer (+ 20,3) ergeben. Bei den Zöllen und Verbrauchsteuern entfiel das Mehraufkommen im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1933/34 hauptsächlich auf die Zölle (+ 21,3) und auf die mit dem 1. Mai 1933 in Kraft getretene Fettsteuer (+ 19,2). Mindereinnahmen ergaben die Zuckersteuer (— 12,8) und das Spiritusmonopol (— 10,1).

Der Vergleich des Aufkommens im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1933/34 mit dem Aufkommen im gleichen Zeitraum des Rechnungsjahres 1932/33 ergibt für die Berichtszeit eine Gesamtmindereinnahme von 71,2 Mill. *RM*, wovon 58,4 Mill. *RM* auf die Besitz- und Verkehrssteuern und 12,8 Mill. *RM* auf die Zölle und Verbrauchsteuern entfallen. Bei diesem Vergleich ist zu berücksichtigen, daß inzwischen die Abgabengesetze in verschiedenen Punkten geändert worden sind, so bei der Krisensteuer, die eine Mindereinnahme von 44,3 Mill. *RM* aufweist (Aufhebung der Krisenlohnsteuer am 1. Juli 1932), bei der Umsatzsteuer, die eine Mehreinnahme von 25,6 Mill. *RM* aufweist (Wegfall der Steuerfreiheit der Umsätze bis zu 5000 *RM* ab 1. Juli 1932) und bei der Salzsteuer und der Fettsteuer mit Mehreinnahmen von 10,8 bzw. 19,2 Mill. *RM* (Neueinführung ab 16. Juli 1932 und 1. Mai 1933). Im übrigen sind Mindereinnahmen insbesondere bei der Lohnsteuer (— 14,3), der veranlagten Einkommensteuer (— 14,9), der Biersteuer (— 14,7) und bei den Zöllen (— 18,4) festzustellen. Der Vergleich der beiden Vierteljahre zeigt, daß der starke Abbruch, wie er sich 1932 gegen 1931 ergab, aufgefangen worden ist (vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 16, S. 516).

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern und Zöllen	Jun	Mai	April	April	Jan.	April
	1933	1933	1933	bis Juni 1933	bis März 1933*)	bis Juni 1932
Mill. <i>RM</i>						
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen						
Lohnsteuer ²⁾	60,4	61,5	60,5	182,4	182,2	196,7
Steuerabzug v. Kapitalertrag	3,8	10,0	6,5	20,3	9,0	17,9
Veranlagte Einkommensteuer	497,1	420,1	23,7	141,0	144,2	155,9
Ehestandshilfe	0,0	—	—	0,0	—	—
Körperschaftsteuer	38,8	3,5	4,4	46,7	40,4	41,6
Krisensteuer	0,4	0,6	1,7	2,8	23,6	47,1
Vermögenssteuer	10,5	62,6	5,3	78,5	76,0	87,6
Aufbringungsumlage ³⁾	1,5	2,9	3,9	8,3	53,4	16,7
Übrige	8,0	5,6	5,1	18,8	16,8	16,6
II. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr						
Umsatzsteuer	111,4	112,8	120,9	345,1	345,1	319,5
Kapitalverkehrssteuer	2,0	3,6	2,9	8,6	5,7	5,2
Übrige	15,6	14,9	11,8	42,3	43,2	48,2
III. Steuern vom Verkehr						
Beförderungsteuer	14,7	14,6	14,3	43,6	38,2	46,0
Kraftfahrzeugsteuer	21,1	18,4	14,5	54,0	33,7	51,7
Summe I—III	385,5	331,4	275,5	992,3	1 011,5	1 050,7
Jun 1933 = 100	100	86,0	71,5			
IV. Zölle und Verbrauchsteuern						
Zölle	76,4	76,3	107,2	259,9	238,7	278,3
Tabaksteuer	66,1	59,3	56,0	181,5	181,4	189,3
Biersteuer	19,4	20,1	16,4	55,9	52,5	70,6
Aus dem Spiritusmonopol	9,6	10,8	10,5	30,8	40,8	31,8
Zuckersteuer	20,2	19,8	13,5	53,5	66,3	55,8
Fettsteuer	18,9	0,4	—	19,2	—	—
Salzsteuer	3,8	3,7	3,3	10,8	10,8	—
Übrige	3,9	3,9	6,2	13,9	11,8	12,5
Summe IV	218,2	194,3	213,0	625,5	602,4	638,3
Jun 1933 = 100	100	89,0	97,6			
Insgesamt	603,7	525,7	488,4	1 617,8	1 613,8	1 689,0
Jun 1933 = 100	100	87,1	80,9			

¹⁾ Einschl. der nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen. — ²⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ³⁾ Abzüglich der Steuerrückerstattungen 1933: Juni 0,1, Mai 0,1, April 0,1, April/Juni 0,2, Januar/März 0,2, 1932: April/Juni 0,3 Mill. *RM*. — ⁴⁾ Einschließlich Aufbringungsumlage aus Resten. — ⁵⁾ Einschließlich Steuerabzug von Aufsichtsratsvergütungen Juni 0,7, Mai 0,5, April 0,2, April/Juni 1,4 Mill. *RM*.

Die Reichsfinanzen im April und Mai 1933.

Die finanzielle Entwicklung der beiden ersten Monate des laufenden Rechnungsjahres führte im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt des Reichs zu Mindereinnahmen von 8,0 Mill. *RM* im April und 7,7 Mill. *RM* im Mai; und zwar erbrachten die Steuern und Zölle des Reichs¹⁾ im:

	April 1933	Mai 1933
	in Mill. <i>RM</i>	
insgesamt	488,4	525,7
davon ab: Landeranteil	59,7	116,5
verbleiben	428,7	409,2

Wie im Mai vorigen Jahres sind auch im Mai 1933 die Zinsen auf die im Reichsbesitz befindlichen Reichsbahnvorzugsaktien voll in der veranschlagten Höhe eingegangen. Aus Verkäufen von Reichsbahnvorzugsaktien wurden im April 7,9, im Mai 9,2 Mill. *RM* erzielt. Von der Reichspost gingen im April keine Ablieferungen, im Mai 15,6 Mill. *RM* ein. An Verwaltungseinnahmen gingen im April nur 11,9 Mill. *RM*, im Mai dagegen 24,8 Mill. *RM* ein. Den größten Anteil an dieser Steigerung hatte das Reichsfinanzministerium.

Auf der Ausgabe Seite haben sich unter anderem im Mai die sächlichen und sonstigen Ausgaben für Heer, Marine, Verkehrswesen und übrige Reichsverwaltung (insbesondere Reichsfinanzministerium) gegen den April erheblich erhöht. Dagegen erforderten die inneren Kriegslasten (Fälligkeit von Schulbuchforderungen auf Grund der Polenschädenverordnung) im April 50,2 Mill. *RM* ordentliche Ausgaben gegen nur 14,4 Mill. *RM* im Mai.

Der Kassenbedarf hat sich von Ende März bis Ende Mai 1933 um rd. 84 Mill. *RM* auf rd. 1 669 Mill. *RM* erhöht. Steigernd wirkten der Passivsaldo der im April und Mai noch für Rechnung des Vorjahres abgewickelten Zahlungen (des Restmonats 1932/33) in Höhe von rd. 215 Mill. *RM* und die rechnungsmäßigen Mindereinnahmen der beiden ersten Monate des neuen Rechnungsjahres

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 12, S. 378 und Nr. 13, S. 409.

Einnahmen und Ausgaben des Reichs	Soll 1933/34		Ist 1933/34 ¹⁾	
	insgesamt	darunter Vorjahrsreste	April	Mai
A. Ordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen				
Mill. <i>RM</i>				
1. Steuern, Zölle usw. ²⁾	5220,9	—	428,7	409,2
Reparationsbeitrag der Reichsbahn	70,0	—	5,8	5,9
2. Erwerbsvermögen				
Vorzugsaktien / Verzinsung	13,3	—	—	13,3
der Reichsbahn / Verkauf	100,0	—	7,9	9,2
Überschuß von Post u. Reichsdruckerei	237,4	—	—	15,6
Aus dem Gewinn der Reichsbank	18,0	—	—	—
Aus der Münzprägung	—	—	1,2	1,3
3. Verwaltungseinnahmen	267,9	—	11,9	24,8
Summe der Einnahmen	5927,5	—	455,5	479,3
II. Ausgaben				
1. Bezüge der Beamten und Angestellten ³⁾	708,9	0,3	58,0	58,5
2. Versorgung und Ruhegelder ⁴⁾	1313,3	—	96,6	111,1
3. Überweisungen an die Länder	131,8	—	—	20,7
4. An die Länder für Schutzpolizei	190,0	—	15,8	15,8
5. Soziale Ausgaben				
Sozialversicherung	438,8	—	33,8	33,6
Knappschaftl. Pensionsversicherung	83,0	—	13,9	7,9
Kleinrentnerfürsorge	28,0	—	—	4,0
Arbeitslosenhilfe u. Arbeitsbeschaffung	519,9	—	97,3	96,8
Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge	7,8	7,8	—	—
Fettverbilligung	150,0	—	—	—
6. Vorstädt. Kleinsiedlung für Erwerbslose	26,8	—	—	1,3
7. Wohnungswesen	77,2	5,3	—	2,3
8. Beteiligung an der Dresdner Bank	102,5	—	—	—
9. Reichsschuld				
Verzinsung und Tilgung	222,2	—	12,9	15,9
Anleiheablösung	294,8	3,2	15,3	5,1
Rückkauf von Schuldverschreibungen	—	—	—	—
10. Zur Deckung d. Fehlbetr. früherer Jahre	100,0	—	8,3	8,4
11. Münzprägung	2,5	—	0,1	0,1
12. Sächl. u. sonst. Ausg. (auß. Kriegslasten)				
Heer	344,9	67,7	7,7	17,3
Marine	177,9	32,7	3,2	8,1
Reichsernährungsministerium	236,1	22,6	9,5	8,7
Verkehrswesen	118,1	16,1	3,9	7,9
Übrige Reichsverwaltung	389,9	7,0	19,3	35,5
13. Innere Kriegslasten ⁵⁾	332,7	62,7	50,2	14,4
14. Äußere Kriegslasten	155,8	—	17,6	13,0
Summe der Ausgaben	6152,9	225,4	463,4	486,4
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (-)			- 7,9	- 7,1
B. Außerordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen (Verwaltungseinnahmen)...				
Summe der Einnahmen	—	—	—	—
II. Ausgaben				
1. Wohnungs- und Siedlungswesen	1,1	1,1	—	—
2. Verkehrswesen	0,6	0,6	—	—
3. Innere Kriegslasten	33,2	33,2	0,1	0,6
4. Übrige Reichsverwaltung	2,2	2,2	—	—
Summe der Ausgaben	37,1	37,1	0,1	0,6
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (-)			- 0,1	- 0,6

¹⁾ Vorjahr vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 15, S. 476. — ²⁾ Nach Abzug des Länderanteils. — ³⁾ Ausschl. Ruhegelder (s. A II 2). — ⁴⁾ Einschl. Kriegsbeschädigtenrenten. — ⁵⁾ Außer Kriegsversorgung (s. A II 2). — *) Hier ist der Globalabstrich an Personal- und Sachausgaben in Höhe von 50 Mill. *RM* verrechnet; die tatsächlichen Ersparnisse kommen bei den Ist-Ausgaben der einzelnen Etatposten zur Auswirkung.

mit insgesamt rd. 16 Mill. *RM*. Entlastend auf die Kassenlage des Reichs wirkten dagegen die mit Ablauf des Restemonats eingetretene Minderung der rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen um rd. 131 Mill. *RM* und die in den Monaten April und Mai zur Deckung der Fehlbeträge früherer Jahre verrechneten rd. 17 Mill. *RM*.

Die Kassenlage des Reichs. Es betragen in Mill. *RM*

Kassenbedarf im ordentlichen Haushalt	nach dem Stande am	
	30. April	31. Mai
Fehlbeträge aus Vorjahren (-)	- 1 880,0	- 1 880,0
unter Gegenrechnung unbeglichener Bewilligungen	225,4	225,4
verbleiben	- 1 654,6	- 1 654,6
Zur Deckung der Fehlbeträge früherer Jahre	8,3	16,7
verbleiben	- 1 646,3	- 1 637,9
Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (-) seit Beginn des Rechnungsjahres	—	7,9 — 15,0
Zusammen	- 1 654,2	- 1 652,9
im außerordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren	—	—
Bestand zur Deckung unbeglichener Bewilligungen	37,1	37,1
verbleiben	37,1	37,1
Mehrausgaben (-) seit Beginn des Rechnungsjahres	—	0,1 — 0,7
Zusammen	+ 37,0	+ 36,4

	nach dem Stande am	
	30. April	31. Mai
aus rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen	rd. —	52
somit Kassenbedarf insgesamt	rd. —	1 669
Kassenbestand bei Reichshauptkasse und Außenkassen	rd. —	22
somit Kassensollbestand	rd. 1 716	1 691
schwebende Schuld	rd. 1 716	1 691
und zwar		
Begebung von Reichswechseln	400	400
Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen	1 147	1 138
Aufnahme kurzfristiger Darlehen	87	87
Betriebskredit bei der Reichsbank	82	86

¹⁾ Ohne 4,4 Mill. *RM* Verpflichtungen des Reichs aus früheren Anleiheoperationen, im April ohne 337, im Mai ohne 332 Mill. *RM* Schatzanweisungen, für die ein Gegenwert der Reichshauptkasse nicht zugeflossen ist (einschließlich 306 Mill. *RM* bzw. 301 Mill. *RM* zu Sicherheitsleistungen begebener Schatzanweisungen).

Der Reichshaushaltsplan 1933/34.

Der ordentliche Haushalt ist für 1933/34¹⁾ (ohne Vorjahrsreste) mit 5 927,5 Mill. *RM* in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen. In den außerordentlichen Haushalt sind wie im Vorjahr (gem. der Vorschrift im 2. Teil Kap. V § 5 der VO des Reichspräsidenten v. 5. 6. 1931 — RGBl. I S. 279/290 —) keine Ansätze aufgenommen worden.

Beim Vergleich mit den in »Wirtschaft und Statistik« veröffentlichten Übersichten für frühere Rechnungsjahre ist folgendes zu beachten: Die Etatssumme ist nicht wie bisher durch Vorabzug sämtlicher Steuerüberweisungen vom Steuer- und Zollaufkommen des Reichs und der Kosten der Münzprägung von deren Erträgen errechnet worden. In Übereinstimmung mit dem neuen Verfahren des Reichsfinanzministeriums (in dessen Nachweisungen bisher das Gesamtaufkommen an Reichsteuern und Zöllen in Einnahme und die Länderüberweisungen in Ausgabe gestellt waren) sind vielmehr die auf Grund genereller Anteilssätze den Ländern zukommenden Steuerüberweisungen vorweg abgesetzt worden, während die Sonderüberweisungen, wie die Ergänzungsanteile gemäß § 35 und die Überweisungen aus der Biersteuer gemäß § 42b des Finanzausgleichsgesetzes, die Sonderentschädigungen aus der Biersteuer an die süddeutschen Länder sowie die Überweisungen aus Anlaß der Einführung der landwirtschaftlichen Einheitssteuer usw., in Einnahme und Ausgabe nachgewiesen sind. Auch werden die Einnahmen aus der Münzprägung und deren Kosten brutto eingesetzt.

Nach dem bisher in den Übersichten von »Wirtschaft und Statistik« geübten Verfahren errechnet, bleibt der Etatsansatz für 1933/34 mit 5 793,2 Mill. *RM* (1932/33: 6 098,7 Mill. *RM*) hinter dem des Vorjahres um 305,5 Mill. *RM* in Einnahme und Ausgabe zurück, übersteigt dagegen die Ist-Einnahme für 1932/33 um 139,6 Mill. *RM* und unterschreitet die ordentlichen Ist-Ausgaben des Vorjahres um 402,7 Mill. *RM*.

Auf der Einnahmenseite ist das Gesamtaufkommen an Reichssteuern und Zöllen mit 6 870,4 Mill. *RM* um 594,0 Mill. *RM* niedriger als im Haushaltsplan für 1932/33 angesetzt worden, aber um 223,4 Mill. *RM* höher als das tatsächliche Aufkommen des Vorjahres²⁾. Der Reichsanteil vermindert sich gegen das Soll des Vorjahres um 261,8 Mill. *RM* und erhöht sich gegen das Ist um 165,0 Mill. *RM*. An Steuerüberweisungen sind 332,2 Mill. *RM* weniger als im Soll und 58,3 Mill. *RM* mehr als im Ist für 1932/33 vorgesehen. Der Erlös aus dem Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien ist wie im Vorjahr mit 100 Mill. *RM* angesetzt worden; tatsächlich eingegangen waren 53,6 Mill. *RM*. Aus der Münzprägung, deren Reinerlös den Sollansatz des Vorjahres von 100,0 Mill. *RM* um 5,6 Mill. *RM* überstieg, sind im laufenden Rechnungsjahr keine Einnahmen vorgesehen, obwohl das Münzkontingent noch nicht voll ausgeschöpft ist. Erheblich höher konnten dagegen die Verwaltungseinnahmen mit 267,9 Mill. *RM* gegen 1932/33: 194,7 Mill. *RM* im Soll und 227,0 Mill. *RM* im Ist angesetzt werden, da dem Reichsernährungsministerium aus der Bewirtschaftung der Ölfürchte neue Einnahmen von etwa 70 Mill. *RM* zufließen sollen.

Auf der Ausgabenseite des Haushaltsplans für 1933/34 werden neu angefordert 150,0 Mill. *RM* für Fettverbilligung, die voll aus dem Aufkommen der Fettsteuer gedeckt werden sollen. Für die Einlösung des am 1. August 1933 fälligen Teilbetrags der anlässlich der Bankenkrise zum Erwerb von Vorzugsaktien der Dresdner Bank begebenen Schatzanweisungen sind 102,5 Mill. *RM* bereitgestellt worden. Im Vorjahreshaushalt waren für diese und ähnliche Beteiligungen und Stützungen keinerlei Mittel vorgesehen, tatsächlich aber 73,1 Mill. *RM* erforderlich geworden. Neu ist auch der Ansatz von 75,6 Mill. *RM* für sächliche und sonstige Ausgaben des Reichsluftfahrtministeriums, der aber etwa zur Hälfte keine Mehrbelastung darstellt, sondern nur eine Übertragung entsprechender Aufgabengebiete vom Verkehrsministerium auf das Luftfahrtministerium. Erhöhte Anforderungen stellen die Sozialversicherung mit 438,8 Mill. *RM* (gegen Soll 418,8 und Ist 404,5 Mill. *RM* 1932/33); das Wohnungs-

¹⁾ Vgl. hierzu nebenstehende Übersicht: »Einnahmen und Ausgaben des Reichs«. — ²⁾ Näheres vgl. S. 508; »Die Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs für 1932/33«.

wesen mit 71,9 Mill. *R.M.* (gegen Soll 19,2 und Ist 18,9 Mill. *R.M.* 1932/33) — bei gleichzeitiger Herabsetzung der Haushaltsmittel für vorstädtische Kleinsiedlung von 43,9 Mill. *R.M.* im Soll und 52,1 Mill. *R.M.* im Ist des Vorjahres auf 26,8 Mill. *R.M.* und das Reichsernährungsministerium mit 213,5 Mill. *R.M.* (gegen 1932/33: Soll 133,9 und Ist 132,4 Mill. *R.M.*) mit weitgreifenden Maßnahmen auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft.

Viel stärker als die Neu- und Mehranforderungen fallen aber die vorgesehenen Minderausgaben ins Gewicht. An erster Stelle steht hier die Arbeitslosenhilfe und Arbeitsbeschaffung mit einem Minderaufwand von mehr als 400 Mill. *R.M.*

An Stelle des im Vorjahr auf Grund des Gesetzes vom 23. 10. 1930 (RGBl. I S. 467) bereitgestellten Betrages von 420 Mill. *R.M.* zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Schuld sind im vorliegenden Haushaltsplan 100 Mill. *R.M.* zur Deckung der Fehlbeträge früherer Jahre vorgesehen. Da die Etatansätze auf der Grundlage äußerster Sparsamkeit festgesetzt worden sind, ließ sich nurmehr ein Globalabstrich an Personal- und Sachausgaben von 50 Mill. *R.M.* gegen 110 Mill. *R.M.* im Vorjahr rechtfertigen.

Die Reichsschuld im Juni 1933.

Nach dem merklichen Rückgang der Reichsschuld im Mai (um rd. 55 Mill. *R.M.*) brachte der Juni wieder eine leichte Zunahme um 19,8 Mill. *R.M.*, so daß sich die Gesamtschuldung des Reichs am Ende des Berichtsmonats — ohne 641,1 Mill. *R.M.* Neubesitzanleihe — auf 11,76 Milliarden *R.M.* belief.

Getilgt wurden weitere Teilbeträge der Auslandsschulden — Dawes-Anleihe 4,5 Mill. *R.M.*, Young-Anleihe 3,2 Mill. *R.M.* —, während sich die Inlandsschulden um insgesamt 27,5 Mill. *R.M.*

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	Juni 1933	Mai 1933	Juni 1932
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrr.)	3 793,0	3 793,0	3 940,4
II. Sonstige v. d. 1.4.1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank.....	409,0	409,0	427,1
b) Schuld an die Reichsbank.....	178,5	178,5	179,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 K.....	0,4	0,4	0,4
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935.....	18,2	18,2	18,2
e) 6 ¹ / ₂ %ige Schatzanweisungen von 1923, fällig 1932	—	—	1,3
f) Auf Dollar lautende Schatzanweisungen ²⁾	4,4	4,4	4,4
Summe II	610,4	610,5	630,9
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden²⁾			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924.....	682,6	687,1	728,1
b) Internationale 5 ¹ / ₂ %ige Anleihe 1930 ³⁾	1 377,3	1 380,5	1 412,9
c) 6 ¹ / ₂ %ige Äußere Anleihe von 1930.....	525,0	525,0	525,0
d) Kurzfristige Auslandsschulden ⁴⁾	407,4	407,4	524,4
Zusammen (1)	2 992,3	3 000,0	3 190,4
2. Inlandsschulden			
a) Anleihe von 1927.....	500,0	500,0	500,0
b) 7 ¹ / ₂ %ige Anleihe von 1929.....	183,0	183,0	183,0
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1930.....	1 042,8	1 042,5	1 058,2
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadenverordnung vom 15. Juli 1930.....	233,7	233,7	229,9
e) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁵⁾	1,5	0,9	0,0
f) 6 ¹ / ₂ %iges Schulscheindarlehen vom 31. 12. 1932	48,5	49,3	—
g) 7 ¹ / ₂ %ige Schatzanweisungen von 1928 (Folge II) und Schulscheindarlehen.....	—	—	25,4
h) 7 ¹ / ₂ %ige Schatzanweisungen von 1929 (Folge I)	151,4	151,4	174,3
i) 7 ¹ / ₂ %ige Schatzanweisungen von 1930 (Folge I)	17,2	17,2	21,0
k) 7 ¹ / ₂ %ige Schatzanweisungen von 1930 (Folge II) und Schulscheindarlehen.....	—	—	13,6
l) 7 ¹ / ₂ %ige Schatzanweisung v. 1931 (Folge I-III u. V)	210,0	210,0	220,0
m) 6 ¹ / ₂ %ige Schatzanweisungen v. 1932 (Folge I-III)	156,8	156,8	211,8
n) 6 ¹ / ₂ %ige Schatzanweisungen v. 1932 (Folge IV)	—	—	47,2
o) 5 ¹ / ₂ %ige Schatzanweis. v. 1932 (Folge VII-XI)	158,7	157,0	—
p) 6 ¹ / ₂ %ige Schatzanweisungen v. 1933 (Folge I)	16,2	16,2	—
q) 4 ¹ / ₂ %ige Schatzanweisungen v. 1933 (Folge II)	3,6	3,4	—
Summe (a-q)	2 723,4	2 721,4	2 684,5
Kurzfristige Inlandsschulden			
r) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁶⁾			
a) Zahlungsverpflichtungen.....	*) 816,7	*) 762,4	7) 615,2
b) Sicherheitsleistungen usw.....	312,8	300,6	147,4
s) Reichswechsel.....	400,0	400,0	398,9
t) Sonstige Darlehen.....	26,7	86,8	53,0
u) Betriebskredit bei der Reichsbank.....	85,4	66,4	92,5
Summe (r-u)	1 641,7	1 616,2	1 307,1
Summe der Inlandsschulden (2)	4 365,0	4 337,6	3 991,6
Summe III	7 357,3	7 337,6	7 182,0
Zusammen I-III	11 760,8	11 741,0	11 753,3
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte..	641,1	641,4	703,3
Umlauf an Steuergutscheinen.....	726,6	644,8	—

erhöhten. Davon treffen 25,5 Mill. *R.M.* auf die Zunahme der schwebenden Schuld. Die Erhöhung ist etwa zur Hälfte auf einen Bedarf an Kassenmitteln für eigene Zwecke des Reichs, zur anderen Hälfte auf neuerliche Sicherheitsleistungen zugunsten Dritter zurückzuführen.

Bei den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden, die sich insgesamt nur um rd. 2 Mill. *R.M.* erhöhten, ist insbesondere die Zunahme der Schuldbuchforderungen für freiwilligen Arbeitsdienst — von 0,9 auf 1,5 Mill. *R.M.* — beachtlich.

Der Umlauf an Steuergutscheinen hat sich im Juni um 81,8 Mill. *R.M.*, das ist ein etwas geringerer Betrag als im Vormonat (95,1 Mill. *R.M.*), erhöht.

Stückgeldumlauf und Notenbanken im Juli und Anfang August 1933.

Ebensowenig wie in den Vormonaten hat auch im Juli und Anfang August die leichte Belebung der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit zu einer Beanspruchung der Notenbanken geführt. Auch im Zusammenhang mit der Bereitstellung öffentlicher Mittel, die zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung aufgewendet werden, sind zusätzliche Kreditansprüche an die Reichsbank nicht gestellt worden. Die Gesamtanlage der Reichsbank und der 4 Privatnotenbanken an notenbankmäßigen Kurzkrediten (Wechsel und Lombard) ist seit dem Quartalsstermin sogar gesunken. Im Juli beläuft sich der Rückgang auf 78,9 Mill. *R.M.*, in der ersten Augustwoche — außer der nach dem Monatsultimo üblichen Entlastung — auf rd. 30 Mill. *R.M.*

Beachtlich ist allerdings die Bewegung des Stückgeldumlaufs. Der weitere Rückgang der umlaufenden Stückgeldmenge, der namentlich am Jahresanfang und nach dem Osterfest sehr ausgeprägt war, ist Ende Juni zum Stillstand gekommen. Vom 23. Juni bis 7. August hat der Gesamtbetrag der umlaufenden Noten und Scheidemünzen — bei rechnerischer Ausschaltung der im Monatsverlauf üblichen technischen Schwankungen — um beinahe 70 Mill. *R.M.* zugenommen. Dieser zusätzliche Verkehrsbedarf an Stückgeld hat sich ausschließlich bei den mittleren und kleinen Abschnitten (Banknoten von 50 *R.M.* und darunter und Scheidemünzen) bemerkbar gemacht. Der Umlauf an großen Notenabschnitten (100 *R.M.* und darüber) dagegen ist weiter zurückgegangen und beläuft sich Ende Juli nur noch auf 1 089 Mill. *R.M.* gegenüber 1 307 Mill. *R.M.* vor Jahresfrist.

Stückelung des Geldumlaufs Monatsende in Mill. <i>R.M.</i>	Abschnitte			Zusammen
	große ¹⁾	mittlere ²⁾	kleine ³⁾	
Juli 1930.....	1 178,0	4 062,4	979,3	6 219,7
» 1931.....	1 142,3	3 903,9	1 109,5	6 155,7
» 1932.....	1 306,9	3 247,5	1 494,3	6 048,7
Januar 1933.....	1 066,4	2 814,3	1 428,8	5 349,5
Februar ».....	1 099,2	2 841,7	1 472,6	5 413,5
März ».....	1 141,8	2 964,1	1 503,3	5 609,2
April ».....	1 135,0	2 972,8	1 510,4	5 618,2
Mai ».....	1 109,1	2 924,2	1 447,1	5 480,4
Juni ».....	1 097,6	2 948,9	1 469,5	5 516,0
Juli ».....	1 089,1	2 964,8	1 477,8	5 531,7

¹⁾ 1000 *R.M.*, 500 *R.M.*, 100 *R.M.*. — ²⁾ 50 *R.M.*, 20 *R.M.*, 10 *R.M.*. — ³⁾ 5 *R.M.* und darunter.

Der zusätzliche Stückgeldbedarf ist somit nur bei solchen Abschnitten eingetreten, die ausschließlich von der Verbrauchswirtschaft und den mit ihr in unmittelbare Berührung kommenden Teilen der Erwerbswirtschaft (Einzelhandel usw.) als Zahlungsmittel und Kassenbestand verwendet werden. Die Bewegung des Stückgeldumlaufs läßt somit eine Belebung der Verbrauchswirtschaft erkennen. Allerdings dürfte der zusätzliche Verkehrsbedarf an Stückgeld überwiegend, wenn nicht ausschließlich, saisonmäßig zu erklären sein. In der Reisezeit werden Geld-

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

¹⁾ Stand am Monatsende. — ²⁾ Erlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ³⁾ Umgerechnet mit der Parität (und zwar 1 \$ = 4,20 *R.M.*, 1 £ = 20,43 *R.M.*). Bei der deutschen Äußeren Anleihe von 1924 ist das Rückzahlungsgagio der Dollartranche nicht berücksichtigt. — ⁴⁾ Davon 1/2 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁵⁾ Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (*Unverzinsliche Schatzanweisungen*). — ⁶⁾ V. O. über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁷⁾ Ohne den amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen) s. III 1 d. — ⁸⁾ Außerdem 196,9, ⁹⁾ 407,4, ¹⁰⁾ 407,4 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. \$-) Überbrückungskredit, der bis zur effektiven Rückzahlung unter III 1 d aufgeführt wird.

beträge, die für den Zweck der Sommerreise gespart sind, verbraucht und bei den Banken und Sparkassen in Bargeldform abgehoben; außerdem verschieben sich bei einem Teil der großstädtischen Bevölkerung die Verbrauchsausgaben aus der Giralgeldsphäre in die Stückgeldsphäre.

Neben dieser saisonmäßigen ist eine konjunkturelle Zunahme des Stückgeldumlaufs nicht oder nur in geringem Umfang eingetreten. Rein äußerlich widerspricht dies der zahlenmäßigen Verminderung der Arbeitslosen. Dieser Gegensatz erklärt sich aus der Tatsache, daß die für Verbrauchsausgaben verfügbaren Einkommen zweifellos nicht in gleichem Maße wie die Zahl der Beschäftigten gestiegen sind. Der Zuwachs an Verbrauchereinkommen beschränkt sich auf die Beträge, die die Wiederbeschäftigten über die bisherigen Unterstützungen hinaus erhalten. Bei einer großen Anzahl der Wiederbeschäftigten (Arbeitsdienst, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen) ist der Unterschied zwischen Lohneinkommen und Unterstützung nur gering. Ein Teil des Lohns wird auch nicht in Geldform gezahlt.

Aus diesen Gründen ist — trotz der zahlenmäßigen Verringerung der Arbeitslosen — mit einer konjunkturellen Steigerung des Stückgeldumlaufs vorerst nicht zu rechnen. So lange können sich auch die an die Reichsbank gestellten Kreditansprüche in engen Grenzen halten. Dadurch wird die Finanzierung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erheblich erleichtert. Sie kann weitgehend durch die Banken erfolgen.

Diese an und für sich günstige Lage wird zur Zeit noch durch die Zunahme der Gold- und Devisenbestände gestützt. Die zentralen Reserven der Reichsbank und der 4 Privatnotenbanken an Gold und anderen Auslandszahlungsmitteln sind vom 15. Juni bis 31. Juli um 91,3 Mill. *ℛℳ* gestiegen. Seitdem haben sie weiter zugenommen. Dies ist in erster Linie auf das Transfemoratorium zurückzuführen. Bis Ende Juni waren schon 17,7 Mill. *ℛℳ*, bis Ende Juli 61,5 Mill. *ℛℳ* Auslandszahlungen untransferriert geblieben und bei der Konversionskasse angesammelt. Der Gold- und Devisenzugang bei der Reichsbank geht noch über diesen Betrag der vorläufig zurückgestellten Auslandszahlungen hinaus, ist also auf Deviseneingänge anderer Art zurückzuführen.

Durch diese Zunahme der Gold- und Devisenbestände ist die Lage der Banken und des Geldmarkts günstig beeinflusst worden.

Zahlen zur Geldlage Mill. <i>ℛℳ</i>	Monatsdurchschnitt				Monatsende	
	1933		1932	1933		
	Juli	Juni	Juli	Juli	Juni	
I. Gesamte Notenbankkredite ¹⁾	5 975,7	5 993,6	6 026,2	6 164,0	6 274,2	
a) Wechsel ¹⁾ und Lombard... in vH.....	3 346,4 56,0	3 353,0 55,9	3 344,6 55,5	3 494,0 56,7	3 572,9 57,0	
Wechsel.....	3 239,0	3 232,1	3 189,2	3 316,9	3 350,4	
Lombard.....	107,3	121,0	155,4	177,1	222,5	
b) Sonstige Kredite.....	2 629,4	2 640,6	2 681,6	2 670,0	2 701,3	
Schuld des Reichs an Reichsbank.....	178,5	178,5	179,5	178,5	178,5	
Darlehen der Rentenbank an das Reich.....	408,9	409,0	427,1	408,9	409,0	
Münzprägungen.....	1 681,9	1 681,8	1 668,8	1 681,9	1 681,9	
Betriebskredit des Reichs	13,9	25,3	9,4	54,5	85,4	
Wertpapiere.....	346,1	346,2	396,8	346,1	346,6	
II. Gold- und Devisenbestand ²⁾	376,8	413,7	379,9	395,9	346,6	
a) Reichsbank: Gold.....	221,4	256,6	770,2	245,0	188,7	
Devisen.....	82,0	83,8	135,5	77,6	84,5	
b) Privatnoten- (Gold..... banken: Devisen.....	73,1 0,3	73,1 0,3	71,1 2,2	73,1 0,2	73,1 0,3	
III. Zahlungsverkehr						
a) Stückgeldumlauf zus.....	5 350,2	5 289,3	5 826,7	5 529,5	5 514,8	
Reichsbanknoten.....	3 362,8	3 326,3	3 810,7	3 484,5	3 473,2	
Privatbanknoten.....	168,8	168,5	177,2	174,5	177,0	
Rentenbankscheine.....	386,1	384,3	405,9	393,7	395,7	
Münzen.....	1 432,6	1 410,2	1 432,8	1 476,8	1 468,8	
b) Giroumsätze ³⁾	40 674,0	42 138,0	43 418,0			
Abrechnungsverkehr ⁴⁾	4 272,0	4 606,0	4 287,8			
Postcheckverkehr ⁵⁾	8 467,0	8 415,7	8 375,6			
IV. Depositen der Notenbanken	492,6	524,0	479,5	522,9	554,8	
davon Reichsbank.....	381,4	412,6	369,7	412,3	446,9	
V. Geldsätze			%			
a) Reichsbankdiskont.....	4,00	4,00	5,00	4,00	4,00	
b) Tagliches Geld.....	5,04	5,11	6,07	5,63	5,63	
Monatageld.....	5,79	5,79	6,51	5,79	5,79	
Privatdiskont (lange Sicht)	3,88	3,88	4,58	3,88	3,88	
(kurze Sicht)	3,88	3,88	4,58	3,88	3,88	
Warenwechsel.....	4,38	4,38	5,10	4,38	4,38	

¹⁾ Einschl. Reichswechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr. — ⁴⁾ Außerdem 567 Mill. *ℛℳ* zur Deckung der ausländischen Rediskontkredite hinterlegte Wechsel, ab Dezember 550 Mill. *ℛℳ*, im März 1933 483 Mill. *ℛℳ*, im April und Mai 189 Mill. *ℛℳ*. — ⁵⁾ Ab Juli 1931 einschl. der aus den ausländischen Rediskontkrediten erlösten Devisen.

Den saisonmäßigen Mehrbedarf an Stückgeld konnten die Banken durch Einreichung von Devisen finanzieren, brauchten also zu diesem Zweck den Rediskont- und Lombardkredit der Reichsbank nicht in Anspruch zu nehmen. Jedoch sind die Aussichten, daß diese günstige Devisenbewegung längere Zeit anhält, gering. Ein Teil der von der Reichsbank und der Konversionskasse angesammelten Auslandszahlungsmittel wird benötigt, um nach Fertigstellung der Transferscripts einen Teilbetrag der Zinsen auch in Devisen zu transferieren. Vor allem hat sich die Waren- ausfuhr und ihr Verhältnis zur Einfuhr weiter unbefriedigend entwickelt.

Die Börse im Juli und Anfang August 1933.

Die allgemeine Stagnation an den Wertpapiermärkten war auch bis Mitte August noch nicht überwunden. Bei geringem Umsatz, der nur zeitweilig durch Sonderbewegungen erhöht ist, halten sich die Kursveränderungen in engen Grenzen. Im Juli und Anfang August sind die Kurse sowohl der Aktien wie der Rentenpapiere weiter zurückgegangen.

Die Zahl der an der Berliner Börse gehandelten Aktien und ihr Kapital haben sich im Juli weiter vermindert. Für Aktien des Baroper Walzwerks (Kapital 4 Mill. *ℛℳ*), der Rockstroh-Werke (Kapital 4,5 Mill. *ℛℳ*) und von Girmes & Co. (Kapital 5 Mill. *ℛℳ*) ist die Notiz eingestellt worden. Dagegen wurden 6 Mill. *ℛℳ* Nordstern-Aktien wieder zugelassen. Gleichzeitig ist bei 7 Gesellschaften das Nominalkapital durch Umstellung und Aktieneinziehung um 14,56 Mill. *ℛℳ* verringert worden. Das Nominalkapital aller an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien ist dadurch erstmalig unter den Betrag von 10 Milliarden *ℛℳ* gesunken. Die Durchschnittsdividende aller dieser Aktien hat sich im Juli leicht — von 3,11% auf 3,14% — gehoben. Rheinische Braunkohlen, Hedwigshütte und Zucker Rastenburg haben ihre Dividende erhöht.

Aktien-Index aus 319 repräsentat. Aktien 1924/1926 = 100	Juli	Juni	Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	Juli	Juni
	1933			1933	
Metallgewinnung.....	50,93	51,97	6% Wertpapiere		
Steinkohlen.....	78,43	81,34	Pfandbriefe.....	79,95	81,73
Braunkohlen.....	143,50	150,84	dav.: Hyp. Akt. Banken	81,46	82,92
Kali.....	117,71	123,53	off.-r. Kred.-Anst.	76,31	78,86
Gemischte Betriebe.....	58,22	60,67	Kommunalobligationen.	71,11	74,46
Bergbau u. Schwerind.	75,29	78,47	dav.: Hyp. Akt. Banken	66,89	71,15
Metallverarb.-, Masch.- u. Fahrzeugind.....	38,77	41,60	off.-r. Kred.-Anst.	73,92	76,66
Elektrotechn. Ind.....	67,04	70,69	Öffentliche Anleihen....	80,10	81,00
Chemische Industrie...	77,01	79,97	Industrieobligationen...	74,91	77,74
Baugew. u. a. Betriebe	42,64	45,35	Gewogener Durchschnitt	78,23	80,14
Papierindustrie.....	30,59	34,42	5% Wertpapiere		
Öle und Wachs.....	59,45	58,22	Pfandbriefe.....	80,05	81,71
Textil- u. Bekleid.-Ind.	46,71	47,44	dav.: Hyp. Akt. Banken	79,84	81,73
Leder, Linoleum und Gummi.....	120,86	124,07	off.-r. Kred.-Anst.	80,26	81,68
Nahrungs- u. Genußm.	87,68	91,17	Kommunalobligationen.	73,25	76,83
Brauereien.....	100,99	105,81	dav.: Hyp. Akt. Banken	70,26	72,94
Vervielfältigung.....	63,12	66,27	off.-r. Kred.-Anst.	76,24	80,71
Verarbeitende Ind....	63,37	66,17	Öffentliche Anleihen....	60,50	67,43
Warenhandel.....	32,29	35,80	Industrieobligationen...	72,22	77,90
Terraingeseellschaften.	72,41	75,23	Aufwertungspapiere		
Wasser, Gas, Elektr.	113,56	119,19	Anleiheablossungsschuld des Reichs.....	75,96	76,51
Eisen- u. Straßenbahn	58,63	62,05	Ablösungsanl. d. Länder	67,28	68,33
Schiffahrt.....	18,13	21,54	Kommunal-Sammelab- lösungs-Anleihe.....	67,47	69,39
Kreditbanken.....	55,88	57,00	5 1/2% Liquid. Pfandbr. d. Hyp. Akt. Banken.	83,46	83,30
Hypothekenbanken...	103,56	108,84	5 1/2% Liquid. Pfandbr. off.-r. Kred.-Anst.....	76,94	78,41
Handel u. Verkehr...	71,06	74,63	6% aufgewert. Ind.-Obl.	97,51	94,00
Insgesamt	68,46	71,57	5% ..	74,07	73,81

Die Aktienkurse waren im Juli weiter rückläufig. Gelsenkirchen, Vereinigte Stahlwerke und Reichsbank haben ihren Kursstand im Juli erhöhen können. Der Kursdurchschnitt aller Stammaktien ist von 76,2 vH Ende Juni auf 75,6 vH Ende Juli gesunken. Der Aktienindex, der aus 319 repräsentativen Aktien errechnet wird, ist im Monatsdurchschnitt von 71,6 vH im Juni auf 68,5 vH im Juli zurückgegangen. Diese rückläufige Bewegung hat auch Anfang August angehalten; bis zum 11. August ist der Aktienindex auf 66,9 vH gesunken.

In fast gleichem Maße sind die Kurse am Markt der festverzinslichen Wertpapiere zurückgegangen. Der Kurs-

durchschnitt der mit 6% verzinslichen Rentenpapiere hat sich von 80,1 vH im Durchschnitt Juni auf 78,2 vH im Durchschnitt Juli gesenkt. Nur am Markt der Aufwertungspapiere zeigten die Kurse einige Widerstandsfähigkeit. Die Liquidationspfandbriefe der Hypotheken-Aktien-Banken sind sogar im Kurse gestiegen. Auch Anfang August ist die für die Finanzierung der Wirtschaftsbelegung notwendige Steigerung der Rentenkurse noch nicht eingetreten.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Pa- piere	Nomi- nal- kapital Mill. RM	Dividende		Kurs	Ren- dite %	Kurs- wert Mill. RM
			%	Mill. RM			
31. Juli 1928	843	10 765,6	8,23	886,5	161,14	5,11	17 347,7
31. * 1929	813	10 903,1	8,34	909,8	151,24	5,51	16 489,7
31. * 1930	778	10 927,3	8,09	884,0	113,50	7,13	12 402,1
31. * 1932	687	10 574,7	3,17	335,5	51,66	6,14	5 462,4
31. Mai 1933	626	10 088,1	3,09	311,9	77,14	4,01	7 781,9
30. Juni 1933	617	10 010,2	3,11	311,3	76,18	4,08	7 625,3
31. Juli 1933	615	9 988,2	3,14	313,2	75,63	4,15	7 554,1

Die Zweimonatsbilanzen der deutschen Sparkassen vom 28. Februar und 30. April 1933.

Die Zweimonatsbilanzen der deutschen Sparkassen für den 28. Februar und 30. April lassen erkennen, daß sich die Liquidität der deutschen Sparkassen in den ersten vier Monaten des Jahres 1933 weiter gebessert hat. Die Bilanzsumme ging gegenüber dem 31. Dezember 1932 leicht zurück; sie stellte sich am 28. Februar 1933 auf 13 851,9 Mill. RM und am 30. April 1933 auf 13 858,8 Mill. RM. Die Verminderung ist darauf zurückzuführen, daß im Zusammenhang mit dem Jahresabschluß die Gewinn- und Verlustkonten abgebucht und von vielen Sparkassen auch die Aufwertungskonten der Aktiv- und Passivseite saldiert wurden. Diese Buchungsvorgänge kommen vorwiegend im Rückgang der Bilanzposten »Sonstige Aktiva« und »Sonstige Passiva« zum Ausdruck, ferner in der Erhöhung der Reserven und in der Zunahme der Einlagen, im besonderen der Spareinlagen, denen die Zinsen für 1932 gutgeschrieben wurden. Allerdings fällt auch ein beträchtlicher Teil des Einlagenzuwachses, wie die monatliche Einlagenstatistik ergibt, auf tatsächliche Mehreinzahlungen.

Die neuen Mittel haben die Sparkassen in erster Linie dazu benutzt, ihre aus der Zeit der Einlagenabzüge herrührenden Schuldverpflichtungen abzudecken und ihre Liquiditätsreserven wieder aufzufüllen. Die Leihgelder von der eigenen Girozentrale gingen fast um $\frac{1}{3}$, von 156,1 Mill. RM Ende 1932 auf 108,2 Mill. RM Ende April 1933, zurück; auch die Leihgelder von sonstigen Banken haben sich etwas vermindert. Die buchmäßigen Leihgelder liegen jetzt niedriger als vor der Krise; am 30. April 1933 betragen sie 202,5 Mill. RM gegenüber 245,5 Mill. RM am 30. April 1931. Demgegenüber sind die Akzeptverpflichtungen, deren Ausstellung den Sparkassen erst seit August 1931 gestattet ist, noch immer recht hoch. Ende April 1933 liefen noch 494 Mill. RM Sparkassenakzpte. Die Sparkassen sind aber bemüht, auch von diesen Krediten freizukommen. Im Januar/Februar 1933 verringerten sich die Sparkassenakzpte um 94,2 Mill. RM, im März/April um 69,1 Mill. RM, in den vier Monaten zusammen also um 163,3 Mill. RM.

Die Liquiditätsreserven (Kasse und Bankguthaben) erhöhten sich in der gleichen Zeit um fast 180 Mill. RM; während der Kassenbestand um 24,3 Mill. RM zurückging, stiegen die Guthaben bei der eigenen Girozentrale um 190,6 Mill. RM und die Guthaben bei anderen Banken um 12,9 Mill. RM. Die gesamten Bankguthaben der Sparkassen erreichten damit erstmalig wieder die ihrem Einlagenbestand entsprechende Mindesthöhe, die nach der Verordnung vom 6. Oktober 1931 die Sparkassen in Liquiditätsreserven unterhalten müssen (10 vH der Spareinlagen und 20 vH der sonstigen Einlagen). Allerdings sind die Bankguthaben nicht in vollem Umfange Liquiditätsreserven im Sinne der genannten Verordnung¹⁾, so daß die Sparkassen gezwungen sind, noch weitere Bankguthaben anzusammeln bzw. diese den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend umzuschichten.

In der Gesamtsumme haben die Sparkassen für den Abbau der Schuldverpflichtungen und für die Auffüllung der Liquiditätsreserven (Kasse und Bankguthaben) in den ersten vier Monaten des Jahres 1933 nahezu 400 Mill. RM aufgebracht. Eine der-

¹⁾ Die nach der Verordnung vom 6. Oktober 1931 auf die Liquiditätsreserven zur Anrechnung kommenden Bankguthaben müssen täglich fallig und bei bestimmten Banken (vorwiegend eigene Girozentrale und zuständige Staatsbank) belegt sein.

Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen ¹⁾	30. 4. 1932	31. 12. 1932	28. 2. 1933	30. 4. 1933
Aktiva				
Kasse*)	76,9	105,5	83,9	81,1
Guthaben bei eigener Girozentrale*) ...	752,9	837,8	988,1	1 028,4
Guthaben bei anderen Banken	216,5	222,4	256,8	235,2
Zusammen	1 046,3	1 165,6	1 328,8	1 344,8
Schatz- und Kommunalwechsel*)	62,0	55,4	60,4	54,1
Sonstige Wechsel und Schecks	110,7	95,4	106,6	103,5
Kurzfristige Kommunalkredite	424,4	423,4	434,0	441,4
Debitoren *)	1 865,6	1 772,8	1 778,6	1 770,3
Kurzfristige Kredite zusammen	2 462,8	2 347,0	2 379,5	2 369,4
Hypotheken	5 421,4	5 472,1	5 489,0	5 501,4
davon auf				
landwirtschaftliche Grundstücke	1 119,8	1 104,0	1 104,1	1 107,0
sonstige Grundstücke	4 301,6	4 368,1	4 384,9	4 394,3
Wertpapiere	1 923,2	1 810,0	1 765,1	1 763,3
Kommundarlehen	1 400,3	1 420,3	1 419,3	1 419,1
Langfristige Anlagen zusammen	8 744,9	8 702,4	8 673,4	8 683,8
Durchlaufende Kredite	168,7	161,2	156,5	153,1
Sonstige Aktiva	1 265,0	1 508,3	1 313,6	1 307,7
Summe der Aktiva	13 687,7	13 884,6	13 851,9	13 858,8
davon Kommunalkredite				
1. an den eigenen Gewährverband ..	1 095,0	1 102,0	1 107,6	1 110,9
2. an sonstige Gemeinden und Ge- meindeverbände	547,0	553,3	552,8	556,6
3. an sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	186,0	190,1	195,5	195,3
Summe	1 828,0	1 845,5	1 855,9	1 862,8
Passiva				
Reserven	514,1	534,7	570,5	579,8
Spareinlagen*)	9 920,1	9 870,6	10 337,3	10 435,5
Giro- usw. Einlagen	1 250,6	1 107,8	1 132,3	1 093,4
Anleihen von der eigenen Girozentrale	242,1	156,1	122,0	108,2
Anleihen von sonstigen Banken und son- stigen Stellen	106,9	96,6	92,9	94,4
Akzpte	536,8	657,2	563,1	494,0
Fremde Gelder zusammen	12 056,5	11 888,3	12 247,5	12 225,5
Durchlaufende Kredite	168,4	161,1	159,5	152,1
Sonstige Passiva	948,7	1 300,5	874,4	901,5
Summe der Passiva	13 687,7	13 884,6	13 851,9	13 858,8
Auf beiden Seiten der Bilanz				
Avale und Bürgschaften	113,1	97,5	99,2	105,8
Weiterbegebene Wechsel	76,0	67,1	60,8	60,3

¹⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen. — *) Einschl. der Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken und des Bestandes an fremden Geldsorten und Zins- und Dividendenscheinen. — *) Einschl. der Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale. — *) Einschl. des Bestandes an unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder. — *) Darlehen gegen satzungsmäßige Sicherheit, insbesondere gegen Bürgschaft, Wechsel mit wenigstens 2 Unterschriften, Faustpfand oder Sicherungshypothek; Darlehen ohne weitere Sicherheit; Darlehen an Genossenschaften. — *) Die Unterschiede gegenüber der monatlichen Einlagenstatistik erklären sich vorwiegend dadurch, daß die württembergischen Sparkassen seit Juni 1929 in der monatlichen Einlagenstatistik auch die Aufwertungsreserveinlagen nachweisen, während in der Zweimonatsbilanzstatistik die Aufwertungsreserve noch nicht erfaßt wird.

artig starke Liquiditätsverbesserung konnte aus dem Zufluß neuer Betriebsmittel (Einlagen und Zinseinnahmen) allein jedoch nicht erreicht werden. Sie war vielmehr nur dadurch möglich, daß die Sparkassen die aus dem Kreditgeschäft zurückfließenden Mittel fast ausschließlich ebenfalls hierzu verwendet und darüber hinaus noch Wertpapiere verkauft haben. Die langfristigen Anlagen (Hypotheken + Wertpapiere + langfristige Kommunaldarlehen) verminderten sich bilanzmäßig um knapp 20 Mill. RM. In Wirklichkeit dürften die langfristigen Anlagen aber um etwa 105 Mill. RM zurückgegangen sein, da die Sparkassen rd. 86 Mill. RM Aufwertungsreserveinlagen — und damit auch Aufwertungsforderungen in etwa der gleichen Höhe — in das RM-Geschäft übernommen haben. Rund die Hälfte des Rückgangs entfällt auf Wertpapierverkäufe; die andere Hälfte muß mithin auf Hypotheken entfallen, da Kommunaldarlehen kaum zur Rückzahlung gekommen sein dürften.

Die kurzfristigen Kredite werden Ende April um rd. 20 Mill. RM höher nachgewiesen als Ende Dezember 1932. Hieraus darf man aber nicht schließen, daß die Sparkassen in diesem Umfang neue kurzfristige Kredite gewährt haben. Zwar sind die Geschäftswechsel und Schecks um 8 Mill. RM und die kurzfristigen Kommunalkredite um 13 Mill. RM größer als Ende 1932. Die Zunahme der kurzfristigen Kommunalkredite ist aber ausschließlich darauf zurückzuführen, daß aufgelaufene Zinsen der Kapitalschuld zugeschlagen wurden. Dasselbe ist bei den privaten Debitoren anzunehmen, so daß der Rückgang der Debitoren durch die Zunahme des Wechselbestandes kaum ausgeglichen sein dürfte. Immerhin lassen die Zahlen erkennen, daß bei einer Reihe von Sparkassen das Kreditgeschäft wieder langsam in Gang kommt, wenn dies auch aus der Gesamtbilanz der Sparkassen noch nicht unmittelbar hervorgeht.

Die Bewegung der Unternehmungen im Juli 1933.

Im Juli 1933 haben die Gründungen von Unternehmungen nach dem allgemeinen Rückgang im Vormonat erheblich zugenommen, die Auflösungen sind dagegen etwas zurückgegangen. Nach Abzug der von Amts wegen erfolgten Löschungen (die wiederum etwas zugenommen haben) betrug der Überschub der Auflösungen über die Gründungen bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften nur 52, also erheblich weniger als im Juni (167) und im Mai (236); bei den Gesellschaften m. b. H. ist der Überschub der Auflösungen über die Gründungen in den letzten Monaten ebenfalls immer geringer geworden (Mai 155, Juni 65, Juli 16). Die Umwandlungen von einer Unternehmungsform in eine andere haben gegenüber dem Vormonat allgemein etwas zugenommen.

Unter den Genossenschaften, die im Juli gegründet und aufgelöst worden sind (Vormonatszahlen in Klammern), waren

	Gründungen		Auflösungen	
Kreditgenossenschaften	—	(2)	43	(24)
Landwirtschaftliche Genossenschaften.....	70	(33)	34	(38)
Gewerbliche Genossenschaften	10	(7)	22	(20)
Konsumvereine	3	(2)	13	(14)
Baugenossenschaften	2	(1)	25	(14)

Danach hat die Zahl der Gründungen von landwirtschaftlichen Genossenschaften im Juli beträchtlich zugenommen.

Bewegung der Unternehmungen	Juli 1933		Juni 1933	
	Gründungen	Auflösungen ¹⁾	Gründungen	Auflösungen ¹⁾
Aktiengesellschaften	3	6	40	44
Gesellschaften m. b. H.	267	224	313 (283)	370 (289)
Genossenschaften	94	55	160	124
Einzelfirmen u. Personalges.²⁾	880	760	1 071 (932)	1 121 (927)
Umwandlungen				
von Einzelfirmen in { Personalgesellschaften ³⁾ ..			123	99
{ Gesellschaften m. b. H.			15	7
von Personalgesellschaften ³⁾ in { Einzelfirmen			254	211
{ Gesellschaften m. b. H.			8	6
von Gesellschaften m. b. H. in { Einzelfirmen			—	1
{ Personalgesellschaften ³⁾ ..			1	—

¹⁾ Die Auflösung wird bei Aktiengesellschaften und Genossenschaften bei der Konkurseröffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, bei Gesellschaften m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erfaßt. Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an. — ²⁾ Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften.

Die Aktiengesellschaften im Juli 1933.

Das Nominalkapital der deutschen Aktiengesellschaften hat im Juli 1933 durch Gründungen und Kapitalerhöhungen um rd. 7 Mill. *RM* zugenommen, aber durch Auflösungen und Kapitalherabsetzungen um rd. 142 Mill. *RM* abgenommen; es ist im ganzen um 135 Mill. *RM* zurückgegangen. Gegründet wurden 3 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 3,3 Mill. *RM*, das als Sacheinlage eingebracht worden ist.

Von den Neugründungen hat nur eine Gesellschaft ein Nominalkapital von mehr als 1 Mill. *RM*: die Kasseler Druckerei und Farberei A. G. in Kassel-Bettenhausen, die von der Rudolph Karstadt A. G. in Berlin im Rahmen des Reorganisationsprogramms unter Einbringung ihrer Ausrüstungsanstalt mit einem Kapital von 2,4 Mill. *RM* errichtet wurde.

Im Juli haben 17 Aktiengesellschaften ihr Kapital erhöht, und zwar um zusammen 3,5 Mill. *RM*; davon sind mehr als 90 vH bar eingezahlt worden.

Von den im Juli vorgenommenen 146 Kapitalherabsetzungen um zusammen 119,2 Mill. *RM* waren 10 gleichzeitig mit Barerhöhungen um zusammen 2,9 Mill. *RM* verbunden.

In erleichterter Form¹⁾ setzten ihr Kapital herab: die J. P. Bemberg A. G. in Wuppertal-Barmen (Kunstseidenindustrie) durch Zusammenlegung im Verhältnis 2 : 1 um 30 Mill. *RM*, die Niederschlesische Bergbau-A. G. in Waldenburg (Steinkohlenbergbau im Konzern der Kokswerke und Chemische Fabriken A. G.) um 16 Mill. *RM* durch Zusammenlegung 2 : 1 und Ausgabe einer Aktie im Nennwert von 500 *RM* auf je 9 alte Aktien im Nennwert von 1000 *RM*; die Deutsche Petroleum A. G. in Berlin (Konzern: Deutsche Erdöl A. G.) um 11 Mill. *RM* durch Einziehung eigener Aktien; die Christoph & Unmack A. G. in Niesky O. L. (Holz- und Waggonbau) um 6,05 Mill. *RM* durch Abstempelung der 1000 *RM*-Aktien auf 700 *RM*, Zusammenlegung der 400 *RM*-Aktien im Verhältnis 4 : 3 und Einziehung von nominell 450 000 *RM* eigener Aktien.

Ebenfalls in erleichterter Form im Verhältnis 2 : 1 legten ihr Kapital zusammen die Heinrich Koppers A. G. in Essen (Herstellung feuerfester Materialien und Bau von Industrieöfen) um 2,5 Mill. *RM*, die Hochseefischerei J. Wieting A. G. in Bremen (Konzern: «Nordsee» Deutsche Hochseefischerei) um 2 Mill. *RM*.

¹⁾ Die Kapitalherabsetzungen in erleichterter Form sind nur dann besonders bezeichnet, wenn die Tatsache der Kapitalherabsetzung in erleichterter Form genau bekannt war.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	Juli	Juni	Mai	1932 ⁴⁾
	1933			
Gründungen	Anzahl			
Nominalkapital	3	6	6	7
dav. Sacheinlagen	3 290	6 980	425	7 783
Barzahlung	1 000	728	74	2 775
Kurswert ¹⁾	—	6 252	351	5 008
	<i>RM</i>	1 755	351	1 882
Kapitalerhöhungen	Anzahl			
Nominalbetrag	17	16	17	18
dav. Sacheinlagen	3 505	10 761	29 070	19 411
Fusionen	285	6 076	21 755	6 402
Barzahlung	1 000	—	40	2 670
Kurswert ¹⁾	3 220	4 685	7 275	10 339
	<i>RM</i>	3 265	4 710	10 652
Kapitalbedarf²⁾ nach Gewerbegruppen				
Industrie der Grundstoffe ³⁾	1 206	250	4 117	602
Verarbeitende Industrie	1 624	3 609	3 199	3 221
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.	—	1 300	—	1 401
Handel	395	924	200	746
Banken u. sonst. Geldhandel	—	377	150	5 892
Beteiligungsgesellschaften	—	—	—	201
Versicherungswesen	—	—	—	8
Verkehr	—	—	—	228
Sonstige Gewerbegruppen	40	5	120	235
Insgesamt	3 265	6 465	7 786	12 534

¹⁾ Eingezahlter Betrag der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktien. — ²⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. Nur eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau und Huttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt.

und die Meißner Ofen- u. Porzellanfabrik (vorm. C. Teichert) in Meissen um 1,8 Mill. *RM*. Im Konzern der Riebeck-Brauerei wurde die Bürgerliches Brauhaus A. G. in Saalfeld (Saale) durch Kapitalherabsetzung um 1,82 Mill. *RM* (Zusammenlegung im Verhältnis 10 : 3) saniert. Die dem Freistaat Thüringen gehörende Thüringische Werke A. G. in Weimar setzte ihr Kapital ebenfalls zum Zwecke einer Sanierung um 1,6 Mill. *RM* herab. Im Konzern des RWE wurde bei der Oberstein-Idarer Elektrizitäts-A. G. zu Idar eine Herabsetzung um 1,3 Mill. *RM* vorgenommen. Durch Einziehung von Aktien im Betrage von nominell 50 000 *RM* und Zusammenlegung des verbleibenden Nominalkapitals im Verhältnis 3 : 2 wurde das Kapital der Norddeutschen Eiswerke A. G. in Berlin (Arndt-Konzern) um 1,25 Mill. *RM* vermindert.

Außerdem setzten ihr Kapital herab: die Bank für auswärtigen Handel A. G. in Berlin und die Eisen und Stahl, Versicherungs-A. G. in Köln (Gerling-Konzern) um je 3 Mill. *RM*, die J. Mayer & Sohn Lederfabrik A. G. in Offenbach (Main) um 2 Mill. *RM*, die Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A. G. in Stuttgart um 1,9 Mill. *RM* und die Portland-Cementfabrik Blaubeuren, Gebrüder Spohn A. G. in Blaubeuren um 1,5 Mill. *RM*. Die Württ. Metallwarenfabrik in Geisingen-Steige stempelte den Nennwert ihrer Aktien von nominell 400 *RM* unter Auszahlung von 60 *RM* je Aktie auf 300 *RM* herab und verminderte ihr Grundkapital dadurch um 3,75 Mill. *RM*.

Mit einer Wiedererhöhung verbunden waren die Kapitalherabsetzungen der Braunschweigischen Maschinenbauanstalt in Braunschweig um 1,56 Mill. *RM* (Wiedererhöhung um 0,36 Mill. *RM*) sowie der Sachsischen Emailier- und Stanzwerke vormals Gebr. Gnüchtel A. G. in Lauter (Sa.), die ihr Stammkapital im Verhältnis 10 : 1 und die Vorzugsaktien im Verhältnis 5 : 2 um zusammen 1,27 Mill. *RM* vermindert sowie gleichzeitig um 0,193 Mill. *RM* gegen Einbringung von Forderungen wieder erhöht hat. Die Baumwollspinnerei Speyer in Speyer setzte ihr Kapital um 1,225 Mill. *RM* herab (Wiedererhöhung um 0,275 Mill. *RM*) und die Westdeutsche Kalkwerke A. G. in Köln (Konzern der Vereinigten Stahlwerke) um 1,206 Mill. *RM* bei Wiedererhöhung um den gleichen Betrag.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	Juli		Juni		Mai		Monatsdurchschnitt 1932		
	1933								
	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	
Kapitalherabsetzungen ..	Betrag	146	119 176	81	89 777	71	53 346	102	187 425
	damit verbundenen Kapitalerhöhungen ¹⁾	10	2 879	7	2 334	3	4 420	7	6 559
Auflösungen ²⁾ wegen	Nominalkapital	26	8 279	25	4 086	29	18 761	42	17 892
	Einleitung des Liquidationsverfahrens	26	8 279	25	4 086	29	18 761	42	17 892
	Konkurseröffnung	3	743	6	1 535	4	273	11	7 041
	Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion	11	13 920	13	4 738	20	3 674	22	14 312
		1	1 650	1	2 000	2	1 600	4	12 172

¹⁾ Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften.

Aufgelöst wurden im Juli 40 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 22,9 Mill. *RM*. Von den drei in Konkurs gegangenen Gesellschaften wurden zwei während der Inflationszeit und eine bereits im Jahre 1899 gegründet.

Die Hansa Hochseefischerei A. G. in Hamburg (Aktienkapital 1,65 Mill. *RM*) ging im Wege der Fusion auf die «Nordsee» Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven A. G. in Hamburg gegen Gewährung von Nordsee-Aktien im Verhältnis 2 : 1 über; die «Nordsee» Deutsche Hochseefischerei verfügte bereits vorher über den größten Teil des Kapitals der fusionierten Aktiengesellschaft. Wegen Übertragung des Geschäfts auf die Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank zu Schwerin trat die Rostocker Bank in Rostock (Aktienkapital 1 Mill. *RM*) in Liquidation. Die im November 1931 zusammengebrochene Berliner Bank für Handel und Grundbesitz in Berlin (Aktienkapital 2,865 Mill. *RM*) sowie die Deutschland Bauspar-Aktiengesellschaft für Stadt und Land in Berlin (Aktienkapital 1 Mill. *RM*) wurden ebenfalls beendet.

Wegen Umwandlung in Gesellschaften mit beschränkter Haftung wurden aufgelöst die Pfeifer & Langen A. G. in Köln (Zuckerfabriken) mit einem Nominalkapital von 10 Mill. *RM* und die Dr. Hiltbrandt Zahnfabrik A. G. in Essen mit einem Kapital von 1,3 Mill. *RM*.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsbewegung in Deutschland und im Ausland 1932.

Drei große europäische Länder wurden im Jahre 1932 von einem besonders starken **Geburtenrückgang** betroffen, das Deutsche Reich, Italien und Polen. Im Deutschen Reich nahm die Zahl der Lebendgeborenen um 53 600 ab, das ergibt auf 1 000 Einwohner berechnet eine Verminderung der Geburtenziffer um 0,9. In Italien wurden 34 150 Kinder weniger geboren als im Jahre 1931, infolgedessen kamen in Italien im Jahre 1932 nur noch 23,8 Lebendgeborene auf 1 000 Einwohner gegenüber 24,9 im Vorjahr und noch 26,7 im Jahre 1930. Besonders bemerkenswert ist die Wendung in der Geburtenbewegung in Polen. Bereits im Jahre 1931 nahm die bis dahin sehr beständige Geburtenzahl Polens um rd. 50 000 ab. Dazu kam im Jahre 1932 eine nochmalige Verminderung um fast 34 000, so daß die Geburtenziffer in Polen im Lauf von zwei Jahren von 32,3 (1930) auf 28,7 je 1 000 zurückgegangen ist. Im übrigen hatten die Länder des west-, mittel- und nordeuropäischen Raums im Jahre 1932 im allgemeinen einen Geburtenrückgang um 0,2 bis 0,7 auf 1 000 zu verzeichnen. Dabei schnitt Frankreich mit einer Verminderung seiner Lebendgeborenenzahl um nur 0,2 auf 1 000 wieder bemerkenswert gut ab. Auch in Schweden und Ungarn war die Geburtenzahl nur um 0,2 und 0,3 auf 1 000 Einwohner niedriger als im Jahre 1931, während Großbritannien und die Tschechoslowakei immerhin wieder Abschläge von 0,5 auf 1 000 und Österreich einen solchen von 0,7 auf 1 000 in Rechnung stellen mußten. Unveränderte Geburtenzahlen konnten dagegen die Niederlande und die Schweiz melden. Dabei stellte sich jedoch die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer in den Niederlanden infolge der starken Bevölkerungszunahme um 0,2 niedriger als im Vorjahr.

In den östlichen und südlichen Staaten Europas, mit Ausnahme von Polen und Italien, verhielt sich die Geburtenhäufigkeit nach wie vor sehr beständig. Rumänien konnte sogar eine Zunahme seiner Geburtenzahl um 57 000 berichten, in Spanien wurden 21 000 Lebendgeborene mehr registriert als im Jahre 1931, und in den baltischen Randstaaten sowie in Portugal stiegen die Geburtenziffern durchweg um 0,1 bis 0,5 auf 1 000 an.

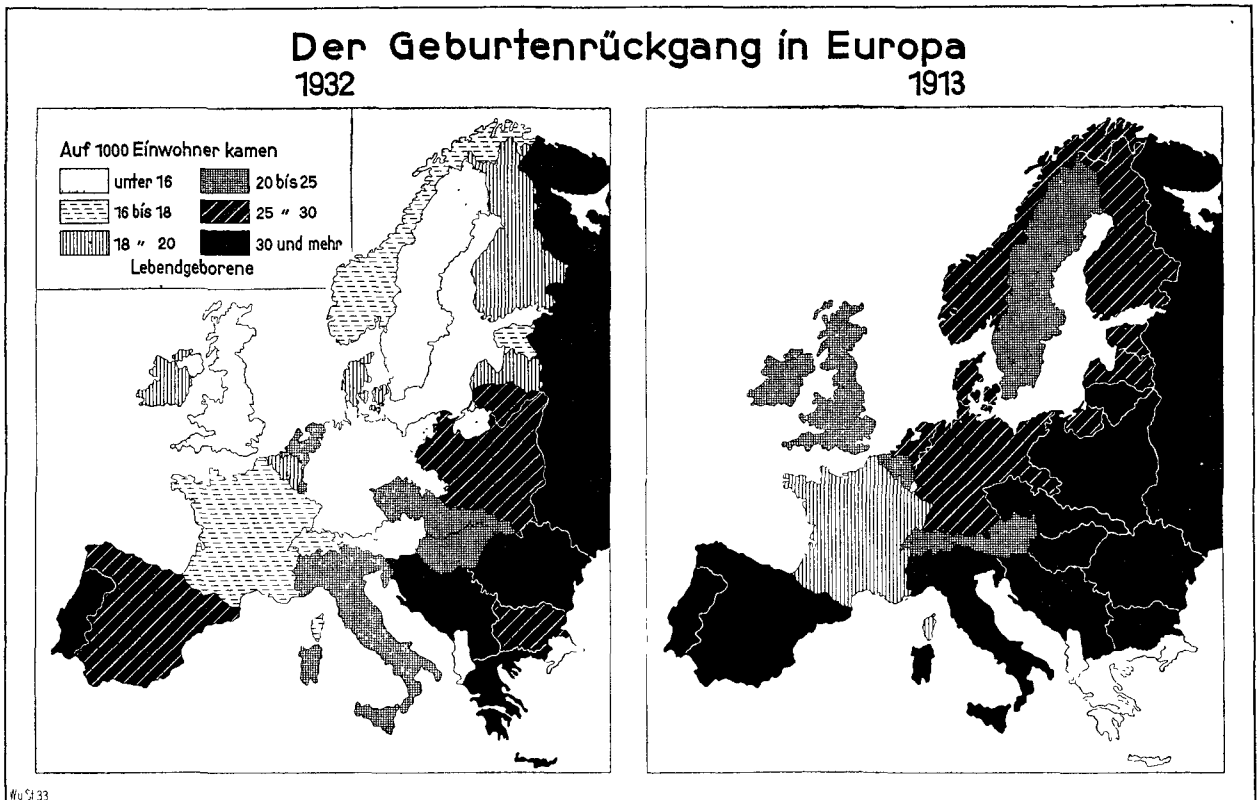
Die durch den Geburtenrückgang der letzten zwanzig Jahre hervorgerufene Veränderung der bevölkerungspolitischen

Lage in Europa wird besonders deutlich durch das Schaubild gezeigt.

Seit den letzten Vorkriegsjahren ist die Geburtenhäufigkeit in ganz West-, Mittel- und Nordeuropa fast ausnahmslos stark gesunken, und zwar nicht nur in den Staaten, deren Wirtschaftslage sich nach dem Kriege wesentlich verschlechtert hat, sondern auch in solchen Ländern, die sich im allgemeinen verhältnismäßig günstiger wirtschaftlicher Verhältnisse erfreuen konnten. Das beweist zunächst, daß die Hauptursache des Geburtenrückgangs nicht in der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu suchen ist. Es zeigt sich aber andererseits, daß die erhebliche Erschwerung der allgemeinen Lebensbedingungen in einigen Ländern eine besondere Verstärkung und Beschleunigung des Geburtenrückgangs mit sich gebracht hat. Das gilt in erster Linie für das deutsche Volk, das nach dem Kriege unter einem beispiellosen politischen und wirtschaftlichen Druck stand. So hatte das Deutsche Reich mit einer Verminderung seiner Lebendgeborenenzahl seit 1913 (26,9) um 11,8 bis auf 15,1 je 1 000 den stärksten Geburtenrückgang von allen europäischen Ländern. In Großbritannien und den nordischen Ländern erfuhren dagegen die Geburtenziffern nur Rückgänge von 7 bis wenig über 8 auf 1 000. In den Niederlanden und in der Schweiz hat die Zahl der Lebendgeborenen sich gegenüber 1913 nur um rd. 6 auf 1 000 vermindert, und Frankreich hatte im Jahre 1932 mit 17,2 Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner noch fast die gleiche Geburtenziffer wie in dem letzten Vorkriegsjahr (19,0).

Das Gebiet, dessen Bevölkerung die geringste Geburtenhäufigkeit aufweist, umfaßt gegenwärtig das Deutsche Reich, Österreich, Schweden und Großbritannien mit Geburtenziffern von 14,5 bis 15,8 auf 1 000. Hingegen sind Frankreich (17,2), Belgien (18,1) und die Schweiz (16,7) seit einigen Jahren aus der Gruppe der kinderärmsten Völker ausgeschieden. Andererseits haben die Geburtenziffern in Norwegen (16,7), Dänemark (18,0) und Finnland (19,5) sowie in Lettland und Estland sich jetzt der Ziffer Frankreichs angeglichen oder diese sogar etwas unterschritten. Alle diese Staaten bilden das Zentralgebiet des europäischen Geburtenrückgangs, dessen bevölkerungspolitisch schwächste Stelle gegenwärtig das Deutsche Reich mit der

Der Geburtenrückgang in Europa
1932 1913



nächst Schweden (14,5) niedrigsten Geburtenziffer von 15,1 auf 1 000 ist. An der Grenze dieses Gesamtgebietes macht die Geburtenbeschränkung sichtlich weitere Fortschritte, so besonders in der Tschechoslowakei, Ungarn und Italien. Diese Länder verzeichnen im Gegensatz zu ihrem früheren großen Geburtenreichtum heute nur noch Geburtenziffern von 21 bis 24 auf 1 000, die bereits unter der Ziffer des Deutschen Reichs im Jahre 1913 (26,9) liegen. Sehr hoch ist dagegen die Geburtenhäufigkeit immer noch in den Ländern der Iberischen Halbinsel (28,3 und 30,7) und im Osten und Südosten Europas. Es hat aber jetzt den Anschein, daß der bevölkerungspolitische Überdruck des slawischen Ostens, der in erster Linie das Deutsche Reich bedroht, in absehbarer Zeit erheblich an Stoßkraft einbüßen wird. Die Geburtenzahl Polens ist seit einigen Jahren in starkem Sinken begriffen. Sie hat nach den neuesten Meldungen allein im 1. Vier-

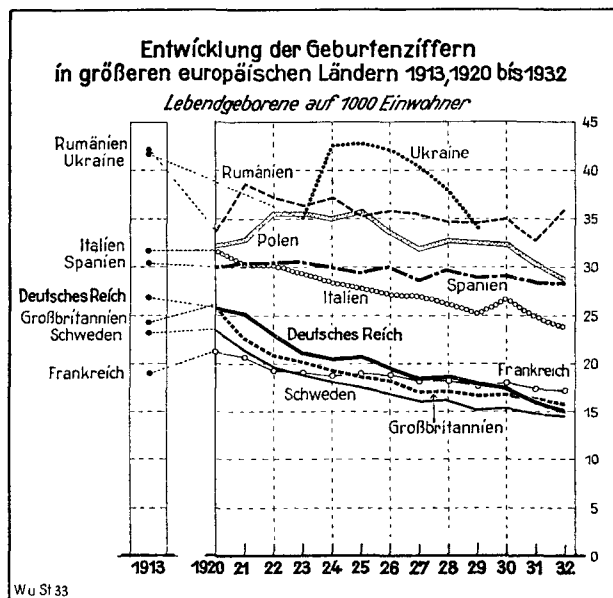
teljahr 1933 wieder um mehr als 34 000 abgenommen, während im Deutschen Reich der Geburtenrückgang im 1. Viertel dieses Jahres stark nachgelassen hat und im 2. Vierteljahr nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen sogar vorerst einmal zum Stillstand gekommen zu sein scheint.

Außerhalb Europas ist eine starke Geburtenbeschränkung vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Australien zu beobachten. In den Vereinigten Staaten wurde im Jahre 1931 mit 17,8 Lebendgeborenen auf 1 000 Einwohner kaum noch eine größere Geburtenziffer gemessen als in Frankreich, während in dem benachbarten Canada im gleichen Jahre noch 23,2 Geburten auf 1 000 Einwohner kamen. Dagegen hielt sich die Geburtenziffer in Japan bis 1932 (32,9) durchaus noch auf der alten Höhe (1913: 33,2). Sehr geburtenreich sind auch nach wie vor die meisten südamerikanischen Staaten: Argentinien mit 29,1 auf

Bevölkerungsbewegung in Europa und in einigen außereuropäischen Ländern.

Länder	Insgesamt			Auf 1 000 Einwohner					Insgesamt			Auf 1 000 Einwohner					
	1913	1931	1932	1913	1924/29	1930	1931	1932	1913	1931	1932	1913	1924/29	1930	1931	1932	
Eheschließungen																	
Deutsches Reich	462 744	515 403	509 591	7,8	8,2	8,8	8,0	7,9	1 606 051	1 031 770	978 161	26,9	19,3	17,5	16,0	15,1	
Saargebiet	5 128	7 478		7,6	8,8	9,5	9,2		21 358	16 005		31,8	23,1	20,9	19,7		
Danzig		3 183	3 291		7,9	8,2	7,9	8,1		8 304	8 076		24,2	22,1	20,6	19,9	
Tschechoslowakei		129 909	127 593		9,3	9,3	8,8	8,6		318 452	312 351		24,1	22,7	21,5	21,0	
Österreich	47 513	49 717	45 338	7,0	7,6	7,7	7,4	6,7	163 354	106 661	102 179	24,1	18,9	16,8	15,9	15,2	
Ungarn	69 188	75 523	70 448	8,8	9,1	9,0	8,7	8,0	264 418	201 879	201 153	33,8	26,6	25,4	23,2	23,0	
Frankreich ¹⁾	312 036	326 358	314 878	7,5	8,4	8,2	7,8	7,5	790 355	730 249	722 246	19,0	18,4	18,0	17,4	17,2	
Schweiz	26 841	32 269	31 959	6,9	7,3	7,9	7,9	7,8	89 757	68 250	68 650	23,1	17,9	17,2	16,7	16,7	
Belgien ²⁾	61 096	66 168		8,0	9,4	8,8	8,1		171 099	147 489		22,4	18,9	18,6	18,1		
Niederlande	48 387	59 456	55 838	7,9	7,6	8,0	7,5	6,9	173 541	177 386	178 542	28,2	23,7	23,0	22,2	22,0	
Großbritannien und Nordirland		351 440	339 309		7,5	7,7	7,6	7,5		749 974	730 157		24,2	17,9	16,8	16,3	15,8
Irischer Freistaat	342 525	13 133	13 085		4,6	4,6	4,4	4,4	1 102 500	57 086	56 167		20,5	19,8	19,3	18,9	
Schweden	33 329	42 988	41 556	5,9	6,4	7,2	7,0	6,7	130 200	91 004	89 733	23,2	16,7	15,4	14,8	14,5	
Norwegen	15 262	17 756		6,2	6,0	6,4	6,3		61 294	47 236		25,1	18,8	17,0	16,7		
Dänemark	20 463	29 027		7,2	7,7	8,2	8,1		72 475	64 266		25,6	20,2	18,7	18,0		
Finnland	18 923	23 836		5,9	6,6	6,8	6,5		87 250	71 866		27,2	21,7	20,6	19,5		
Litauen		18 840	18 814		8,2	7,8	8,0	7,9		63 419	65 371		28,7	27,4	26,8	27,3	
Lettland		16 403	15 104		8,3	9,0	8,5	7,8		36 972	37 366		21,4	19,8	19,3	19,4	
Estland		8 778	8 226		7,8	8,0	7,8	7,9		19 509	19 752		18,1	17,4	17,4	17,6	
Polen		273 332	270 277		9,1	9,5	8,6	8,3		965 795	932 116		33,6	32,3	30,3	28,7	
Ukraine	234 404	338 360		8,5	11,1	11,0			1 150 637	1 039 995		41,8	41,6	34,0			
Rumänien		166 966	175 137		9,2	9,3	9,2	9,5		604 982	662 049		42,1	35,5	35,0	33,3	35,9
Jugoslawien		128 117			9,3	9,4				452 486			34,2	33,3			
Bulgarien		55 555			10,2	9,3	9,2			170 950			36,0	30,6	28,5		
Griechenland		43 750			7,5	7,0	6,8			194 844			27,9	31,4	30,3		
Italien ³⁾	264 235	276 740	268 336	7,5	7,4	7,4	6,7	6,4	1 122 482	1 026 197	992 049	31,7	26,9	26,7	24,9	23,8	
Spanien	131 604	175 016	158 693	6,8	7,3	7,6	7,6	6,7	617 850	649 066	670 525	30,4	29,4	29,0	28,3	28,3	
Portugal	35 057	44 908	45 388	5,8	7,3	7,2	6,7	6,8	193 906	204 120	208 062	32,3	33,7	30,4	30,4	30,7	
Japan	431 287	496 574		8,2	8,3	7,9	7,6		1 757 441	2 102 784	2 182 743	33,2	34,1	33,6	32,2	32,9	
Ver. St. v. Amerika		1 060 554			10,2	9,2	8,6			2 084 443			20,7	18,9	17,8		
Canada	69 028	66 578	62 154	9,6	7,3	7,0	6,4	5,9	208 480	240 108	231 466	29,1	25,1	23,9	23,2	22,0	
Argentinien	51 930	77 934		7,2	7,3	7,2	7,1		274 151	319 317		38,0	31,0	29,2	29,1		
Austral. Staatenbund	41 592	38 882		8,2	7,8	6,7	6,0		135 714	118 509		28,2	21,9	19,9	18,2		
Gestorbene																	
Deutsches Reich	884 888	725 816	697 895	14,8	12,0	11,1	11,2	10,8	721 163	305 954	280 266	12,1	7,3	6,4	4,7	4,3	
Saargebiet	8 949	8 349		13,3	10,6	10,0	10,3		12 409	7 656		18,5	12,5	10,9	9,4		
Danzig		4 798	4 627		13,2	12,3	11,9	11,4		3 506	3 449		11,0	9,8	8,7	8,5	
Tschechoslowakei		212 301	210 254		15,5	14,2	14,4	14,1		106 151	102 097		8,6	8,5	7,1	6,9	
Österreich	124 388	93 846	93 614	18,4	14,7	13,5	14,0	13,9	38 966	12 815	8 565	5,7	4,2	3,3	1,9	1,3	
Ungarn	174 241	143 690	155 680	22,3	17,8	15,5	16,5	17,8	90 177	58 189	45 473	11,5	8,8	9,9	6,7	5,2	
Frankreich ¹⁾	731 441	680 710	660 882	17,5	17,1	15,6	16,3	15,8	58 914	49 539	61 364	1,5	1,3	2,4	1,1	1,4	
Schweiz	55 427	49 410	49 911	14,3	12,2	11,6	12,1	12,2	34 330	18 840	18 739	8,8	5,7	5,6	4,6	4,6	
Belgien ²⁾	111 227	103 773		14,6	13,4	13,2	12,7		59 872	43 716		7,8	5,5	5,4	5,4		
Niederlande	75 867	77 034	73 043	12,3	10,0	9,1	9,7	9,0	97 674	100 352	105 499	15,9	13,7	13,9	12,5	13,0	
Großbritannien und Nordirland		573 908	567 947		12,5	11,7	12,5	12,3		176 066	162 210		9,9	5,4	5,1	3,8	3,5
Irischer Freistaat	652 738	42 947	42 957		14,6	14,2	14,5	14,4	449 762	14 139	13 210		5,9	5,6	4,8	4,5	
Schweden	76 724	77 043	71 427	13,7	12,1	11,7	12,5	11,6	53 476	13 961	18 306	9,5	4,6	3,7	2,3	2,9	
Norwegen	32 442	30 308		13,3	11,1	10,6	10,7		28 852	16 928		11,8	7,7	6,4	6,0		
Dänemark	35 364	40 578		12,5	10,9	10,8	11,4		37 111	23 688		13,1	9,1	7,9	6,6		
Finnland	51 876	48 968		16,1	14,2	13,2	13,3		35 374	22 898		11,1	7,5	7,4	6,2		
Litauen		37 478	36 506		16,4	15,9	15,8	15,2		25 941	28 865		12,3	11,5	11,0	12,1	
Lettland		26 891	26 342		15,0	14,2	14,0	13,6		10 081	11 024		6,4	5,6	5,3	5,7	
Estland		18 077	16 660		16,3	14,9	16,2	14,9		1 432	3 092		1,8	2,5	1,2	2,7	
Polen		494 893	487 125		17,4	15,6	15,5	15,0		470 902	444 991		16,2	16,7	14,8	13,7	
Ukraine	652 020	522 070		23,7	19,4	17,0			498 617	517 925		18,1	22,2	17,0			
Rumänien		378 507	399 346		26,1	21,7	19,4	20,8		226 475	262 703		16,0	13,8	15,6	14,2	
Jugoslawien		286 227			20,0	21,1				166 259			14,1	12,2			
Bulgarien		98 192			19,3	15,8	16,3			72 758			16,7	14,8	12,2		
Griechenland		111 689			16,4	16,4	17,3			83 155			11,5	15,0	13,0		
Italien ³⁾	663 966	609 405	607 546	18,7	16,4	14,1	14,8	14,6	458 516	416 792	384 503	13,0	10,5	12,6	10,1	9,2	
Spanien	449 349	408 611	388 895	22,1	19,0	17,3	17,8	16,4	168 501	240 455	281 630	8,3	10,4	11,7	10,5	11,9	
Portugal	123 054	115 225	118 895	20,5	20,0	17,5	17,2	17,5	70 852	88 895	89 167	11,8	13,7	12,9	13,3	13,2	
Japan	1 027 257	1 240 891	1 174 875	19,4	20,1	18,2	19,0	17,7	730 184	861 893	1 007 868	13,8	14,0	15,4	13,2	15,2	
Ver. St. v. Amerika		1 296 968			11,9	11,3	11,1			787 475			8,8	7,6	6,7		
Canada	97 845	104 449	103 428	13,6	11,1	10,7	10,1	9,8	110 635	135 659	128 038	15,5	13,9	13,2	13,1	12,2	
Argentinien	117 350	137 171		16,3	13,7	12,5	12,5		156 801	182 146		21,7	17,3	16,6	16,6		
Austral. Staatenbund	51 789	56 560		10,8	9,4	8,6	8,7		83 925	61 949		17,5	12,5	11,3	9,5		
Geburtenüberschuß																	
Deutsches Reich	884 888	725 816	697 895	14,8	12,0	11,1</											

1 000 im Jahre 1931, Chile (1932: 34,2), Ecuador (1931: 39,1), Kolumbien (1929: 30,4) und Venezuela (1932: 29,0) haben heute noch Geburtenziffern, die an die Zeit vor dem Geburtenrückgang in Europa erinnern.



Die Sterblichkeit war in den meisten Ländern im Jahre 1932 wieder etwas niedriger als im Vorjahr, vor allem in den Staaten, in denen die Grippeepidemie im 1. Vierteljahr 1931 besonders bosartig aufgetreten war. In einigen Ländern wurden sogar Sterblichkeitsrückgänge um mehr als 0,5 auf 1 000 verzeichnet, so besonders in Polen, den baltischen Randstaaten, in Schweden, in den Niederlanden und in Spanien. Höhere Sterbeziffern als im Vorjahr ergaben sich nur in Ungarn, in der Schweiz, in Rumänien und in Portugal.

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Mai 1933.

Im Mai 1933 wurden in den deutschen Großstädten, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet, 9,7 Eheschließungen, 11,1 Lebendgeborene und 10,1 Sterbefälle gezählt.

Die Zahl der Eheschließungen war um 0,4 auf 1 000 niedriger als im Mai 1932. Die Verminderung der Heiratsziffer erklärt sich jedoch ausschließlich aus dem diesjährigen späten Termin des Pfingstfestes (4./5. Juni), demzufolge die regelmäßige starke Anhäufung von Eheschließungen in der Pfingstwoche in diesem Jahre erst in den Juni fiel, während im Vorjahr die durch das Pfingstfest (15./16. Mai) verursachte Steigerung der Heiratsziffer bereits im Mai eintrat. Der durch die verschiedenen Termine des Pfingstfestes bedingte Unterschied zwischen den Heiratsziffern im Mai der einzelnen Kalenderjahre ist übrigens im allgemeinen beträchtlich größer als 0,4 auf 1 000; er ist in diesem Jahre zum Teil durch die tatsächliche Wiederzunahme der Heiratshäufigkeit, die bereits seit Ende 1932 beobachtet werden konnte, ausgeglichen.

Nach dem vorausgegangenen Wiederanstieg der Heiratsziffer erfuhr nunmehr auch die Geburtenziffer im Mai dieses Jahres erstmalig seit 1928 wieder eine kleine Zunahme. Die Zahl der Lebendgeborenen war im Mai um 0,1 auf 1 000 höher als im gleichen Monat des Vorjahrs, und diese Zunahme der Lebendgeburten hielt nach den bisher vorliegenden Wochenmeldungen teilweise auch im Juni und Juli an. Sollte damit der Geburtenrückgang, dessen Kurve sich bereits seit Beginn dieses Jahres merklich verflachte, in den Großstädten tatsächlich vorerst einmal zu einem ungefähren Stillstand kommen, so würde bei dem jetzigen äußerst niedrigen Geburtenniveau die Erhaltung des Bevölkerungsbestandes doch noch keineswegs gesichert sein.

Die Sterblichkeit hielt sich im Mai ebenso wie im März und April auf dem günstigen Stand des Vorjahrs. Die Zahl der Sterbefälle war mit 10,1 auf 1 000 Einwohner nur um 0,1 auf

Die Besserung der Sterblichkeit reichte jedoch meist nicht hin, um den Geburtenrückgang zahlenmäßig ganz auszugleichen. Der **Geburtenüberschuß** ist vielmehr in vielen Ländern weiter zusammengeschrumpft, außer in den Staaten, in denen die Lebendgeborenenzahl sich annähernd konstant gehalten oder gar noch etwas zugenommen hat. In diesen Ländern ist zum Teil sogar, wie z. B. in Frankreich, den Niederlanden, den Randstaaten, in Rumänien und Spanien, eine Zunahme des Geburtenüberschusses zu verzeichnen. Die geringste natürliche Bevölkerungsvermehrung hatten im Jahre 1932 Österreich mit 1,3 und Frankreich mit 1,4 auf 1 000. Darauf folgten Estland (2,7), Schweden (2,9), Großbritannien (3,5) und an 6. Stelle das Deutsche Reich, in dem der Geburtenüberschuß sich dank der niedrigen Sterblichkeit und des gegenwärtig sehr günstigen Altersaufbaus des deutschen Volkes noch auf 4,3 je 1 000 bezifferte. Noch immer recht beträchtlich ist der Geburtenüberschuß der Niederlande mit 13,0 auf 1 000; er wird durch die natürliche Vermehrung der slawischen Völker, trotz des erheblich größeren Geburtenreichtums derselben, nur wenig übertroffen. In Polen hat der Geburtenüberschuß von 16,7 auf 1 000 im Jahre 1930 infolge des starken Geburtenrückgangs auf 13,7 je 1 000 im Jahre 1932 abgenommen, trotzdem sich auch die Zahl der Sterbefälle gleichzeitig um 0,6 auf 1 000 verminderte.

Die Zahl der **Eheschließungen** hat in den letzten Jahren offenbar in Auswirkung der allgemeinen Wirtschaftskrise in großen Teilen Europas stark abgenommen. In Österreich, Ungarn, in den Niederlanden, in Spanien und in Lettland wurden im Jahre 1932 0,6 bis 0,9 Ehen je 1 000 Einwohner weniger geschlossen als im Jahre 1931. In Frankreich, Italien, Schweden und Polen sank die Heiratshäufigkeit um 0,3 je 1 000. Dagegen ging die Heiratsziffer in Großbritannien und in der Schweiz ebenso wie im Deutschen Reich, wo die vorausgegangene krisenhafte Abnahme der Heiratshäufigkeit bereits Ende 1932 zum Stillstand kam, nur um 0,1 auf 1 000 zurück. In Großbritannien und in der Schweiz scheint die Wirtschaftskrise überhaupt den geringsten Einfluß auf die Heiratshäufigkeit gehabt zu haben; denn beide Länder haben auch gegenüber 1930 den kleinsten Ausfall an Eheschließungen zu verzeichnen (0,1 bzw. 0,2), während die Heiratsziffer im Deutschen Reich, in Österreich, Ungarn, in den Niederlanden, in Italien und in Polen seit 1930 um 1,0 auf 1 000 und mehr, in Frankreich und in der Tschechoslowakei um 0,7 auf 1 000 zurückgegangen ist.

1 000 höher als im Mai 1932 und blieb um 0,4 auf 1 000 hinter der Sterbeziffer im Mai 1931 zurück. Verhältnismäßig selten traten Sterbefälle an Erkältungs- und Infektionskrankheiten auf, mit Ausnahme der infektiösen Kinderkrankheiten. Andererseits war bei den Todesfällen an Krebs, Herzkrankheiten und Gehirnschlag sowie an Altersschwäche eine leichte Zunahme festzustellen, die jedoch hauptsächlich durch die ständig steigende Besetzung der höheren Altersklassen bedingt sein dürfte.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
Mai 1933.	16 173	18 560	2 212	16 787	1 295	1 323	2 245	953
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Jan./Mai 1933	8,1	11,1	1,4	12,1	8,1	0,85	1,61	0,94
* / * 1932	7,8	11,4	1,5	10,9	8,0	0,84	1,49	0,85
* / * 1931	8,2	12,5	1,7	11,9	8,8	0,91	1,49	1,07
Mai 1933.	9,7	11,1	1,3	10,1	7,0	0,79	1,35	0,57
* 1932.	10,1	11,0	1,5	10,0	7,6	0,88	1,34	0,63
* 1931.	11,5	12,5	1,7	10,5	8,2	0,91	1,30	0,74

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Überseeische Auswanderung und Einreise im 2. Vierteljahr 1933.

Im 2. Vierteljahr 1933 wanderten insgesamt 2 067 deutsche Reichsangehörige nach Übersee aus, das sind 625 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (1 442); im 1. Vierteljahr war die Zahl der deutschen Auswanderer (2 152) um 938 größer als im 1. Vierteljahr 1932. Die Zahl der fremden Auswanderer über deutsche Häfen betrug im 2. Vierteljahr 1933 1 057, sie war um 92 größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Überseische Auswanderer	1932/33				1931/32			
	Reichsdeutsche		Ausländer		Reichsdeutsche		Ausländer	
	insgesamt	dar. weibl.	insgesamt	dar. weibl.	insgesamt	dar. weibl.	insgesamt	dar. weibl.
Juli bis Sept.	4 725	3 005	1 662	986	4 556	2 677	2 351	1 314
Okt. » Dez.	2 944	1 868	1 396	838	2 836	1 746	1 628	943
Jan. » März.	2 152	1 114	1 058	573	1 214	572	881	452
April » Juni.	2 067 ¹⁾	1 070	1 057	611	1 442	748	965	545
Zusammen ¹⁾	11 888	7 057	5 173	3 008	10 048	5 743	5 825	3 254
vH.	100	59,4	100	58,1	100	57,2	100	55,9

¹⁾ Ohne die Auswanderer über Antwerpen im 2. Vierteljahr 1933.

Von den deutschen Auswanderern waren 997 männlichen und 1 070 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der männlichen Auswanderer stieg gegenüber dem 2. Vierteljahr 1932 um 303, die der Frauen um 322.

Überseische Auswanderung Reichsdeutscher nach Herkunftsgebieten	2. Vierteljahr 1933 ¹⁾					2. Vierteljahr 1932
	insgesamt	davon weiblich	davon über			
			Bremen ²⁾	Hamburg	fremde Häfen ²⁾	
Preußen	864	443	465	399	—	639
Bayern	294	161	150	144	—	165
Sachsen	104	57	46	58	—	91
Württemberg	223	124	129	94	—	158
Baden	158	83	86	71	1	92
Thüringen	45	19	26	19	—	13
Hessen	29	17	15	14	—	22
Hamburg	136	62	24	112	—	75
Mecklenburg-Schwerin	4	2	—	4	—	11
Oldenburg	14	5	11	3	—	15
Braunschweig	14	8	—	9	5	22
Anhalt	4	3	—	4	—	5
Bremen	53	32	47	6	—	26
Übrige Länder	10	6	5	5	—	6
Ohne nähere Angabe	76	29	—	—	76	78
Deutsches Reich	2 028	1 051	1 013	938	77	1 418
Bisher im Ausland ansässig gewes. Reichsangehörige	39	19	12	27	—	24
Zusammen	2 067	1 070	1 025	965	77	1 442
Davon im April 1933	779	373	361	397	21	649
» » Mai	688	386	301	339	48	467
» » Juni	600	311	363	229	8	326

¹⁾ Ohne die deutschen Auswanderer über Antwerpen (Auswanderer über Antwerpen im 2. Vierteljahr 1932 64 Personen). — ²⁾ Bzw. Bremerhaven.

Die Zahl der über Hamburg und Bremen von Übersee eingereisten Personen betrug im 2. Vierteljahr 1933 26 858, das sind 8 185 weniger als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres; die Zahl der eingereisten Ausländer allein ging um 8 103 zurück (14 686 gegen 22 789), während der Einreiseverkehr von deutschen Reichsangehörigen sich mit 12 172 auf dem vorjährigen Stand hielt.

In Großbritannien beheimatete Personen reisten 1 310 ein gegen 1 603 im 2. Vierteljahr 1932 und Angehörige sonstiger

Überseische Einreise (einschl. über Hamburg und Bremen)	insgesamt		über Hamburg		über Bremen	
	Zahl der Personen	dar. Reichsdeutsche	Zahl der Personen	dar. Reichsdeutsche	Zahl der Personen	dar. Reichsdeutsche
April	5 473	2 660	3 441	1 680	2 032	980
Mai	10 027	4 516	4 884	2 299	5 143	2 217
Juni	11 358	4 996	7 455	3 418	3 903	1 578
Zus. 2. Vj. 1933	26 858	12 172	15 780	7 397	11 078	4 775
Dagegen 2. Vj. 1932	35 043	12 254	16 107	6 543	18 936	5 711

europäischer Länder 4 824 gegenüber 5 987. Die Zahl der eingereisten Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika war mit 7 578 etwa halb so groß wie in der gleichen Zeit des Vorjahres (14 371). Dagegen stieg die Zahl der aus Argentinien und Brasilien zugereisten Personen auf 314 gegenüber 292 im 2. Vierteljahr 1932.

Die Witterung im Juli 1933.

Der Juli war verhältnismäßig zu warm. Die Temperaturen lagen überall meist um 1 bis 2° C, vereinzelt sogar um 2 1/2° C (Moseltal), über dem langjährigen Mittel. Die höchsten Temperaturen wurden mit 36,7° C im mittleren Schlesien, die niedrigsten mit 4,4° C in Schreiberhau gemessen.

Die Verteilung der Niederschlagsmengen war infolge häufiger örtlicher Gewitterregen uneinheitlich. Meist blieben die Monatsmengen unter den langjährigen Normalwerten. Erheblich unter dem langjährigen Mittel lagen die Niederschlagsmengen in Teilen des Rheinlandes und Südwestdeutschlands (Stuttgart 24 vH), in einigen Gebieten Thüringens und Sachsens, ferner in der Priegnitz und Niederschlesien sowie auch in der Grenzmark Posen-Westpreußen. Zu naß war der größte Teil Nordwestdeutschlands (Emden 142 vH), der Rheingau, der Harz, die Rhön, das Küstengebiet Vorpommerns und Ostpreußens sowie Oberschlesien.

Meteorologische Stationen ¹⁾	Lufttemperatur in C°		Niederschlag		Meteorologische Stationen ¹⁾	Lufttemperatur in C°		Niederschlag	
	Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH der normalen		Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH der normalen
Westerland	17,3	+ 1,3	39	70	Erfurt	19,0	+ 1,9	39	55
Lüneburg	18,6	+ 1,5	48	63	Dresden	20,1	+ 1,5	49	57
Emden	18,0	+ 1,3	110	142	Magdeburg	20,0	+ 1,6	41	63
Kassel	18,7	+ 1,7	59	78	Berlin	19,2	+ 1,3	79	101
Münster i. W.	18,9	+ 1,6	75	90	Stettin	19,0	+ 1,6	45	61
Aachen	18,8	+ 1,6	34	39	Breslau	19,1	+ 1,5	75	90
Frankfurt a. M.	20,3	+ 1,3	28	42	Ratibor	19,0	+ 0,9	79	89
Karlsruhe	20,3	+ 1,2	61	75	Lauenburg i. P.	17,9	+ 1,0	45	57
Stuttgart	20,5	+ 1,4	24	31	Osterode i. O.	19,1	+ 1,6	40	52
München	17,7	+ 0,3	124	87	Tilsit	18,5	+ 0,7	57	67

Nach dem Witterungsbericht des Preußischen Meteorologischen Instituts. ¹⁾ Seehöhe meteorologischer Stationen vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 128.

Bücheranzeigen.

Ansprache des Herrn Reichsministers des Innern, Dr. Fricke, auf der ersten Sitzung des Sachverständigen-Beirats für Bevölkerungs- und Rassenpolitik am 28. Juni 1933. Heft 1 der Schriftenreihe des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst. 8 Seiten. Preis 10 *Rpf.* (für 1 Stück, 8 *Rpf.* ab 25 Stück, 6 *Rpf.* ab 50 Stück, 5 *Rpf.* ab 100 Stück). Zu beziehen vom Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst, Berlin NW 7, Robert-Koch-Platz 7.

Die Herausgabe der Schriftenreihe erfolgt auf die Anordnung des Herrn Reichsministers des Innern, daß »die Aufklärung über Erbgesundheitspflege und Rassenkunde zur rassenhygienischen Erziehung der Jugend und des gesamten Volkes ausgebaut werden muß«. Sie soll dazu dienen, diese Erkenntnisse weiten Kreisen zu vermitteln und geeignetes Lehrmaterial den für die Aufklärung zuständigen Stellen und Erziehern der Jugend zur Verfügung zu stellen.

Die Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1930 mit vorläufigen Ergebnissen für 1931 und die Ursachen der Sterbefälle in den Jahren 1929 und 1930. Band 423 der Statistik des Deutschen Reichs. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamte. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin 1933. 310 Seiten. Preis 18 *R.M.*

In den textlichen Erläuterungen zu der Bevölkerungsbewegung wird insbesondere auf die Einwirkung der Wirtschaftskrise auf die Heirats- und Geburtenhäufigkeit im Jahre 1930 und, soweit das Zahlenmaterial schon vorlag, im Jahre 1931 eingegangen. Hierbei werden auch die ständigen Veränderungen der Altersgliederung der Bevölkerung, die eine kritische Beobachtung

der Bevölkerungsvorgänge erheblich erschweren, in Betracht gezogen. Die Abschnitte über die Sterblichkeit und »die Ursachen der Sterbefälle« bieten ein reichhaltiges Zahlenmaterial zur Beurteilung der Gesundheitsverhältnisse im Reich und in den einzelnen Ländern. Der Band enthält ferner einen kurzen Bericht aus den Ergebnissen der Heilanstaltsstatistik, deren Abdruck wegen der Neuregelung dieser Statistik im vorausgegangen Band 393 unterbrochen war. In dem Abschnitt »Aus- und Einwanderung« ist dem Bericht über den gesamten überseischen Aus- und Einreiseverkehr auch ein Überblick über die Überland-Aus- und Einwanderung einschließlich der Einwanderung von Saisonarbeitern angefügt.

Den Abschluß des Bandes bildet die neue, dem internationalen Todesursachenregister angelegene Ausgabe des amtlichen »Verzeichnisses der Krankheiten und Todesursachen«, das nicht nur für die Aufstellung der deutschen Todesursachenstatistik, sondern auch für die sonstigen Zweige der Medizinalstatistik grundlegend sein soll.

Die öffentliche Fürsorge im Deutschen Reich in den Rechnungsjahren 1927 bis 1931 mit vorläufigen Angaben für das Rechnungsjahr 1932. Band 421 der Statistik des Deutschen Reichs. Bearbeitet im Statistischen Reichsamte. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin 1933. 273 Seiten. Preis brosch. 9,50 *R.M.*

Die Veröffentlichung gibt in einer textlichen Darstellung wichtige Aufschlüsse über die Zusammensetzung des Personenkreises der von den Bezirks- und Landesfürsorgeverbänden in offener und geschlossener Fürsorge unterstützten Hilfsbedürftigen sowie über die Kosten der öffentlichen Fürsorge und der öffent-

Fortsetzung der Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527-2530), Postscheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G. m. b. H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 61, Großbeerenstr. 17. Für Anzeigen verantwortlich: A. Goldschmidt, Berlin. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.